

ERNEUERUNG UND UMSTRUKTURIERUNG CELAM



ERNEUERUNG UND UMSTRUKTURIERUNG CELAM



INHALT

EINFÜHRUNG	7
TEIL I, SEHEN	15
1. Ein gläubiger Blick auf die Realität	18
1.1 Mit der Gewissenhaftigkeit, dass alles miteinander verbunden ist	20
1.2 Die Trends der Region	23
2. Herausforderungen der Arbeit von CELAM und sich abzeichnende Chancen	34
2.1 Einige Herausforderungen bezüglich der Arbeit von CELAM	35
2.2 Möglichkeiten des CELAM	43
TEIL II, BEURTEILEN	47
1. Kirche: Das gesandte Volk Gottes, um das Reich Gottes gegenwärtig zu machen	53
1.1. Anhänger Jesu Christi, inkarnierte Wörter, in Treue zum Evangelium	54
1.2. Kirche im Missionsausflug, damit alle Leben können (Johannes 10,10)	57
1.3. Den heiligen Geist welcher zu uns spricht zu hören	59
2. Die Berufung und synodale Ausübung des gesamten Volkes Gottes	62
2.1. Die Synodalität, eine konstruktive Dimension der Pilgerkirche in dieser Geschichte	62

2.2. Synodalität und Mitverantwortung aller Gläubigen	64
2.3. Synodalität und Kollegialität	68
3. Die pastorale Bekehrung der Kirche, der Weg der Erneuerung und Reform	71
3.1. Die vier Träume als Horizont integraler Evangelisierung auf dem Kontinent	73
3.2. Die pastorale Bekehrung der Kirche als Mittel zur Verwirklichung der Träume	81
TEIL III, REAGIEREN	89
1. Herausforderungen der Kirche zur Renovation und Umstrukturierung	93
2. Allgemeine Richtlinien für die Renovation und Umstrukturierung von CELAM	94
3. Grundsätze welche den Erneuerungs – und Umstrukturierungsprozess leiten	95
4. Globaler Vorschlag für die Renovierung und Umstrukturierung, CELAM 2033	99
4.1. Vision, Mission und strategische Ziele	100
4.2. Organisatorische Struktur	102
5. Pastorale Prioritäten	116
6. Zukunftsaussicht der Pastoralzentren von CELAM bis 2033	117
6.1. Wissensmanagementzentrum	118
6.2. Ausbildungszentrum–CEBITEPAL	123
6.3. Zentrum für pastorale Aktionsprogramme und Netzwerke	128
6.4. Kommunikationszentrum	132
FAZIT	137



1. Der lateinamerikanische Bischofsrat CELAM, wurde 1955 von Papst Pius XII gegründet. Es war eine Antwort auf die Anfrage des lateinamerikanischen Bischofsamtes, in einem der Anträge der ersten Generalkonferenz in Rio de Janeiro. Von Beginn an förderte CELAM die brüderliche Hilfe unter den Bischöfen, schuf Raum für Gemeinschaft und unterstützte die Bischofskonferenzen pastoral. Die Entstehung war das Ergebnis eines Reifeprozesses der Kirche in Lateinamerika und der Karibik. Die Geschichte, insbesondere nach dem zweiten vatikanischen Konzil, weist eine lebendige kollegiale Erfahrung in unserer Region auf. In Anhang I erinnern wir an die wichtigsten Meilensteine seiner Geschichte bis zur Gegenwart.¹
2. In seinen fünfundsiebzehn Jahren hat CELAM die Werte Gemeinschaft, Brüderlichkeit, Kollegialität, Dialog, Dienst, Besinnung und Austausch gepflegt, welche unser Bischofsamt und das gesamte Volk Gottes bereichert haben. Unter Beibehaltung seiner ursprünglichen Werte, wurden häufige Reformen durchgeführt gemäß den Richtlinien des zweiten vatikanischen Konzils, dem Lehramt der Päpste und der Bischofskonferenzen. Ziel ist es, evangelische und zeitgemäße Antworten auf die verschiedenen soziokulturellen und kirchlichen Szenarien zu geben, welche die historische Entwicklung unseres Kontinentes kennzeichnen.
3. Im Rahmen dieser kirchlichen Dynamik und auf Grundlage der im Geschäftsbericht 2015-2019 dargelegten Bedenken, bewilligte die XXXVII ordentliche Generalversammlung von CELAM, welche vom 17. bis

Hch 15,22
CD 37

GS 4
2Re 19,29-31

1 Vgl. CELAM, *Förderung der bischöflichen Kollegialität und Integration Lateinamerikas, 60 Jahre CELAM*, Bogotá, 2016.

19. Mai 2019 in Honduras stattfand, das Mandat zur Erneuerung und Umstrukturierung.²
4. Wir möchten auf das *Mandat von Honduras* antworten und seine Anleitung befolgen. Deshalb haben wir unsere Identität, Mission und Organisation im Rahmen der von Papst Franziskus geförderten Erneuerung der Synode und Mission und der kirchlichen Erfahrung des Amazonas überdacht, diskutiert und geprüft, welche darauf ausgerichtet ist, neue Wege für die Kirche und eine integrale Ökologie zu finden. Dieses Dokument enthält einen intensiven Unterscheidungsplan, an dem verschiedene Seelsorger beteiligt waren und welches zahlreiche Konsultationen erforderte, um eine operative Übung der kirchlichen Sodalität und der bischöflichen Kollegialität zu gestalten. Wir tun dies im Rahmen der Krise, welche durch die COVID-19-Pandemie und ihrer verschiedenen Auswirkungen auf die Welt, insbesondere in dieser Region, hervorgerufen wurde. Für Papst Franziskus können wir als Kirche und als Mensch „besser herauskommen“. Dafür müssen wir uns der Neuheit Gottes öffnen.
5. Das Zitat aus der Heiligen Schrift, welches über unser Nachdenken präsidiert, ist Teil einer göttlichen Rede, welche die Krise beleuchtet, unter welcher das Volk Gottes im Exil in Babylon leidet, wie es im zweiten Teil des

GS 11
DAp 19

Is 42,18-25

2 In seinem *Geschäftsbericht 2015-2019*, schlug das Generalsekretariat von CELAM vor: „...die derzeitige Struktur von CELAM überprüfen und die beste Art definieren, um weiterhin ein Organismus der Gemeinschaft, Besinnung, des Dienstes und der Zusammenarbeit für die Kirche zu sein, die in Lateinamerika und der Karibik pilgert“ (CELAM, *Geschäftsbericht 2015-2019*, 2019, s. 57). Später hinzugefügt: „Die derzeitige Struktur von CELAM muss überprüft, bewertet und aktualisiert werden, damit sie den tatsächlichen Bedürfnissen der Bischofskonferenzen und der Kirche entspricht, welche in Lateinamerika und der Karibik pilgert, damit es weiterhin ein Organismus der Gemeinschaft, des Dienstes, der Besinnung und der Zusammenarbeit ist.“ (S. 105).



Buches des Propheten Jesaja angegeben und interpretiert wird (DT-Is). Dadurch inspiriert uns der Satz: „*Seht her, nun mache ich etwas Neues, merkt ihr es nicht?*“ (Jesaja 43,19). Der Prophet weist der Neuheit große Bedeutung zu und der Begriff „neu“ kommt in diesem Abschnitt des Buches fünfmal vor. Die substantielle Verwendung von Adjektiven bringt einen direkten Kontrast zwischen dem Neuen und dem Alten hervor. Die erste Rede verkündet: „*Das Frühere ist eingetroffen, neues kündige ich an. Noch ehe es zum Vorschein kommt, mache ich es euch bekannt* (Jesaja 42,9).“ Im Kontext des Exils und mit der Erinnerung an den Exodus, sind die „*neuen Dinge*“ diejenigen, die Jahwe an seinem Volk verrichtet. Gott kündigt eine Neuheit an und ist glaubwürdig, weil er die „*früheren Dinge*“ vollbracht hat. Die zweite göttliche Rede lädt ein, die Gegenwart zu betrachten: „Denke nicht mehr an das, was *früher* war; auf das, was *vergangen* ist, sollt ihr nicht achten.¹⁹ Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste.“ (Jesaja 43,18-19)

Ex 33,1-4

6. Der Text symbolisiert die Transformation, die Gott im Volk der Allianz verrichtet, vergleichbar mit einem „neuen Exodus“. Die „früheren Dinge“ waren die Wunder, das Meer zu überqueren, um es von Ägypten zu befreien. Diese Wunder stehen im Zentrum des Glaubens von Israel. „*Das Neue*“ wäre etwas so Entscheidendes, dass es die Erinnerung überwinden kann. *Neu* scheint die Rückkehr der Abgeschobenen zu sein, ein göttliches Werk, welche das Volk erlöst und die Transformation der Schöpfung erweitert (vgl. Jesaja 43,20).

Ex 14,15-31

Esd 1,1-3
Jr 25,11-12

7. Heute leiden wir unter großen Übeln, die durch die Pandemie verschlimmert wurden und haben eine kri-

tische Sicht auf die Gegenwart. Die Realität, ihrem Anschein nach, scheint zu sagen, dass „unter der Sonne nichts Neues ist“ (Qo 1,3.9). Dennoch glauben und verkünden wir die gute Nachricht von der erneuten Gegenwart Gottes, des Herrn der Geschichte, der alles Neue möglich macht. Von Gott gedeiht immer neues Leben für sein Volk. Schwierigkeiten und Verzweiflung laden uns ein, neue Dinge zu erkennen, die Gott bereits tut. Nur er kann „neue Himmel“, „neue Erden“, „neue Herzen“, „neuen Geist“, „neue Namen“, „neue Allianzen“ und „neue Lieder“ hervorbringen. Wenn der Herr in der Geschichte handelt, kann man erwarten, dass wirklich etwas Neues passiert, das weder aus einfacher menschlicher Initiative gedeiht noch aus bloßen Möglichkeiten abgeleitet wird. Die Neuheit des göttlichen Handelns verlangt die Bekehrung des Herzens und die Erneuerung der Allianz: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Ezechiel 36:26). Deshalb bitten wir: „Erschaffe mir, Gott ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Psalm 51,12)

1Pe 1,3
Jn 3,3

Hch 10,20
Ap 21,1-5

Sal 33,3

Sal 33,15

8. Wir öffnen uns der Neuheit Gottes in der Geschichte der Kirche und insbesondere vom CELAM. Um dies zu festzustellen, kehren wir zur Methode zurück, welche klassisch ist, in unserem lateinamerikanischen Reflexionsstil. Der Text ist daher in drei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil werden einige neue Aspekte der gegenwärtigen sozialen, kulturellen und religiösen Realität hervorgehoben, welche die Arbeit der Kirche und vom CELAM in Frage stellen (Sehen). Im zweiten Teil präsentieren wir die Neuheit des Evangeliums und machen einige theologisch-pastorale Elemente deutlich, welche den

Dap 19



Unterscheidungsprozess beleuchten für die Erneuerung unserer Institution (Beurteilen). Im dritten Teil, unter Verwendung der strategischen Methodik, unterbreiten wir einen Vorschlag zur Erneuerung und Umstrukturierung vom CELAM, welche wir für relevant halten, um besser auf Herausforderungen zu reagieren, welche in diesem bischöflichen Gremium auftreten (Reagieren). Wir lassen uns jederzeit vom Wort Gottes erleuchten. Dies bedingt, dass neuer Wein in neue Schläuche gefüllt wird; in Richtung neuem Jerusalem und die frohe Botschaft verkündet wird, das Neue mit der Weisheit des Evangeliums zu erkennen.

Sal 43,3
Lc 5,37-38
Ap 21,10
1Re 3,9

9. Wir laden daher ein, dieses Dokument als Unterscheidungsrahmen zu lesen, für die Entscheidungen die wir treffen werden und die zukünftigen Umsetzungen. Wie bei jedem Erneuerungs- und Umstrukturierungsprozess, bleibt dieser gemeinsame Weg offen für eine dauerhafte Bereicherung, die auf neuen Herausforderungen und kreativen Antworten beruht, die sich aus dem missionarischen Traum ergeben, alle Menschen zu erreichen (vgl. EG 31).³ Auf die gleiche Weise, wie jeder Weg der kirchlichen Reform, wird dieser Prozess in seiner Entwicklung transversal bereichert sein, gemäß dem Prinzip, nach dem „alles verbunden ist“ (LS 91).

Dieser Unterscheidungsweg war weitgehend partizipativ und synodal, wobei Folgendes durchgeführt wurde: Konsultationen mit der CCEE (18. März, 19. August, 20. September); Treffen mit Papst Franziskus (19. Sep-

3 Hier werden nur die Kürzel des aktuellen Dokumentes dargestellt: Med.: Dokumente von Medellín; SD: Santo Domingo; DAp: *Dokument von Aparecida*; EG: *Evangelii gaudium*; LS: *Laudato si*; EC: *Episcopalis Communio*; QAm: *Querida Amazonia*; FT: *Fratelli tutti*.

tember) und den Dikasterien (19. September, 21. April); Arbeitssitzungen und Treffen mit der Gruppe von beratenden Bischöfen, welche an der Versammlung von Honduras gewählt wurden, um den Vorstand bei der pastoralen Umstrukturierung zu beraten (zwischen dem 19. Juli und dem 21. März); persönliche Besuche bei der CCEE in Chile, Panama, Paraguay und SEDAC (zwischen dem 19. November und dem 20. März); virtuelle Treffen mit der CCEE und den Regionen (zwischen dem 20. Juli und dem 21. Januar); Arbeitssitzungen mit Expertengruppen: Kardinäle, Bischöfe, Priester, Ordensleute, Laien (zwischen dem 19. März und dem 19. Juli) und Arbeitssitzungen mit Pastoralräten (zwischen dem 21. Januar und dem 21. April), welche den Erneuerungsprozess von CELAM kontinuierlich bereichert haben und welche hier in diesem Dokument erörtert werden.

«Seht her, nun mache ich etwas neues, merkt ihr es nicht?»

(Jesaja 43,19)

TEIL I



➤ SEHEN ◀



Zur Identität und Mission von CELAM, betrachten wir die neuen soziokulturellen Realitäten und erkennen neue Herausforderungen

10. Im Evangelium finden wir den berühmten Satz von Jesus, über die Neuheit von Wein und Schläuchen: „neuer Wein (νέον) in neuen Schläuchen (καινούς).“ (Markus 2,22) Der Zusammenhang dieses Satzes ist die Infragestellung von Jesus, da er und seine Jünger nicht fasten. Seine Antwort beinhaltet die Weisheit *logion*.
Lc 5,37-39
Mt 7,12
11. „Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.²⁰ Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden sie fasten.²¹ Niemand näht ein Stück neuen Stoff an ein *altes* Kleid; denn der neue Stoff reißt doch vom alten Kleid ab und es entsteht ein noch größerer Riss.²² Auch füllt niemand *neuen* Wein in *alte* Schläuche. Sonst zerreißt der Wein die Schläuche; der Wein ist verloren und die Schläuche sind unbrauchbar. *Neuer* Wein gehört in *neue* Schläuche.“ (Markus 2,19b-22)
Mt 9,15
Lc 5,36
12. Jesus lehrt mit der Sprache der Volksweisheit und appelliert an die Erfahrungen mit einfachen Bildern des Alltags. Der Vergleich ist klar: *das neue ist mit dem alten nicht kompatibel*. Es geht nicht darum besser oder schlechter zu sein, sondern darum, dass es nicht vergleichbar ist. Es wäre töricht, wenn man das Neue in den alten Kategorien empfangen würde, oder wenn man so tun würde als könnte man das Alte mit dem Neuen in Einklang bringen. Das Sprichwort wird in eine Antwort von Jesus eingefügt, in welcher er eine andere Metapher verwendet (Markus 2,19-20). *Das Neue* ist mit der *Anwesenheit des Bräutigams* verbunden. Solange sie ihn bei sich haben, können die Gäste nicht fasten. Wenn er weggenom-

men wird, müssen sie fasten. Wenn Jesus, der Bräutigam, stirbt, wird das Kleid zerrissen und die Schläuche werden zerbrochen. Markus stellt die Diskussion über das Fasten in den Mittelpunkt von fünf Kontroversen (Markus, 2,1-3,6) und gibt ihnen somit neue Tiefe. Ihm zufolge ist der Bruch notwendig, um die Nachricht zu erhalten. Nur dann kann ein neuer Anfang stattfinden. In unserem Kontext stellen neue Realitäten neue Herausforderungen dar und laden uns ein, die Neuheit des Evangeliums durch neue Einstellungen, Handlungen und Strukturen zu kommunizieren.

Jn 6,67

AD 7
DAP 31

1. EIN GLÄUBIGER BLICK AUF DIE REALITÄT

13. Wir sind Hirten des Volkes Gottes, die zu den Völkern Lateinamerikas und der Karibik pilgern und die Freude am Evangelium spüren, die unser Herz und unser Leben erfüllt. Vom Geist Gottes belebt, bieten wir eine Charakterisierung der wichtigsten Trends oder bedeutendsten Situationen an, die unsere Gesellschaften beeinflussen und das Sein sowie auch die Arbeit von CELAM beeinflussen. Wir beabsichtigen nicht, eine gründliche Analyse der sozioökonomischen, politisch-institutionellen, soziokulturellen Prozesse oder der religiösen und kirchlichen Herausforderungen der Region vorzunehmen. Diese Situationen, welche in mehrfacher Hinsicht von der COVID-19-Pandemie sowie sonstigen Veränderungen in der Welt betroffen wurden, erkennen wir Anzeichen von Gottes Gegenwart und Interpellationen in unserer Geschichte, die uns dazu veranlassen, eine



Umstrukturierung von CELAM zu planen und einen Weg zur Erneuerung der Evangelisierung festzulegen.

14. Wir sind missionarische Jünger Jesu Christi. Wir formieren uns mit den Gefühlen des guten Hirten, welcher sein Leben hingibt für seine Schafe (vgl. Johannes 10,1-21). Wir werden gesandt, um die Herde, die Gott uns anvertraut hat, mit Liebe zu nähren (vgl. 1 Petrus 5,1-4). Um eine gläubige, analytische und realistische Lesung zu machen, welche die Region umgibt, versuchen wir, die Realitäten, die unsere Völker betreffen, zu sehen, zu hören und zu fühlen. Auf diese Weise werden wir in der Lage sein, wie der Prophet Ezechiel betonte, die schwachen Schafe zu stärken, die Kranken zu heilen, die Verletzten zu verbinden, die verscheuchten zurück zu holen, nach den verirrtten zu suchen, sie von wilden Tieren zu befreien und sie zu einer einzigen Herde zusammen zu führen (vgl. Ezechiel 34,1-11). Der Glaube führt dazu, über die Realität aus der Perspektive des Evangeliums nachzudenken, in einem ständigen Dialog mit den Beiträgen der Geschichte, der Philosophie sowie der Human- und Sozialwissenschaften.
15. Indem wir die Realität mit den Augen des Glaubens betrachten und mit einer anspruchsvollen Haltung der Unterscheidung des Willens Gottes, setzen wir den Prozess der entschieden missionarischen Bekehrung fort, den die Kirche auf dem Kontinent gelebt hat. Wir inspirieren uns vom Lehramt und dessen Dokumente des zweiten vatikanischen Konzils, den Päpsten, den Konferenzen von Medellín, Puebla, Santo Domingo und Aparecida sowie von Papst Franziskus.
16. Wir möchten einige wichtige Tendenzen beachten, welche auf unserem Kontinent zu beobachten sind und

DAp 3

Jn 14,6

PO 9

Is 66,18-19

GS 45

Rm 12,2
DAp 368

gleichzeitig die Feinheiten jeder Region, jedes Landes und jeder Ortskirche erkennen. Wir versuchen dies mit einem analytischen Blick und einer kritischen Haltung gegenüber den häufigen und schnellen Veränderungen, welche die soziale und kirchliche Realität durchqueren. Gleichzeitig ist es wichtig zu wissen, dass der Wandel der Zeit eine Welt aufzeigt, in der die verschiedenen Realitäten miteinander verbunden sind und in dem Fortschritt und Fehler in verschiedenen Dimensionen, Zeiten und Räumen des Lebens interagieren.

1.1 Mit der Gewissenhaftigkeit, dass alles miteinander verbunden ist

17. Im März 2020 wurde unsere Region zusammen mit dem Rest des Kontinentes, vom Ausbruch der COVID-19-Pandemie überrascht. Einige unserer Länder sind die am schlimmsten betroffenen der Welt. Wenn die wichtigsten Tendenzen in der Region ein komplexes Szenario zeigen in verschiedenen Reihenfolgen - sozial, wirtschaftlich, politisch, kulturell, ökologisch und religiös, hat uns die Gesundheitskrise bewusst gemacht, dass alle Anordnungen miteinander verbunden sind. Die Pandemie war ein Test für die Gesundheitssysteme, eine tiefe Krise für die Arbeitswelt und eine Herausforderung für die Bildungssysteme. Es war aber auch eine Gelegenheit, das wirtschaftliche, soziale, familiäre und berufliche Leben zu überdenken, die Medien und neuen Technologien neu zu positionieren sowie eine anspruchsvolle Offenheit für pastorale Innovationen inmitten anderer Chancen und Risiken zu fordern. Gegenwärtig taucht in unserer Region der „Schrei“ unserer „Schwestermutter Erde“ mit zunehmender Kraft auf, schließt sich dem Schrei der Ärmsten an und stellt He-



rausforderung dar, auf die sozio-ökologische Krise als eine Einheit zu reagieren (LS 2).

18. Die Pandemie verändert bereits die Situation, obwohl sich die großen Veränderungen in unserer Realität und im globalen Kontext nicht komplett zeigen. In naher Zukunft müssen wir verschiedene Arbeits- und Kulturumgebungen neu definieren. Angesichts der Ansteckungsdynamik, die durch den hohen Grad der Urbanisierung beeinflusst wird und die akkumulierten Defizite in Bezug auf Überfüllung, Mangel an Wasser- und Sanitärversorgung und überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln, ist es wichtig, das Leben in der Stadt zu überdenken. Es ist dringend erforderlich, Strategien zugunsten der am stärksten gefährdeten Gruppen zu entwickeln.⁴ Sie sind besonders von einer ernsthaften wirtschaftlichen und sozialen Krise bedroht, da sie, wenn keine dringenden Maßnahmen ergriffen werden, zu einer beispiellosen Nahrungsmittel- und humanitären Krise für die gesamte Region führen können.⁵

4 Die Ungleichheitsmatrix in der Region versetzt bestimmte Gruppen in eine besondere Verwundbarkeitssituation, darunter ältere Menschen (85 Millionen), unregelmäßige Arbeitnehmer (54% der regionalen Beschäftigung) und Frauen (die meisten von ihnen in unregelmäßigen Aktivitäten mit Arbeitsplätzen und stärkere Exposition gegenüber häuslicher Gewalt), indigenen Völker (60 Millionen Menschen und möglicherweise verschwundene Gemeinschaften), Afro-Nachkommen (130 Millionen Menschen im Jahr 2015), Menschen mit Behinderungen (70 Millionen Menschen) sowie Migranten und Abgeschobene. Diese Gruppen erfordern besondere Aufmerksamkeit, um ihre besonderen Verwundbarkeitssituation zu mildern.

5 Die Pandemie hat die stärkste Rezession in der Geschichte verursacht, die nach Schätzungen von ECLAC einen Wachstumsrückgang von durchschnittlich -8% im Jahr 2020 in der gesamten Region bedeutete. Dies mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit um fast 13,5%, einem Anstieg der Armutsquote um 4 Prozentpunkte auf 33,7% der Bevölkerung und einer Verschlechterung der Ungleichheit mit einem durchschnittlichen Anstieg des Gini-Index um 4,9 Prozent Punkte. Laut dem jüngsten ECLAC-Sozialpanorama für 18 Länder in der Region wären 209 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze, von denen 78 Millionen unter extremer Armut litten, vgl. ECLAC (2021) 73-80.

19. Mit der Pandemie hat sich der „Wechsel der Epoche“ in allen Bereichen ausgeprägt und uns eloquent gezeigt, dass alles miteinander verbunden ist: Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Religion, Ökologie und Kultur. Gott spricht mit uns in und durch historische Realitäten. Die gegenwärtige Situation bietet die Gelegenheit, aus lang akkumulierten Fehlern im sozialen Leben zu lernen. Dieses neue soziale Szenario eröffnet eine neue pastorale Herausforderung. Die „neue“ Herausforderung wird nicht nur durch die Verschlechterung verschiedener Probleme verursacht, sondern auch durch das „neue“ prophetische Bewusstsein, das mit den von Papst Franziskus vertretenen pastoralen Perspektiven und den Fragen dieser Zeit der Pandemie zu erwachen scheint. Er erinnert uns daran, dass „wir im selben Boot sitzen“, „niemand allein gerettet wird“, der Weg nicht ist „rette sich wer kann“ oder „jeder gegen jeden“ ist, sondern dass wir aufgerufen werden, „jeder mit jedem“ zu arbeiten. Die globale Krise zeigt unsere gemeinsame Zugehörigkeit zur menschlichen Familie und gibt uns die Möglichkeit, „besser herauszukommen“, das heißt „brüderlicher“ zu sein (FT 32-14). In seinen Gesprächen mit dem Journalisten Austen Ivereigh und in Abstimmung mit den drei angegebenen Besinnungsmomenten, entwickelte Franziskus Vorschläge für diese Zeit, die eine Zeit zum Nachdenken, Auswählen und Handeln ist. Am Ende bittet er um realistische Hoffnung und verantwortungsbewusste Kreativität, sich zugunsten anderer zu transzendieren.⁶
- AG 3, 9
LG 9
Mc 4,1

6 Vgl. FRANZISKUS, *Lasst uns zusammen träumen. Der Weg in eine bessere Zukunft*, Buenos Aires, Penguin Random House, 2020, 139-143.



1.2 Die Trends der Region

20. Beim Eintritt in dieses neue Jahrhundert, betonen wir, dass „die Veränderung der Epoche“, die wir erleben, tiefgreifende Auswirkungen auf unsere Lebensweise hat, sowohl im spirituellen Leben als auch in der Evangelisierungsmission.⁷ Später im Aparecida-Dokument erklären wir, dass „die Neuheit dieser Änderungen im Gegensatz zu anderen Zeiten darin besteht, dass sie einen globalen Geltungsbereich hat, der mit Unterschieden und Nuancen die ganze Welt betrifft“ (Dap 34). Diese neue Weltskala hat Konsequenzen in allen Bereichen des sozialen Lebens und hat Auswirkungen auf Kultur, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Bildung, Sport, Kunst und natürlich auf die Religion. In Aparecida sagten die Bischöfe, dass: „als Pastoren der Kirche sind wir daran interessiert, wie sich dieses Phänomen auf das Leben unserer Völker und den religiösen und ethischen Sinn unserer Brüder auswirkt, die unermüdlich das Antlitz Gottes suchen.“ (Dap 35)
21. Wir sammeln die Beiträge verschiedener Seelsorger ein, sowie von Akademikern und Experten in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen und sehen einige Veränderungsprozesse, die in der Region größeren Einfluss

2Sam 21,1

⁷ Vgl. CELAM, *Globalisierung und Neuevangelisierung in Lateinamerika und der Karibik. Überlegungen von CELAM 1999-2003*, Bogota, 2003; CELAM, *Auf dem Weg zur Evangelisierung. Beiträge aus Lateinamerika und der Karibik*, Bogota, 2012.

haben. Wir präsentieren sie auf synthetische Weise.⁸ Diese Trends finden nicht homogen statt. Wir wissen, dass es verschiedene Situationen gibt, zwischen den Ländern der Region und innerhalb dieser Länder, je nach geografischen Gebieten sowie sozioökonomischen und kulturellen Gruppen. In Aparecida beteuern wir den Reichtum und die kulturelle Vielfalt unserer Völker, weil in der Region verschiedene indigene, afroamerikanische, gemischte, bäuerliche, kreolische, eingewanderte, städtische und vorstädtische Kulturen vorkommen (vgl. DAp 56).

a. Sozioökonomischer und ökologischer Umfang

22. Die Situation der Ungleichheit ist kein neues Phänomen. Im gegenwärtigen Zusammenhang verschärfen

8 Bei der Ausarbeitung des CELAM 2033 Vorschlags wurden von der Versammlung in Honduras verschiedene Quellen analysiert, um Trends und potenzielle Szenarien für Lateinamerika und die Karibik für 2030 zu ermitteln. Darunter: *Lateinamerika 2030: Delphi Studie und Szenarien. Das Millennium-Projekt. 2012* (LAC 2030); *Demokratische Alarmbereitschaft. Szenaren für die Zukunft der Demokratie in Lateinamerika 2015-2030*. Avina, Open Society Foundation, Ford Foundation. 2016 (AD); *Lateinamerika und die Karibik 2030: Zukunftsszenarien*. J. Marc Zack; P. Engelke; D.Bohl; A. Sadarriaga, Interamerikanische Entwicklungsbank, IB und Atlantic Council. 2017; *Horizont 2030. Gleichstellung im Zentrum einer nachhaltigen Entwicklung*. CEPAL, 2016; *Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung. Eine Chance für Lateinamerika und die Karibik* CEPAL (2018). Basierend auf den Elementen der gerade erwähnten Studien wurden 31 Personen aus 14 lateinamerikanischen Ländern befragt, darunter Bischöfe, Theologen, Philosophen, Pastore, Rektoren von Universitäten und Studienzentren, Experten für Sozialwissenschaften und andere Disziplinen um ein abwechslungsreiches und vollständigeres Aussehen zu erhalten. Dann wurden fünf Trends ausgewählt (von zweiunddreißig), die in Lateinamerika und der Karibik in den nächsten fünfzehn Jahren den größten Einfluss haben werden. Basierend auf diesen Trends wurden die fünf Herausforderungen (aus 23 Listen) ausgewählt, die für die lateinamerikanische und karibische Kirche in ihrer Mission und der Gesellschaft aus Sicht des Evangeliums, als grundlegend und relevant angesehen werden. Es wurden drei Wahrnehmungen ausgewählt in jedem Aspekt der Seelsorge, Organisation und pastoralen Agenten.



sich Armut, Ungleichheit und Ausgrenzung. Unsere Region ist nach wie vor die „ungleichste“ der Welt. Es bestehen soziale Lücken beim Zugang zu Informationen, Bildung, Gesundheit, Wohnen, Essen, Internet, menschenwürdiger Arbeit und sogar Justiz und Bürgerrechten. „Die globale Ausgrenzung“ wird betont, weil es kein Projekt gibt, was alle einbezieht (FT 15-24).

23. Besonders betroffen sind die neuen Gesichter vieler „Ausgeschlossener“: Migranten, Vertriebene und Flüchtlinge, Opfer von Menschenhandel und Entführungen; vermisste, kranke, drogenabhängige, ältere Menschen; Jungen und Mädchen, die Opfer von Prostitution oder Kinderarbeit sind; misshandelte Frauen, Opfer von Ausgrenzung und Sexhandel; Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, große Gruppen von Arbeitslosen und Gruppen, die vom technologischen Analphabetismus ausgeschlossen sind; Menschen, die in großen Städten auf der Straße leben; kurz gesagt, Ureinwohner und Afroamerikaner, landlose Bauern und Bergarbeiter.
24. Wegen mangelnder Möglichkeiten steigen die Arbeitslosenquote und die Volkswirtschaft und die unregelmäßige Arbeit nimmt zu. Zwischen 60 und 65% der aktiven Bevölkerung arbeiten unter äußerst prekären Bedingungen oder sind erzwungener Selbstaussbeutung ausgesetzt. Auf der anderen Seite wird die Entwicklung der Nano- und Neurotechnologie fortgesetzt, die Automatisierung von Prozessen, künstliche Intelligenz, die Anhäufung von Informationen in Big Data, Phänomene, die in der sogenannten „vierten industriellen Revolution“ zusammenlaufen und welche in den nächsten Jahren Hunderttausende neuer Arbeitslosen kreieren wird. Unsere Region ist weiterhin vom Paradoxon großer Kontraste

zwischen der Existenz von Orten betroffen, an denen es so aussieht, als ob die erste industrielle Revolution noch nicht eingetreten sei, während andere Regionen unter den Auswirkungen der vierten leiden.

25. Es bilden sich mehrere Erfahrungen mit der Solidarwirtschaft, kreisförmige und soziale, welche von und zu Gemeinschaftsräumen entwickelt wurden und verschiedene soziale Bewegungen bilden. Neue Produktionsformen, Arbeit und Beschäftigung wachsen in der sogenannten Orangenwirtschaft oder in der Kreativität. Diese beruht auf Produktion, Förderung, Verbreitung und Vermarktung von Waren, Dienstleistungen und Aktivitäten mit kulturellen, künstlerischen oder patrimonialem Inhalten, die über digitale Kanäle erweitert werden.
26. Interne und externe Migrationen sind weiterhin ein wachsender und multikausaler Prozess. Gegenwärtig kommt die größte Migration von der venezolanischen, mittelamerikanischen und karibischen Bevölkerung. Wegen seines Volumens hat diese Situation Veränderungen in der Wirtschaft mit sich gebracht und die Rate an unregelmäßiger Arbeit in anderen Ländern des Kontinents erhöht.
27. Die großflächige Urbanisierung verschärft sich mit all ihren Komplexitäten, ohne humanere und würdigere Lebensbedingungen oder eine Wohnungspolitik für alle zu gewährleisten und ohne auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen. Aus diesem Grund wachsen viele marginalisierte Peripherien und eine große Anzahl der Bevölkerung wird auf Bedingungen mehrdimensionaler Armut zusammengedrängt.



28. In Bezug auf Harmonie und Fürsorge des gemeinsamen Hauses, wurde ein größeres Bewusstsein für die soziale Verantwortung von Unternehmen gewonnen, aber die Suche nach der Profit Maximierung wird weiterhin über das sozioökologische Gleichgewicht der Wirtschaft gestellt. Bei der Unterzeichnung von Vereinbarungen zur Verringerung der globalen Erwärmung wurden Fortschritte erzielt, die Bemühungen sind jedoch unzureichend. Negative Auswirkungen bleiben bestehen auf das Klima, Gewässer, Tierarten, Wälder, Nutzpflanzen und das menschliche Leben im Allgemeinen. Die Abholzung im Amazonasgebiet nimmt zu und das Überleben des gesamten Ökosystems ist bedroht, wodurch die biologische Vielfalt gefährdet ist und der Lebenszyklus des Wassers verändert wird, was sich auf das Überleben des Tropenwaldes und das gesamte ökologische Gleichgewicht auswirkt.
29. Die Hauptursache für die Verschmutzung ist weiterhin das Fehlen verantwortungsbewussten Konsumgewohnheiten. Hinzu kommen das Fehlen von Richtlinien für Hygiene, Schutz und die Umweltsanierung sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor. Die Zahl der Organisationen der Zivilgesellschaft und der lokalen Initiativen wächst, insbesondere bei jungen Menschen, die sich für das gemeinsame Zuhause und die Suche nach einem neuen Lebensstil einsetzen und von Papst Franziskus ermutigt werden.

b. Gesellschaftspolitische Bereiche

30. Es gibt eine Zunahme von sozialer Gewalt und Unsicherheit der Bürger, zusammen mit einem wachsenden

Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht, wenn keine Zugangsmechanismen zu schneller und effizienter Justiz vorhanden sind, insbesondere für die ärmsten Bevölkerungsgruppen. Folglich bleibt der Legitimationsverlust öffentlicher Institutionen, politischer Führer und Justizsysteme bestehen, ohne dass beispielhafte demokratische Führungen entstehen, die eine Kultur der Begegnung und eine Suche nach dem Gemeinwohl über private Interessen hinaus fördern. Obwohl es in einigen Ländern im Vergleich zu früheren Perioden zurückgegangen ist, bleibt die Korruption bestehen, welche die sozialen Schutznetze angreift, was wiederum die demokratische Institution weiter schwächt.

31. Die Schatten einer Welt die sich einschließt betreffen unsere Nationen, welche ihre Werte und politischen Institutionen neu erschaffen müssen, um eine offenere und besser integrierte Gesellschaft zu bilden. Der Appell an politische Macht und traditionelle Demokratie wächst durch die öffentliche Meinung, welche von sozialen Netzwerken und neuen Formen der sozialen Kommunikation unterstützt wird. Populistische Vorschläge gedeihen, welche die Diskreditierung öffentlicher Institutionen und traditionelle Parteien, sowie die Unruhen in der Bevölkerung ausnutzen.
32. Die organisierte Kriminalität nimmt zu, insbesondere der Drogenhandel und beeinflusst viele lokale und nationale Regierungen, insbesondere die Kontrolle der an den stärksten gefährdeten Sektoren und Regionen. Ein Zeichen der Hoffnung sind junge Menschen, die in Städten beginnen, stärkere Ausdrucksformen der Teilnahme am öffentlichen Leben zu erzeugen und welche beginnen an vielen Fronten soziale Führung zu üben



mit dem Wunsch, die heutige Gesellschaft zum Besseren zu verändern. Auch die wachsende Rolle der indigenen ethnischen Gruppen und Ureinwohner, die eine einfache Assimilation an andere Kulturen und koloniale Interessen ablehnen, bekräftigen ihre kulturellen Wurzeln und beanspruchen ihre Rechte als Individuen und als Völker, an Gemeinschaftsgütern teilzunehmen.

c. *Kultureller Bereich*

33. Ein isolierterer und individualistischerer Lebensstil breitet sich aus, welcher sich auf zwischenmenschliche Beziehungen, Vertrauen und Dialog auswirkt und familiäre und soziale Bindungen ausbremst und eine Kultur der Gleichgültigkeit und des Mangels an Solidarität angesichts sozialer Ungleichheiten fördert. Der Verlust moralischer Werte und existenzieller Bezüge, sowie die Verbreitung des ethischen Relativismus, erhöhen die Krise des Lebenssinnes und führen zu einem Anstieg des Drogen- und Alkoholkonsums sowie der Selbstmordrate und des Prozentsatzes von depressiven Menschen.
34. Der Prozess des Bewusstseinsverlustes der Völker, den Wert des geerbten Erbes und des Zugehörigkeitsgefühls geht weiter. Urvölker und afroamerikanische Kulturen werden von der Konsumgesellschaft zunehmend verdrängt und getrennt, obwohl es nicht an relevanten Erfahrungen mit Widerstand oder der Wahrung von Rechten durch verschiedene Völker mangelt. Es gibt eine Unwissenheit über die Rolle älterer Erwachsener als Hüter der Tradition und die Erinnerung an Familien und Völker. Dies wird durch nationale und regionale

Auflösung und mangelndes historisches Bewusstsein verstärkt (vgl. FT 10-14).

35. Der Prozess der Änderung der Denkweise und die Zunahme des Pluralismus der Ansichten über Körperlichkeit, Sexualität, Geschlechtsidentität und Familie geht weiter. Die Präsenz und der Beitrag von Frauen in der Familie und in der Gesellschaft werden weiterhin unterbewertet. Es bleiben Macho-Visionen, welche Gewalt gegen Frauen, sowie ausschließende und diskriminierende Praktiken legitimieren, ohne ausreichende soziale und rechtliche Konsequenzen zu tragen.
36. Die Bevölkerung erlebt tiefgreifende Veränderungen, die ihr Wachstum und ihre Struktur beeinflussen, wobei die Zahl der älteren Menschen stark zunimmt. Unter den Faktoren, welche die Inversion der Bevölkerungspyramide beeinflussen, gehören eine niedrigere Kindersterblichkeit, eine höhere Lebenserwartung bei der Geburt, das konstante Phänomen der Jugendmigration und die Abnahme der Geburtenrate, ein Phänomen, das auch mit der Zunahme der Nutzung von Verhütungsmethoden verbunden ist.
37. Der Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnologien hat ein neues System von Beziehungen und Interaktionen erzeugt, was einen echten Kontinent oder ein digitales Ökosystem ausmacht. Es wird nicht nur verwendet, sondern in und von diesem Ökosystem leben viele und andere wiederum nutzen es, um andere Personen auszunutzen oder ihnen zu schaden. Die virtuelle Mediation hat die traditionelle Form der Beziehung verändert. Im Zusammenhang mit der Pandemie ist sie zu einer normalen und alltäglichen Form der sozialen Interaktion geworden. Die Gesundheits-



krise hat viele gezwungen, diese Welt der Kommunikation und Virtualität zu verstehen, aber sie hat auch die enorme digitale Lücke aufgedeckt, welche die sozialen Sektoren betreffen.

38. Die Pandemie ermöglicht es uns im Zeichen der Hoffnung und als Stärke der Bindung zu retten und zu schützen, das Leben im sozialen Gefüge zu stärken, sowie das Zeugnis so vieler gewöhnlicher Menschen, die liebevoll wesentliche Dienste erbringen zugunsten ihrer Mitbürger zu schätzen (vgl. FT 54).

d. Religiöser und kirchlicher Bereich

39. Der Transformationsprozess der religiösen Erfahrung auf dem Kontinent geht weiter aufgrund verschiedener kultureller Veränderungen: der Verbreitung des Säkularismus und der Gleichgültigkeit, der Ablehnung traditioneller religiöser Institutionen, der Vervielfachung von Geständnissen als Ausdruck des Rechts auf Religionsfreiheit, sowie die Ausweitung der Pfingst- und Neo-Pfingstbewegung. Religiöser Pluralismus sowie die politische Beteiligung evangelikaler Konfessionen und vieler ihrer Pastoren erzeugen ein Panorama, das von der katholischen Kirche noch nicht ausreichend verstanden und akzeptiert wurde. Das obwohl diese die Mehrheitsreligion bleibt, aber nicht mehr die einzige religiöse Referenz unserer Gesellschaft ist.

LG 13
GS 74

GS 75

40. Wie Aparecida bereits aufgezeigt hat, verschlechtert sich die christliche Identität unserer Kultur (vgl. DA 38). Die Glaubwürdigkeit der Kirche als religiöse Institution nimmt ab und die Unzufriedenheit mit ihren Strukturen und ihrer Hierarchie nehmen aufgrund der Gegen-

zeugnisse einiger Minister zu. Ein hoher Prozentsatz der Getauften hat keinen authentischen Prozess der christlichen Initiation durchlaufen, der sie zu einer Haltung der Bekehrung bewegt. Dadurch entsteht eine religiöse Unwissenheit, was zu grauem Pragmatismus führt, welcher das kirchliche Leben schwächt, als ob dies normal wäre (vgl. DAp 12).

41. In unseren Kirchen und Gemeinden wird ein frommer Glaube gelebt, in Liebe und Hingabe an Gott, Jesus, die Jungfrau Maria, den Heiligen Josef und viele Heilige, welche das tägliche Leben stützen, selbst inmitten von Situationen mit großem Schmerz. Es ist ein Werk des Heiligen Geistes und ein Raum um Jesus Christus zu begegnen, seiner Kirche und dem Werk der Evangelisierung. Gleichzeitig ist es notwendig, eine nähere Annäherung des Evangeliums zu kennen, leben und begleiten, um diesen großen Reichtum und einen engagierten Glauben zu pflegen, zugunsten einer gerechteren, ehrlicheren und friedlicheren Gesellschaft. SC 13
DAp 261
Hch 1,8
42. Viele Laien übernehmen Verantwortung in säkularen Realitäten und bei kirchlichen Aktivitäten. Es gibt neue Assoziationen von Laiengläubigen, die zu Räumen für Spiritualität, Bildung und Apostolat werden. Es fehlt jedoch eine größere Laienpräsenz in der Welt der Politik, die durch soziale Freundschaft und Suche nach dem Gemeinwohl angeregt wird. LG 33
AA 15
DAp 174
43. Bemühungen werden geschätzt, die Sodalität im gesamten Volk Gottes funktionsfähig zu machen. Jedoch warnen wir davor, dass wir noch weit davon entfernt sind, den Klerikalismus auszurotten, was die Laiengläubigen daran hindert, zu wachsen. Priester haben einen langen Weg vor sich, um eine organische und mitveran- PO 9
1Cor 12,7



verantwortliche Seelsorge zu werden, wo die verschiedenen Charismen, Minister und Formen der Teilnahme am geweihten und Laienleben ihren Platz finden.

44. Die Teilnahme von Frauen am täglichen Leben der Kirche, ist weiterhin die Mehrheit, aber wie der Papst betont, fehlt es immer noch an Anerkennung ihres spezifischen Beitrags und ihrer weiblichen Vision in kirchlichen Angelegenheiten. Es ist notwendig, die Mechanismen zu stärken, welche die effektive Teilnahme an den Bereichen Unterscheidung, Planung, Entscheidungsfindung und Handeln sicherstellen (vgl. DAp 371). Rm 16,1-5
45. Bemühungen um die Evangelisierung von Großstädten und die von ihnen erzeugten expansiven Kulturformen werden anerkannt, aber es fehlt immer noch ein wahrer Paradigmenwechsel in der Evangelisierung, auf welche die Dynamik des städtischen und mega-städtischen Lebens reagiert. Die sozioökologische Dimension der Kultur erscheint heute mehr als früher als unverzichtbares Element, um die pastorale Reaktion der Kirche zu betrachten angesichts der Herausforderungen verschiedener soziokultureller, geografischer und ökologischer Gebiete, in denen sich das Leben befindet.
46. In dieser Zeit der Pandemie lernen viele kirchliche Gemeinschaften und Bildungseinrichtungen, digital zu kommunizieren und zu handeln, auch fürs Gebet und die Feier des Gottesdienstes. Das Bewusstsein für das Interesse und die Präsenz der Kirche in der Welt der digitalen Kommunikation, wächst zum Dialog mit dem Mann von heute und bringt ihm den Herren näher. Papst Franziskus fordert uns auf: „Habt keine Angst,

Bürger der digitalen Welt zu werden.”⁹ Eine Kirche, die den Weg begleitet, lernt mit allen zu laufen. Die Kommunikations- und Informationsrevolution ist eine große und aufregende Herausforderung. Dies erfordert frische Energie und eine neue Vorstellungskraft, um anderen die Schönheit Gottes zu vermitteln, die sich im Angesicht Christi widerspiegelt.

47. Inmitten der Dramen, Unsicherheiten und Hoffnungen dieser Zeit, bittet uns Franziskus, für eine universelle Bruderschaft zu träumen und zu arbeiten. „Wie wichtig ist es, zusammen zu träumen! Alleine läuft ihr Gefahr, Trugbilder zu haben, in denen ihr etwas seht, was nicht da ist; Träume werden zusammengebaut.“ (FT 8)

2. HERAUSFORDERUNGEN DER ARBEIT VON CELAM UND SICH ABZEICHNENDE CHANCEN

48. Basierend auf einer internen und externen Analyse von CELAM fällt der bedeutende Beitrag auf, welche sie in verschiedenen Aspekten der nationalen Bischofskonferenzen zur Verfügung gestellt haben. In erster Linie in der Begleitung und Animation großer pastoraler Prozesse, durch die Organisation regionaler und kontinentaler Artikulationstreffen und durch die Erstellung gemeinsamer Richtlinien oder Leitfäden in bestimmten Bereichen; in Analyse und sozio-pastoraler Unterscheidung für die Entscheidungsfindung; bei der Beratung

CD 38

9 vgl. FRANZISKUS, *Wellkommunikationstag*, 24. Januar 2014.



und Stärkung verschiedener lokaler Pastoralteams; in der Leitung und kontinentalen Animation der vom Heiligen Stuhl vorgeschlagenen pastoralen Projekte oder von anderen kirchlichen Organisationen. An zweiter Stelle im großen Ausbildungsangebot, welches CELAM durch Abschlüsse, Diplome, Kurse, Initiations- oder Aktualisierungsworkshops für Bischöfe, Priester, Diakone, geweihte Personen und Seelsorger angeboten hat. Viele Bildungsanträge wurden finanziell durch Stipendien oder Subventionen unterstützt, um eine größere finanzielle Deckung zu erhalten. Abgesehen von diesen und anderen erbrachten Dienstleistungen, zeigt der Gedanke den wir geteilt haben, neue Herausforderungen auf und eröffnet neue Möglichkeiten.

2.1 Einige Herausforderungen bezüglich der Arbeit von CELAM

49. Hier träumen wir von einem besseren Dienst für die Kirche in der Region und sammeln die markantesten Herausforderungen. Wir stellen die Arbeit von CELAM in fünf Abschnitten auf gegliederte Weise vor.

a. Ein neuer evangelisierender Präsenz für eine neue soziokulturelle Realität

50. Eine der Hauptaufgaben von CELAM ist die Begleitung der Bischofskonferenzen, bei der Untersuchung der gesellschaftspolitischen Realität der Region, bei der evangelischen Erleuchtung und bei der Suche nach pastoralen Wegen, um sich den Herausforderungen der Gesellschaft und der Kulturen von heute zu stellen.

Deshalb hat es von Anfang an die Unterscheidung der Zeichen der Zeit gefördert, im Lichte des Wortes Gottes, die lateinamerikanische Rezeption des zweiten vatikanischen Konzils und die abschließenden Dokumente der Generalkonferenzen des lateinamerikanischen Bischofsamtes. Beim Lesen der Sachlage hat es die Anwendung der Sehen-Beurteilen-Reagierten-Methode gefördert, die aus der katholischen Aktion von Johannes XXIII und der Verfassung *Gaudium et spes* hervorgeht und in unserem kirchlichen Kontext von Medellín bis Aparecida auf institutionelle Weise in die Praxis umgesetzt wurde (DAp 19), mit einem stets aktuellen Ansatz.

51. Heute fühlen wir uns berufen, die Realität zu erkennen und die Wege der Evangelisierung in einer Welt im permanenten Wandel zu identifizieren. „Die Völker Lateinamerikas und der Karibik leben heute in einer Realität, die von großen Veränderungen geprägt ist und welche ihr Leben tief beeinflussen. Als Jünger Jesu Christi fühlen wir uns aufgefordert, die „Zeichen der Zeit“ im Licht des Heiligen Geistes zu erkennen und uns in den Dienst des Königreichs zu stellen, das von Jesus eingeweiht wurde, der gekommen ist, damit alle Leben haben und „damit sie es in Fülle haben“ (Johannes 10,10) (DAp 33). Papst Franziskus sagt uns, dass „die enormen und schnellen kulturellen Veränderungen erfordern, dass wir ständig darauf achten die Wahrheiten auszudrücken, in einer Sprache die es uns ermöglicht, ihre dauerhafte Neuheit zu bemerken.“ (EG 41)
52. Die Zeiten haben sich geändert und ändern sich weiter, Gesellschaften reorganisieren sich und nehmen neue Paradigmen des Lebens an, welche sich einige frühere Generationen nie hätten vorstellen können. CELAM



zusammen mit den nationalen Bischofskonferenzen ist gefordert, eine prophetische und weise Stimme zu sein, welche relevante Wege der Evangelisierung angesichts neuer soziokultureller Herausforderungen aufzeigt. Ohne Zweifel erfordern die anthropologischen Veränderungen und die Bedingungen der neuen soziokulturellen Realität, einen neuen Impuls bei der Evangelisierung und CELAM kann eine der kirchlichen Verbände sein, welche die Prozesse der pastoralen Erneuerung und Innovation anführt. Dies erfordert die Überprüfung und Erneuerung der Formen der Zusammenarbeit mit den Bischofskonferenzen, damit kirchliche Prozesse angeregt werden können, welche uns zu einer Missionarskirche machen.

1Sam
2,27-36

CD 37

b. Ein verständnisvoller bischöflicher Beitrag und ein anerkannter Beitrag von CELAM

53. In seiner ersten Botschaft an CELAM beschrieb Franziskus ein bischöfliches Profil, welches sich auf pastorale Wohltätigkeit konzentriert:

„Bischöfe müssen Pfarrer sein, die den Menschen, Eltern und Brüdern nahestehen, mit großer Sanftmut; geduldig und barmherzig. Männer, die Armut lieben, sei es innere Armut als Freiheit vor dem Herrn oder äußere Armut als Einfachheit und Sparsamkeit des Lebens. Männer, die keine „fürstliche Psychologie“ haben. Männer, die nicht ehrgeizig sind und die Ehepartner einer Kirche sind, ohne die Erwartung einer anderen zu haben. Männer, die in der Lage sind, über die ihnen anvertraute Herde zu wachen und sich um alles zu kümmern, was sie zusammenhält: über sein Volk zu wachen,

1Tm 3,2

Jn 10,14-16

möglichen Gefahren, die sie bedrohen vorzusehen, aber vor allem auf die Hoffnung zu achten, dass es Sonne und Licht in den Herzen gibt. Menschen, die in der Lage sind, die Schritte Gottes in seinem Volk mit Liebe und Geduld aufrechtzuerhalten”.¹⁰

54. Bereits 1968, als der Hauptsitz von CELAM in Bogotá eingeweiht wurde, drückte der heilige Paul VI seinen Wunsch aus, dass dieser Rat ein Organismus mit eigener Physiognomie und einer starken Führung sein sollte, für eine radikale Einführung in die kirchliche Reise der Kirchen Lateinamerikas und der Karibik.¹¹ In jüngerer Zeit hat Papst Franziskus auf der Identität von CELAM und seiner Einfügung in die kirchliche und soziale Realität des Kontinents bestanden, indem er darum bat, „ein Haus im Dienst der Gemeinschaft und der Mission der Kirche in Lateinamerika zu sein; ein Antriebszentrum für diszipliniertes und missionarisches Bewusstsein; eine wichtige Referenz für das Verständnis und die Vertiefung der lateinamerikanischen Katholizität, welche von dieser Organisation über Jahrzehnte hinweg allmählich gestaltet wird”.¹²

10 Vgl. FRANZISKUS, *Treffen mit dem CELAM Koordinationsausschuss*, Río de Janeiro, 28. Juli 2013.

11 „Möge dieses Hauptquartier immer ein Mittelpunkt geistiger Inbrunst sein, welche die Seele allen wirksamen Dienstes, eines lebendigen Zeugnis der Treue zum Vorsitzenden von Rom und zu den Lehren des jüngsten Rates; ein Punkt des gegenseitigen Verständnisses, der das Handeln in den Programmen vereinheitlicht, die, um effizienter zu sein, Solidarität der Willen erfordern und ein Zentrum des fleißigen Dienstes und der ständigen Hilfe für die nationalen Bischofsämter.“ (*Paul VI, Worte bei der Einweihung des CELAM-Hauptquartiers in Bogota*, 24. August 1968).

12 FRANZISKUS, *Treffen mit dem CELAM Lenkungsausschuss*, Bogotá, 7. September 2017.



55. Angesichts der bedeutenden Beiträge, die CELAM geleistet hat und für die es eine Inspirationsquelle war, ähnliche Organisationen auf anderen Kontinenten zu gründen, ist heute eine neue Einsicht unverzichtbar, damit ihr Dienst in den einzelnen Kirchen Lateinamerikas, der Karibik und der Gesellschaft insgesamt relevanter wird. 1Re 3,9

c. Eine lebendige Sodalität des Volkes Gottes und eine wirksame Kollegialität der Bischöfe

56. Aparecida bekräftigt, dass „... Bischöfe sollten die Spiritualität der Gemeinschaft pflegen, um die Bindung der Kollegialität zu erhöhen, die sie mit anderen Bischöfen ihrer eigenen Konferenz vereint, aber auch mit dem gesamten Bischofskollegium und der Kirche von Rom, unter dem Vorsitz des Nachfolgers Pedros: *cum Petro et sub Petro*. In der Bischofskonferenz finden die Bischöfe Raum, für eine solidarische Unterscheidung der großen Probleme der Gesellschaft und der Kirche und für die Ermutigung, pastorale Richtlinien zu erlassen, welche die Mitglieder des Volkes Gottes ermutigen, mit Treue und Entschlossenheit ihre Berufung als Missionarsjünger anzunehmen.“ (Dap 181)¹³ Als CELAM 50 Jahre alt wurde, bestand Benedikt XVI darauf, dass eine seiner Hauptaufgaben sei, „die Zusammenarbeit zwischen den Bischöfen und dem Heiligen Stuhl zu fördern und auf 1Co 1,9
CD 38

13 Die ständige Bildung von Bischöfen muss „lernen im Geiste der bischöflichen Solidarität mit anderen Kirchen zu sprechen... Jeden Tag Bischof zu sein bedeutet, sich einem schwierigen Dienst zu widmen, der nicht gelebt werden kann, wenn es nicht in Gemeinschaft mit anderen ist, dank eines tiefen Bewusstseins für die kirchliche Identität des Priesters“ (Kard. M. Ouellet beim Präsentieren des Buches *Testimoni del Risorto* mit dem Protokoll des jährlichen Ausbildungskurses für neue Bischöfe am 1. Februar 2016).

diese Weise die kollegiale Zuneigung wachsen zu lassen“ und „den Geist der Gemeinschaft und der gegenseitigen Nächstenliebe im inneren der Kirche zu stärken“.¹⁴

57. Tatsächlich bestand ein bedeutender Dienst von CELAM darin, den kollegialen Geist zu stärken und zu entwickeln, welcher sich unter unseren Pastoren entwickelt hat und dazu beigetragen hat, eine affektive und effektive Gemeinschaft zu festigen, die auf sehr unterschiedliche und konkrete Weise erkannt werden kann.

¹⁵ Es ist wichtig zu verstehen, dass die Identität von CELAM darin besteht, auf dem Weg der Sodalität die Erfahrung der Gemeinschaft und die Förderung der bischöflichen Kollegialität zu fördern. Aus dieser Identität heraus wird berufen, den Dienst an den Bischofskonferenzen Lateinamerikas und der Karibik, gemäß den Bedingungen und Anforderungen der heutigen Gesellschaft zu leisten, unterstützt durch mehr synodale und missionarisch kirchliche Strukturen.

LG 23

DAp 151

58. In diesen Bereichen ergeben sich zwei konkrete Vorschläge. Der erste bezieht sich auf die emeritierten Bischöfe, welche immer mehr werden. Ihre Bedeutung kann nicht geleugnet werden und es ist auch nicht sin-

14 BENEDIKT XVI, *Am 50-jährigen Jubiläum des CELAM*, 14. Mai 2005.

15 Am Ende der Medellín-Konferenz im Jahr 1968 erklärte Kardinal Landazuri Ricketts: „Wir glauben, dass es sehr nützlich ist, angesichts aller damit verbundenen pastoralen Implikationen zu überprüfen, ob die kollegiale Persönlichkeit unserer Arbeit, genau aus einer in diesen Tagen freudig akzentuierten Erfahrung unserer bischöflichen Gemeinschaft, in dieser und jener Welt stammt. In der Tat liegt die sakramentale Realität unserer Kollegialität, genau in unserer Verbindung mit einer Geschichte, deren spezifische Tiefe in einer „Konvergenz prophetischer Umstände“ liegt (J. LANDAZURI RICKETTS, „Abschlussrede der II. Generalkonferenz des lateinamerikanischen Bischofsamtes“ in: *Zeichen der Erneuerung*, Bischofskommission für soziales Handeln, Lima, 1969, 248).



nvoll, auf ihre Weisheit zu verzichten. Ältere Menschen sind Träger der Erinnerung und nehmen im Volke Gottes einen besonderen Platz ein. Bei der Erneuerung von CELAM ist es wichtig, sie einzubeziehen und nach einer Möglichkeit zu suchen, „diese zusammenzubringen, ihnen zuzuhören, zu ihnen zu gehen und ihre Erfahrungen zu nutzen“. ¹⁶ Der zweite Vorschlag bezieht sich auf die Verwaltung materieller Güter, nicht zu vergessen, dass „Schwierigkeiten auftreten, die wirtschaftliche Unterstützung pastoraler Strukturen zu übernehmen. Es besteht ein Mangel an Solidarität bei der Gütergemeinschaft innerhalb der Ortskirchen und unter ihnen.“ (Dap 100e). Aus CELAM könnte eine Strategie entwickelt werden, die auf Stärkung, Aktivierung und Schulung in und für finanzielle Nachhaltigkeit der Bischofskonferenzen und der bedürftigsten Kirchenbezirke setzt.

Dn 13,50

2Co 8,1-9,15

d. Eine sachliche und effektivere Ausbildung der Seelsorger

59. Die grundlegende Herausforderung, vor der wir als Kirche stehen, ist die Fähigkeit, „Jünger und Missionare zu fördern und auszubilden, die auf die Berufung antworten und überall aus Dankbarkeit und Freude das Geschenk der Begegnung mit Jesus Christus kommunizieren. Wir haben keinen anderen Schatz als diesen. Wir haben kein anderes Glück oder eine andere Priorität, als Instrumente des Geistes Gottes in der Kirche und in der Welt zu sein, damit Jesus Christus gefunden, gefolgt, geliebt, verehrt, verkündet und allen mitgeteilt

Hch 9,15

¹⁶ Vgl. XXXVII ALLGEMEINE ORDENTLICHE VERSAMMLUNG VON CELAM IN HONDURAS, Synthese der Projektionslinien von CELAM für das Vierjahresjahr 2019-2023, n. Chr. 29. Dieser Vorschlag wurde bereits von Aparecida formuliert (vgl. DA 190).

werden kann; mit allen Schwierigkeiten oder Widerständen.“ (Dap 14). Franziskus erinnert uns daran, dass „Aparecida ein Schatz ist, dessen Entdeckung noch unvollständig ist“.¹⁷ Es ist notwendig, das Studium und die Anwendung seiner Richtlinien, mit seiner erneuten Gegenwärtigkeit weiter zu fördern. CELAM muss weiterhin den Weg der Kirche in Lateinamerika und der Karibik inspirieren und Missionsjünger ausbilden, um der heutigen Gesellschaft zu dienen.

e. Eine engere Beziehung zu internationalen nichtkirchlichen Organisationen

60. CELAM hielt stets Verbindungen zu verschiedenen internationalen kirchlichen Institutionen aufrecht. Neue Zeiten erfordern jedoch, dass neben der Artikulation der Beziehungen zu internationalen Organisationen im Zusammenhang mit den Bischofskonferenzen und ihrer pastoralen Arbeit, auch die Beziehungen zu zivilen Netzwerken gestärkt werden müssen, welche gleiche Ziele im Zusammenhang mit der Mission der Kirche verfolgen, um die schwerwiegendsten und dringendsten Probleme anzugehen, die über das hinausgehen, was wir als einzelner tun können. Jenseits der kirchlichen Grenzen, zusammen mit zivilen Organisationen, muss die Evangelisierung die öffentliche Politik auf regionaler Ebene, aus einer integralen anthropologischen Perspektive beeinflussen, welche die Sorge um die Gestaltung und Verteidigung der Menschenrechte und den Dienst am vollen Leben für alle berücksichtigt. Dafür kann CE-

17 FRANZISKUS, Treffen mit dem CELAM Lenkungsausschuss, Bogota, 7. September 2017.



LAM einen situierten und kreativen Empfang fördern, mit der Botschaft von Papst Franziskus, über universelle Brüderlichkeit und soziale Freundschaft, um sich eine offenere Welt in und aus Lateinamerika vorzustellen und zu schaffen (Vgl. FT 87-127).

Sal 133,1

2.2 Möglichkeiten des CELAM

61. Aus dem Erkennen einiger Aspekte, welche die Arbeit von CELAM in seiner jüngeren Geschichte markiert haben, unterscheiden wir die folgenden Möglichkeiten für seinen zukünftigen Service.

a. *In Bezug auf die nationalen Bischofskonferenzen*

62. In Bezug auf die nationalen Bischofskonferenzen wird die Gelegenheit in Betracht gezogen, ihre Realitäten, Bedürfnisse, Herausforderungen und Ziele besser kennen zu lernen. Es ist wichtig, Wege der Zusammenarbeit zu finden und eine flüssigere Kommunikation zu etablieren, damit die relevantesten Dienstleistungen ermittelt werden können, welche CELAM unseren Kirchen zur Verfügung stellen kann.

CD 38

b. *In Bezug auf die Regierungsreform*

63. In Bezug auf die Regierungsform, die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts bei der Ausübung persönlicher und kollegialer Autorität und in Bezug auf Beweglichkeit und Qualität bei der Entscheidungsfindung, werden folgende institutionelle Möglichkeiten in Betracht gezogen: Mechanismen definieren, um den Initiativen,

welche dies erfordern, Kontinuität zu verleihen; ohne die Änderung der Gültigkeit zu beeinflussen; größere Klarheit über die Prioritäten haben auf die sich CELAM konzentrieren sollte; eine bessere Artikulation der Arbeit innerhalb und zwischen den verschiedenen Bereichen von CELAM zu erreichen; eine strengere und häufigere Nachverfolgung und Überwachung der durchgeführten Maßnahmen und deren Ergebnisse erreichen, um ein besseres Leistungsmanagement und eine bessere Entscheidungsfindung zu erreichen.

c. In Bezug auf CEBITEPAL

64. In Bezug auf CEBITEPAL zeichnen sich folgende Möglichkeiten ab: Hervorhebung der unterschiedlichen Programme, seines lateinamerikanischen und pastoralen Schwerpunkts, da ihr Beitrag ein besonderes Angebot in Bezug auf andere Optionen darstellt; ihre Dienste nach den Bedürfnissen der Bischofskonferenzen zu richten; die Studentenzahl zu erhöhen durch virtuelle Programme und ein größeres regionales Angebot; eine größere Verbreitung des Angebots zu erreichen, nicht nur durch eine digitale Marketingstrategie, sondern auch durch die gemeinsame Arbeit mit den Bischofskonferenzen, ihren Bischöfen und den Netzwerken, an denen CELAM teilnimmt und anderen kirchlichen Organisationen. So werden Ihre Dienstleistungen reflektiert, in einer entsprechenden Nachfrage als Beitrag zur Verbesserung der finanziellen Nachhaltigkeit.



d. In Bezug auf die Abteilungen

65. In Bezug auf die Abteilungen wird die Gelegenheit in Betracht gezogen, die Vielfalt und die Gegenüberstellung von Programmen zu überwinden und Prozesse mit größerer Wirkung zu fördern, die über spezifische Ansätze hinausgehen, welche sich auf einzelne Ereignisse konzentrieren. Es besteht auch die Möglichkeit mehr zusammenzuarbeiten und mehr zu artikulieren, um eine effektive Systematisierung, Sozialisierung und Verbreitung der Überlegungen und Schlussfolgerungen der durchgeführten Programme zu erreichen.

e. In Bezug auf menschliches Talent

66. In Bezug auf das Management der Talente, die Gott jedem Menschen gegeben hat, eröffnen sich andere Möglichkeiten: Talententwicklungsprozesse und Kapazitäten im Allgemeinen zu verbessern, insbesondere von Geschäftsführern und Betriebspersonal, definieren von Profilen für Führungspositionen welche die Identifizierung von Kandidaten erleichtern; einen Kapazitätentwicklungsprozess befürworten, mit dazugehörigen Auswertungen mit Arbeitsmitteln und Leistungsanalysen um die Feedbacks der Teams zu erleichtern und Korrektur und kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ihre Arbeit umzusetzen. Mt 25,14-15

«Seht ich mache alles neu»

(Offenbarung 21, 5)

TEIL II



➤ **BEURTEILEN** ◀



Bei CELAM erkennen wir unseren kirchlichen Dienst von der permanenten Neuheit Christi und in einem ständigen Prozess der Missionsreform

67. Die Pilgerkirche kann in der Figur des himmlischen Jerusalem betrachtet werden. Das Ende des Buches der Offenbarung zeigt die vollendete Gestaltung Gottes. Das Böse besiegt, die Gemeinschaft von Mensch und Schöpfung erstrahlt in der Fülle des göttlichen Lebens. Die letzten drei Abschnitte (Offenbarung 21,1-8; 21,9-27; 22,1-5) bilden ein Triptychon und sind ein würdiges Kolophonium für die gesamte Schrift. In den ersten Sätzen richtet sich die Offenbarung auf die „Neuheit“. Das grandiose Gemälde zeichnet den erneuerten Kosmos auf, im Leben der menschlichen Stadt Gottes. Die neue Welt beginnt mit der neuen Menschheit.
- Gal 4,26
Mk 1,27
Jn 13,34
Gal 6,15
68. „Dann sah ich einen *neuen Himmel* und eine *neue Erde*; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. ² Ich sah die Heilige Stadt, das *neue Jerusalem*, von Gott her aus dem Himmel herabgekommen; sie war wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. ³ Da hörte ich eine laute Stimme vom Thorn herrufen: „Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er Gott, wird bei ihnen sein. ⁴ Er wird alle Tränen von Ihren Augen abwischen; der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“ ⁵ Er, der auf dem Thron saß sprach: „Seht, ich mache alles neu.“ Und der sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.“ (Offenbarung 21,1-5).
- Is 65,17
Hb 11,10
2Pe 3,13
Rm 8,19-23
Ex 37,27

69. Der biblische Hintergrund des Textes wird durch die Referenzen gegeben, auf den „neuen Himmel und eine neue Erde“ (Jesaja 65,17; 66,22). „Jerusalem“ war ein Begriff, der verwendet wurde, um die Menschen zu benennen und sie im Bund mit Gott zu personifizieren. Das „neue Jerusalem“ ist ein göttliches Werk und eine menschliche Stadt mit strahlender Schönheit. Darin wird die neue Allianz geschlossen, beschrieben mit dem Ehegattenmetapher, welcher Hosea aus Gottes Liebe zu seinem Volk zum Ausdruck bringt. Die eheliche Liebe wird in der eschatologischen Verlobung der Stadt / Braut mit dem Lamm vollendet. Die Metapher des Wohnsitzes deutet auf eine enge Präsenz hin und die Allianzformel nimmt einen universellen Geltungsbereich an. Das Böse, dass das Leben verletzt - Tränen, Tod, Weinen, Schmerz -, dass der Vergangenheit angehört, wird überwunden (zitiert Jesaja 43,18). 2Co 3,1
Sal 137,1
Ap 21,2
Ef 5,21
70. Die Beschreibung endet in einem heiligen Moment, in dem Gott das Wort ergreift: „*Seht, ich mache alles neu!*“ (Offenbarung 21,5, Zitat aus Jesaja 43,19). Die erholende göttliche Initiative ist gänzlich. Die Erneuerung der gesamten Schöpfung ist eine Auswirkung des Passahfestes Christi, des stehenden getöteten Lammes. Der Gott, der Jesus auferstehen lassen hat, kann alles neu machen: den Kosmos („neue Himmel und eine neue Erde“) und die Stadt („neues Jerusalem“). Jesus Christus ist die große Neuheit der Menschheitsgeschichte. Der Auferstandene ist der neue Mensch, die erste Frucht der neuen Schöpfung. Rm 8,19-21
Mt 19,28
Hb 9,15
Ef 4,24
71. Die Kirche ist das Volk Gottes, welche aus dem neuen Bund zu Ostern geboren wurde. Die christliche Gemeinschaft ist ein wortgewandtes Zeichen für das



- neue Leben des Geistes, welcher die Auferstehung Jesu bringt (vgl. Apostelgeschichte 2,42-47). In der ständigen Neuheit des Volkes der neuen Allianz, eröffnet das Pontifikat des Franziskus, eine neue Phase beim Empfang des zweiten vatikanischen Konzils, in der die Kirche als das Volk Gottes dargestellt wird, dass „in allen Völkern der Erde gegenwärtig ist.“ (LG 13; EG 114-115). Das Volk Gottes besteht aus treuen Christen - *Christi fideles* – welche wegen der Taufe und in deren „Einheit einen einzigen Leib Christi“ bilden (LG 3). Darin arbeiten Menschen und Gemeinden „mit ihren eigenen Gaben, mit denen anderen Partner und mit der ganzen Kirche zusammen.“ (LG 13)
72. Dies ist die Form des Rates, die Kirche zu verstehen, mit Auswirkungen auf die Evangelisierung, „die Aufgabe der ganzen Kirche“. Franziskus lehrt: „Das Thema der Evangelisierung ist mehr als eine organische und hierarchische Institution, weil es zuallererst ein Volk ist, das zu Gott pilgert. Es ist sicherlich ein Rätsel, das seine Wurzeln in der Dreifaltigkeit, aber auch seiner historischen Konkretion, in einem Pilger- und Evangelisierungsvolk hat, was immer über jeden notwendigen institutionellen Ausdruck hinausgeht.“ (EG 111) In der konziliaren Tradition nehmen alle Getauften am Volk Gottes und an seiner Evangelisierungsmission im Lichte der Zeichen unserer Zeit teil (vgl. GS 11).
73. In diesem Sinne hat CELAM heute im Rahmen einer notwendigen „kirchlichen Bekehrung“, (EG 26) einen Prozess der Unterscheidung eingeleitet, zur Erneuerung seiner Mission und Struktur. Dies wurde im Bewusstsein des Engagements der Aparecida-Konferenz übernommen, „veraltete Strukturen aufzugeben, welche die Wei-

LG 9

Jr 31,33

DAp 163

LG 9

DAp 370

DAp 183

tergabe des Glaubens nicht mehr begünstigen.“ (DAP 365) Wir haben uns nicht nur verpflichtet, den Lebensstyl und die Art der Beziehungen zueinander zu überprüfen, sondern auch die Ausübung des Ministeriums für Koordinierung und Entscheidungsmanagement in unserer Struktur als Kollegialorgan, im Dienste der Kirchen auf dem Kontinent.

74. Im Zusammenhang mit der Entgegennahme von *Aparecida* und dem Lehramt von Papst Franziskus, welcher die Erneuerung des zweiten vatikanischen Konzils bestärkt, sind wir aufgefordert, die in *Lumen gentium* explizit dargelegte Ekklesiologie des Volkes Gottes zu vertiefen. Nach Angaben der internationalen theologischen Kommission bietet sie „die wesentlichen Prinzipien für eine einschlägige Intelligenz der Synodalität aus der Perspektive der Ekklesiologie der Gemeinschaft. Sie betont, dass die kirchliche Hierarchie in den Dienst des Volkes Gottes gestellt wird, damit die Mission der Kirche entsprechend aktualisiert wird mit dem göttlichen Erlösungsplan, in der Logik der Priorität des Ganzen, gegenüber den Teilen und Zwecke der Mitteln.“ (SIN 54).¹⁸

Hch 15,22
LG 8

75. Die Ekklesiologie des *Lumen gentium* wird von Papst Franziskus bereichert, indem er die Kirche als „das heilige treue Volk Gottes“ bezeichnet, heilig durch die Salbung, die sie „im *Credendo*“ unfehlbar macht. Das Volk Gottes, wenn es glaubt, irrt sich nicht, auch wenn es keine Worte findet, seinen Glauben zu erklären (...). Gott schenkt allen Gläubigen einen Glaubensinstinkt - den *sensus fidei*

LG 10

CFL 20
LG 12

18 Mit der Abkürzung SIN bezeichnen wir das Dokument der INTERNATIONALEN THEOLOGISCHEN KOMMISSION, *Synodalität im Leben und in der Mission der Kirche*, Rom, 2018. Nach der Abkürzung geben wir die Nummer des oben genannten Absatzes ein.



- der ihnen hilft, zu erkennen, was wirklich von Gott kommt. Die Gegenwart des Geistes verleiht allen Christen eine gewisse Natürlichkeit göttlicher Realitäten und eine Weisheit, die ihnen erlaubt, sie intuitiv zu erfassen, auch wenn sie nicht über die richtigen Instrumente verfügen, sie präzise auszudrücken.“ (EG 119)

76. Diese Erfahrung wird durchgeführt in der Begegnung mit dem Wort Gottes, in der pastoralen Unterscheidung der Gemeinschaft, in der Art und Weise wie Unterschiede bearbeitet wurden und wo Konsens erzielt wird, durch brüderlichen Dialog. Durch diese Mediation spricht der Geist heute zu uns. Aus diesem Grund erfordert unsere kirchliche und missionarische Bekehrung, die Ausübung des *Sensus Fidei* in unseren Ortskirchen und der Gemeinschaft zwischen ihnen und unserer Region. Alle Mitglieder des Volkes Gottes sind Untertanen in der Kirche und deshalb müssen wir auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens zusammen gehen.

GS 11
1Ts 5,19-20
GS 45

LG 9
CIC 465

1. KIRCHE: DAS GESANDTE VOLK GOTTES, UM DAS REICH GOTTES GEGENWÄRTIG ZU MACHEN

77. Gemäß Papst Franziskus ist das Pilgervolk Gottes aufgerufen, zu evangelisieren und evangelisiert zu werden, um „das Reich Gottes in der Welt präsent zu machen.“ (EG 176). In diesen neuen Zeiten „zusammen mit allen Gläubigen und mit der Kraft der Taufe, sind wir vor allem Jünger und Mitglieder des Volkes Gottes.“ (DAp 186). Wir identifizieren uns als „Jünger des We-

ges“ (Apostelgeschichte 9,2) und wollen als messianisches Volk wandeln, gekennzeichnet durch die Gabe und Verantwortung, das Reich Gottes zu verkünden. Das Bild des Volkes Gottes, welches aus den Völkern gerufen wurde (vgl. Apostelgeschichte 2,19; 15,14), drückt die soziale, historische und missionarische Dimension der Kirche aus und den Zustand des Menschen, welcher sich in der Geschichte bewegt.

LG 9

DAp 35

78. Wir sind das Volk Gottes in einer synodalen Kirche. Synodalität „bezeichnet die spezifische Art des Lebens und Arbeitens in (*Modus vivendi et operandi*) der Kirche des Volkes Gottes, die ihre Gemeinschaft im Zusammenleben konkret manifestiert und verwirklicht, in Versammlungen und in der aktiven Teilnahme aller seiner Mitglieder an ihrer Evangelisierungsmission.“ (SIN 6) Schrift und Tradition bezeugen, dass die Synodalität eine konstitutive Dimension der Kirche ist. Durch sie manifestiert und konfiguriert sich die Kirche als das Volk Gottes auf dem Weg und der Versammlung, die vom auferstandenen Herrn einberufen wurde. Zweifellos ist „die Umsetzung einer synodalen Kirche die unabdingbare Voraussetzung für einen neuen missionarischen Impuls, an dem das gesamte Volk Gottes beteiligt ist.“ (SIN 9), da es alle Getauften in die Ausübung des vielfältigen und geordneten Reichtums ihrer Charismen und Dienste einbezieht.

Ne 8,1-9

1.1. Anhänger Jesu Christi, inkarnierte Wörter, in Treue zum Evangelium

79. Anhänger Jesu Christi, die Kirche muss ihre Mission erfüllen, indem sie in seine Fußstapfen tritt und seine



Stellung vertritt (vgl. Matthäus 9,35-36). Er, der Herr, war Diener und gehorsam bis zum Tod am Kreuz (vgl. Philipper 2,8); da er reich war, entschied er sich, arm für uns zu sein (vgl. 2 Korinther 8,9) und lehrte uns den Weg unserer Berufung als Jünger und Missionare. Im Evangelium lernen wir die erhabene Lektion, arm zu sein, indem wir Jesus arm folgen (vgl. Lukas 6,20; 9,58)“ (DAP 31). Gemäß Papst Franziskus „ist der gesamte Weg unserer Erlösung von den Armen geprägt“ (EG 197). In Jesus entdecken wir das Evangelium des Vaters, das Gesicht seiner Barmherzigkeit. In seinem Folgen ist unsere Jüngerschaft geboren und liegt unsere Mission. Er ist unser Vorbild für die Verkündigung der guten Nachricht vom Reich Gottes.

Lc 2,6-7

Jn 14,9
Jn 8,12
Jn 12,26

80. Wenn man Jesus folgt, kann man nicht aus den Augen verlieren, dass seine Mission darin besteht, das Königreich seines Vaters, das Königreich des Lebens, als Angebot des vollen Lebens für alle zu errichten (vgl. DAP 361; 386). Folglich ist dies auch die Evangelisierungsmission der Kirche und unser heutiges Engagement in der Region, der Grund und der Horizont des Prozesses der Erneuerung und Umstrukturierung von CELAM. Getreu dem Rat, wollen wir auf die Freuden und Hoffnungen, Traurigkeit und Qualen der Männer unserer Zeit, insbesondere der Armen und derer, die in unserer Zeit leiden, reagieren (vgl. GS 1). Aktuelle soziale und kulturelle Veränderungen stellen „natürlich neue Herausforderungen für die Kirche in ihrer Mission dar, das Reich Gottes unter uns zu errichten. Daraus ergibt sich in Treue zum Heiligen Geist, der ihn führt, die Notwendigkeit einer kirchlichen Erneuerung, die geistige, pastorale und auch institutionelle Reformen impliziert“ (DAP 367), was wir heute erkennen.

Mt 19,21

Gal 5,25
1Ts 5,21
Rm 12,2

81. Der heilige Paulus VI präsentierte die Evangelisierung aus der Neuheit Christi: „Evangelisieren bedeutet für die Kirche, die gute Nachricht in alle Umgebungen der Menschheit zu bringen und mit ihrem Einfluss die Menschheit von innen heraus zu verwandeln, sie entsprechend zu erneuern: *„Hier mache ich alle Dinge neu.“*“ (EN 18 unter Berufung auf Apostelgeschichte 21.5). Der Zweck der Evangelisierung besteht darin, die Menschheit mit der guten Nachricht von Christus zu erneuern, dem neuen Menschen (Epheser 2:15). Er erneuert den Menschen und die Welt, weil: *„Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.“* (2 Korinther 5,17) Evangelisieren heißt, die einzigartige, universelle und gegenwärtige Neuheit Jesu Christi in den „neuen Dingen“ von Menschen und Völkern zu leben und zu teilen. Hb 9,15
Lc 22,20
Hch 13,47
82. Die Neuheit Jesu Christi hervorgehoben, bekräftigt Papst Franziskus: „Christus ist das ewige Evangelium (vgl. Offenbarung 14,6) und er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit (vgl. Hebräer 13,8), aber sein Reichtum und seine Schönheit ist unerschöpflich. Er ist immer jung und eine ständige Quelle der Neuheit“ (EG 11). Aus diesem Grund ist unser Erneuerungsprozess nicht einfach eine intellektuelle Aktualisierung oder eine organisatorische Anpassung, sondern ein Weg der Bekehrung, um das Evangelium in unserem gegenwärtigen Kontext und in Treue zum Rat neu zu lesen.
83. Dies ist eine Bekehrung, die alle betrifft. Die Gebetslesung und die Praxis des Evangeliums sind Merkmale unserer lateinamerikanischen und karibischen Kirche, die unser Urteilsvermögen leiten. Nach dem zweiten vatikanischen Konzil „ist es dem gesamten Volk Gottes, aber DAp 370
GS 11



vor allem den Pastoren und Theologen erlaubt, mit Hilfe des Heiligen Geistes die vielen Stimmen unserer Zeit auskultieren, erkennen und interpretieren und sie im Licht des göttlichen Wortes wertzuschätzen, damit die offenbarte Wahrheit besser wahrgenommen, verstanden und angemessener ausgedrückt werden kann.“ (GS 44) Auf synodale Weise sollte die Erneuerung daher dazu führen, dass wir Sprachen, Einstellungen und Strukturen neu schaffen, um die Weitergabe des Glaubens an diesem Transformationsprozess zu erleichtern.

DAp 9

1.2. Kirche im Missionsausflug, damit alle Leben können (Johannes 10,10)

84. Dieser neue kirchliche Moment unter dem Einfluss der Aparecida-Konferenz, die von Franziskus und ableitend aus dem zweiten vatikanischen Konzil, erfordert, dass die Kirche ihre eigene Referenzialität durchbricht und zu den sozialen und existenziellen Randgebieten geht, um das Evangelium zu verkünden. Als „Missionsausflug ist das Paradigma der gesamten Kirche“ (EG 15), notwendig, „um über die Seelsorge des Naturschutzes zu gehen“ (DAp 370), damit das Evangelium „in die Geschichte jeder Gemeinde“ eingeführt wird (DAp 370). Der heilige Paulus VI hat uns gelehrt, dass der Zweck der Evangelisierung darin besteht, „die Menschheit zu erneuern“ (EN 18; 23; 75), ausgehend von der absoluten Neuheit Jesu Christi, die Zeichen der Zeit gründlich zu hinterfragen und sie im Licht des Evangeliums zu interpretieren. Die Erneuerung von CELAM zielt darauf ab, unsere Antwort auf den Befehl des Herrn zu aktualisieren, der uns sagt: „Darum geht zu allen

Jn 21,21-22

Völkern und mach alle Menschen zu meinen Jüngern.“
(Matthäus 28,19)

85. Wir leben diesen Geist der Abreise, indem wir das Zeugnis, die Verkündigung und die eucharistische Erfahrung erneuern, „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“ (Dap 175a) und gleichzeitig „Quelle und Gipfel aller missionarischen Aktivitäten“ (Dap 363). Die Eucharistie ist der privilegierte Ort der Begegnung der Jünger mit Jesus Christus, der uns zu sich zieht und uns dazu bringt, in seine Dynamik gegenüber Gott und gegenüber unserem Nächsten einzutreten. Darüber hinaus „wird der Synodenweg mit der Eucharistie reflektiert und genährt.“ (SIN 47) Aus diesem Grund wird die Synodalität „dieser *Modus vivendi et operandi* durch Gemeinschaft, die auf das Wort hört und die Eucharistie feiert, die Brüderlichkeit der Gemeinschaft und die Mitverantwortung und Teilhabe des gesamten Volkes Gottes“ (SIN 70) durchgeführt. Als Volk auf dem Weg erkennen wir die Gegenwart Christi in der Eucharistie und entdecken auch das Antlitz der Armen als das Sakrament Christi. Jn 6,45
86. Eine ausgehende Kirche wird von der Mutter Gottes, Santa María del Camino, begleitet. Sie ist die erste Missionsjüngerin Jesu, ihres geliebten Sohnes. Wir stehen unter ihrem Schutz, wir vertrauen uns ihrer Fürsprache an, wir fühlen uns herausgefordert und von ihr begleitet, unsere eigene disziplinarische und missionarische Erfahrung zu leben. Bei der Verkündigung lehrt sie uns, zuzuhören und uns selbst in Frage zu stellen, Gottes Willen zu erkennen und sein Wort mit der Kraft des Geistes anzunehmen. So formt sie uns in den Einstellungen, die eine synodale Kirche bilden. In der Heimsuchung ist sie Dap 1
Lc 1,26ss
Lc 1,39ss



ein Beispiel für eine Kirche, die sich auf den Weg der Verkündigung und des Dienstes macht, Bedürftigen bei der Liebe hilft und die gesegnete Freude Jesu kommuniziert, die Wunder des barmherzigen Gottes feiert und Ereignisse aus dem Herzen als Erlösung betrachtet. Seit Beginn unserer kirchlichen Geschichte, unterstützt die Muttergottes die Hoffnung des Pilgervolkes Gottes auf unserem Kontinent. „Bei der Veranstaltung in Guadalupe präsierte sie zusammen mit dem bescheidenen Juan Diego das Pfingsten, das uns für die Gaben des Geistes öffnete. Seitdem haben unzählige Gemeinden in ihr die größte Inspiration gefunden, um zu lernen, wie man Jünger und Missionar Jesu ist.“ (DAP 269) Maria ist das transparente Zeichen für die Neuheit des Evangeliums und für die synodale Erneuerung der Kirche. Sie ist der Stern einer immer renovierten Evangelisierung.

Ap 12,1

„Die Evangelisierungstätigkeit der Kirche hat einen marianischen Stil. Denn jedes Mal, wenn wir Maria anschauen, glauben wir wieder an die revolutionäre Natur von Zärtlichkeit und Innigkeit... diese Dynamik der Gerechtigkeit und Zärtlichkeit, des Nachdenkens und des auf andere Zugehens, macht sie zu einem kirchlichen Vorbild für die Evangelisierung“ (EG 288).

1.3. Den heiligen Geist welcher zu uns spricht zu hören

87. Der Geist Gottes ruft uns auf „den Weg der pastoralen und missionarischen Bekehrung.“ (EG 25) Wie der heilige Paulus VI schrieb: „Die Kirche beginnt damit, sich selbst zu evangelisieren... [Sie] muss immer evangelisiert werden, wenn sie ihre Frische, Dynamik und Kraft

Ef 3,16-17

bewahren will, um das Evangelium zu verkünden.“ (EN 15) Treu dem Profil einer evangelisierten und evangelisierenden Kirche (vgl. EN 13-16) sprach Aparecida von einer Kirche der „Gemeinschaft der Missionsjünger“ (Dap 364). Aus diesem Grund wollen wir das gemeinsame Gehen in einem „permanenten Reformzustand“ (EG 26) mit der gesamten Kirche und mit allen in der Kirche vertiefen, da „die Reform der Strukturen, die eine pastorale Bekehrung erfordern, nur in diesem Sinne verstanden werden; um sicherzustellen, dass alle missionarischer werden.“ (EG 27)

Ef 3,16-17

88. Jesus wurde vom heiligen Geist geführt, um seine Mission auszuführen. Derselbe Geist ist das Prinzip, das all unsere missionarischen Aktivitäten ermutigt, uns bei der Unterscheidung begleitet (Lk 4,1-15) und uns den Weg der Option Jesu für die Armen und Ausgeschlossenen zeigt (Lk 4,16-21). Tatsächlich „identifiziert uns der Heilige Geist, den der Vater uns gibt, mit dem Jesus-Weg und öffnet uns für das Geheimnis der Erlösung, damit wir untereinander seine Kinder und Brüder sein können“ (Dap 137). Den „Anhängern des Weges“ (Apostelgeschichte 22,4) gibt der Geist seine Gaben und Charismen (1 Korinther 12,1-11), um sie in den Dienst des Gemeinwohls des gesamten Volkes Gottes zu stellen. Alle Getauften, die vom heiligen Geist gesalbt wurden, besitzen dieselbe Würde und haben dieselbe Mission, dass wir unter der Logik von Gabe und Mitverantwortung handeln müssen, indem wir auf den Geist hören, der uns durch die vielen Stimmen und Realitäten unserer Welt herausfordert (GS 44).

Mt 4,1
Rm 8,14

89. Zum 50. Jahrestag der Einrichtung der Bischofssynode beteuerte Franziskus, dass „eine Synodenkirche eine Kir-



che des Zuhörens ist, mit dem Bewusstsein, dass Zuhören mehr als Hören ist. Es ist ein gegenseitiges Zuhören, bei dem jeder etwas lernt. Treues Volk, bischöfliche Hochschule, Bischof von Rom: einer hört dem anderen zu; und alle hören auf den heiligen Geist, den „Geist der Wahrheit“ (Johannes 14,17), um zu wissen, was er „den Kirchen sagt“ (Apostelgeschichte 2, 7).¹⁹

Dt 6,4

90. So ist die Gesamtheit der Gläubigen dazu aufgerufen zu lernen, zuzuhören und zu erkennen, was der Geist inspiriert im Dienst der Kirche und ihrer Mission. In einer synodalen Kirche „sind alle Mitwirkend, obwohl ihre Rolle und ihr Beitrag unterschiedlich sind. Die Frage wird der gesamten Kirche von Jerusalem vorgelegt (vgl. Apostelgeschichte 15:12), die während ihrer gesamten Entwicklung anwesend und an der endgültigen Entscheidung beteiligt ist (die Apostel und Ältesten haben zusammen mit der gesamten Gemeinde entschieden).“ (SIN 20) Kurz gesagt, in einer synodalen Kirche führt und begleitet uns der Geist in allen Phasen unserer Reise und hilft uns, in einer Haltung zu leben, in der wir auf seine Stimme hören, um den Weg dem wir folgen müssen zu erkennen: „Es ist eine Unterscheidung, die wir als Volk Gottes, vom Glauben bewegt und vom Geist geführt“ treffen, um „in den Ereignissen, Forderungen und Wünschen, an denen sie zusammen mit ihren Zeitgenossen teilnehmen, die wahren Zeichen der Gegenwart oder der Pläne Gottes erkennen.“ (GS 11)

Rm 12,2
Lc 11,28

GS 11

19 FRANZISKUS, *Rede zum 50. Jahrestag der Einrichtung der Bischofssynode am 17. Oktober 2015.*

2. DIE BERUFUNG UND SYNODALE AUSÜBUNG DES GESAMTEN VOLKES GOTTES

91. Die Kirche ist das Volk Gottes welche mit der ganzen Menschheit pilgert. So leistet sie den Dienst des Evangeliums, der eine soziale Diakonie zum Wohl jedes Volkes und der gesamten Menschheit ist. Die Kirche erkennt in der Trinität ihren Ursprung, ihr Modell und ihr Ziel. Es ist die Gemeinschaft, die sich an der Kommunion mit Gott dem Vater, durch Jesus im heiligen Geist orientiert und als Gemeinschaft der Gläubigen, um Christus durch die Erfahrung der Nächstenliebe des Vaters in der Gabe des Geistes der Liebe, darzustellen. GS 42
AG 5
LG 2
92. Als Kirche sind wir berufen, die kirchliche Gemeinschaft, die synodale Mitverantwortung aller Mitglieder des Volkes Gottes und unsere bischöfliche Kollegialität zu fördern und zu vertiefen. In diesem neuen Moment der Kirche glauben wir, dass „in der Gabe und im Engagement der Gemeinschaft die Quelle, die Form und das Ziel der Synodalität gefunden werden kann. Sie drückt den spezifischen Modus *vivendi et operandi* des Volkes Gottes aus, in der verantwortungsvollen und geordneten Teilnahme aller seiner Mitglieder, die Wege seiner Mission zu erkennen und in die Praxis umzusetzen.“ (SIN 43) LG 4
LG 10
LG 11
GS 11

2.1. Die Synodalität, eine konstruktive Dimension der Pilgerkirche in dieser Geschichte

93. Papst Franziskus beteuert, dass „der Weg der Synodalität der Weg ist, den Gott von der Kirche des dritten Mt 4,18
Am 3,3



Jahrtausends erwartet. Was der Herr von uns verlangt, ist bereits im Wort „Synode“ enthalten - zusammen gehen - Laien, Pastoren, Bischof von Rom. Obwohl „der Begriff und das Konzept der Synodalität in der Lehre des zweiten vatikanischen Konzils nicht ausdrücklich zu finden ist, kann bestätigt werden, dass die Instanz der Synodalität im Mittelpunkt der von ihr geförderten Erneuerungsarbeit steht.“ (SIN 6). Durch die Synodalität werden wir „das Volk Gottes auf dem Weg“ (SIN 42), Gegenstand der synodalen Gemeinschaft.

LG 9

94. Synodalität ist keine operative Methode oder eine funktionale Praxis, sondern die vom Volk Gottes eigentliche Art zu leben und zu arbeiten. Es drückt die konstitutive Dimension der gesamten Kirche und aller Personen in der Kirche aus. Als Getaufte sind wir berufen, Gefährten des Weges Jesu zu sein, in der Versammlung aufgeboden und für seine Mission mitverantwortlich zu sein, als aktive Untertanen der evangelisierenden Kirche. Das gesamte Volk Gottes ist Gegenstand der Verkündigung des Evangeliums, und darin ist jeder dazu berufen, ein Protagonist der Mission zu sein. Mit Aparecida erinnert Papst Franziskus, dass wir alle „immer missionarische Jünger“ sind (EG 140).

LG 10
GS 11

95. Die Synodalität drückt die Figur der Kirche aus, die aus dem Evangelium Jesu stammt und die heute dazu aufgerufen ist, in der Geschichte prägnanter zu inkarnieren, in kreativer Treue zur Tradition. Der Weg ist, in die Fußstapfen Jesu Christi zu treten, denn „Er ist der Pilger, der die gute Nachricht vom Königreich verkündet (vgl. Lukas 4,14-15), den Weg Gottes verkündet (vgl. Lukas 20,21) und die Richtung aufzeigt.“ (vgl. Lukas 9,51-19, 28) Vielmehr ist er der Weg (vgl. Johannes

14,6), der zum Vater führt und allen im heiligen Geist (vgl. Johannes 16,13) die Wahrheit und das Leben der Gemeinschaft mit Gott und den Brüdern mitteilt.“ (SIN 16) Die Synodalität macht die soziale, historische und missionarische Dimension des Volkes Gottes auf dem Weg in die eschatologische Heimat deutlich.

GS 4

96. Für Papst Franziskus ist „das gemeinsame Gehen der konstitutive Weg der Kirche; die Figur, welche es uns ermöglicht, die Realität mit den Augen und dem Herzen Gottes zu interpretieren; die Bedingung, dem Herrn und Jesus zu folgen und in dieser verwundeten Zeit, Diener des Lebens zu sein. Allein an diesem Horizont können wir unsere Seelsorge wirklich erneuern und die Mission der Kirche in der heutigen Welt anpassen. Nur so können wir der Komplexität dieser Zeit begegnen, dankbar für die durchgeführte Reise und entschlossen, sie mit *Parrhesie* fortzusetzen.“ (SIN 120) Und um gemeinsam zu gehen, besteht die Herausforderung darin, synodische Praktiken und Einstellungen anzunehmen, die dazu beitragen, Meinungen frei auszudrücken, einander zuzuhören, Dialoge zu führen, Ratschläge zu erhalten, zu bewerten was gelebt wurde und anzuwenden was angenommen wird.

Gn 3,8

1Ts 2,2

2.2. Synodalität und Mitverantwortung aller Gläubigen

97. In der Kirche sind das „gemeinsame Priestertum der Gläubigen sowie das ministerielle oder hierarchische Priestertum nebeneinandergestellt.“ (LG 10) Jeder gläubige Christ nimmt an der universellen Berufung zur Heiligkeit teil und ist ein aktives kirchliches Subjekt,

LG 7

LG 12



indem er zum Volk Gottes gehört und das *sensus fidei fidelium* mitträgt. Aus diesem Grund ist „eine Synodenkirche eine partizipative und mitverantwortliche Kirche, welche dazu aufgerufen ist, die Teilnahme aller mit der Berufung jedes Einzelnen unter der Autorität zu betonen, die Christus dem Bischofskollegium unter dem Vorsitz des Papstes übertragen hat. Es ist die gemeinsame Identität der Taufe, die uns für die Gemeinschaft und die kirchliche Mission verantwortlich macht, was bedeutet, dass die Verbindung zwischen *sensus fidei*, Unterscheidungsvermögen der Gemeinschaft und pastoraler Autorität aufrechterhalten wird.

LG 11

98. Die Laien erkennen auf ihre eigene und differenzierte Weise den allgemeinen Zustand der als *Christi fideles* Getauften. Der Laienstand ist ein spezifischer Weg, die christliche Berufung zu verwirklichen und aktiv und verantwortungsbewusst an der Mission *suo modo et pro sua parte* teilzunehmen (vgl. AA 29). Es ist keine Berufung, die von der Priesterschaft delegiert oder abgeleitet wird und auch keine Nebenberufung. Aus diesem Grund möchte CELAM eine synodale Handlungsweise vertiefen, in der Laien effektiver integriert sind und geweihtes Leben auf allen Ebenen der kirchlichen Struktur führen. Wir stehen vor der großen Herausforderung, die Evangelisierungsmission der Kirche in Lateinamerika und der Karibik zu erkennen, welche „die Fähigkeit voraussetzt, der Kühnheit des Geistes Platz zu machen, ihm zu vertrauen und konkret die Entwicklung einer kirchlichen Kultur zu ermöglichen, mit Betonung auf Laienhaftigkeit.“(QAm 94).

P09

LG 31

99. In Aparecida haben wir uns verpflichtet, „Laien sollten an Unterscheidung, Entscheidungsfindung, Planung

GS 43
P09

und Ausführung teilnehmen“ (Dap 371), Ausdruck einer Ekklesiologie der Gemeinschaft des Volkes Gottes (vgl. Dap 157) und der Aufruf zur pastoralen Bekehrung (vgl. DA 368). Diese disziplinarisch-missionarische Ekklesiologie, inspiriert den gegenwärtigen Prozess der Umstrukturierung und Erneuerung der Identität und Mission von CELAM und verpflichtet uns, den synodalen Stil in unserer Institution zu vertiefen. Pastoren „sind zusammen mit allen Gläubigen und mit der Kraft der Taufe, zuallererst Jünger und Mitglieder des Volkes Gottes.“ (DA 186)

100. Dies hilft uns, die Notwendigkeit unserer eigenen bischöflichen Bekehrung im Rahmen einer synodalen Kirche zu erkennen. Wie die Medellín-Konferenz sagte, ist es „zuallererst notwendig, dass die gegenseitige Wertschätzung, der Respekt und die Harmonie innerhalb der Kirche gefördert werden und alle legitimen Unterschiede anerkannt werden, um mit größerer Fruchtbarkeit den Dialog zwischen allen, die das Volk Gottes bilden, sowohl die Pastoren als auch die anderen Gläubigen, zu fördern.“ (Med., *Pastoral de Conjunto* 22) Unsere Bekehrung als Pastoren bedingt das Verständnis, dass „die Synodalität als konstitutive Dimension der Kirche, sich in der dynamischen Zirkularität des *Consensus Fidelium* ausdrückt, der bischöflichen Kollegialität und vom Primat des Bischofs von Rom (zu dem die Kirche gehört) aufgerufen ist. Dies mit dem Ziel, das Zuhören aller Menschen, die als Ganzes das Volk Gottes bilden, einen Konsens in der Unterscheidung der Wahrheit und auf dem Weg der Mission zu bilden.“ (SIN 94) GS 11
101. Darüber hinaus führt uns unsere pastorale und synodale Bekehrung, zur Anerkennung der Rolle der Frau in der



Kirche und in der Gesellschaft. Aparecida deutet darauf hin, dass Frauen weiterhin die großen Ausgeschlossenen in unseren Gesellschaften sind (vgl. DAp 454) und Opfer vom „Männlichkeitswahn sind, welcher die Neuheit des Christentums ignoriert.“ (DAp 453) Papst Franziskus unterstreicht, dass „die gegenwärtige Situation erfordert, dass wir die Entstehung anderer weiblicher Dienste und Charismen fördern“ (QAm 102) denn „in einer synodalen Kirche (...) sollten Frauen Zugang zu Stellen und sogar zu kirchlichen Diensten haben, die keine heiligen Orden erfordern und es ihnen erlauben, ihren eigenen Platz besser auszudrücken. Es sei daran erinnert, dass diese Dienste Stabilität erfordern, öffentliche Anerkennung und die Entsendung durch den Bischof. Dies bedeutet auch, dass Frauen einen echten und wirksamen Einfluss auf die Organisation, die wichtigsten Entscheidungen und den Richtlinien in den Gemeinden haben.“ (QAm 103)

Rm 16,1-5

AG 17

102. Es ist wichtig zu bedenken, dass „die Zirkularität zwischen dem *Sensus Fidei*, mit dem alle Gläubigen gekennzeichnet sind, die Unterscheidung auf verschiedenen Ebenen der Verwirklichung der Synodalität und die Autorität derer, die den pastoralen Dienst der Einheit und der Regierung ausüben, die Dynamik der Synodalität beschreiben. Diese Zirkularität fördert die Würde der Taufe und die Mitverantwortung aller, sowie die Gegenwart der vom Heiligen Geist durchdrungenen Charismen im Volk Gottes und erkennt den spezifischen Dienst der Pastoren in kollegialer und hierarchischer Gemeinschaft mit dem Bischof von Rom an.“ (INS 72) Dafür ist es notwendig, auf die Brüder und Schwestern in Christus zu hören, die in konkreten kirchlichen Ge-

LG 12

LG 8

meinschaften leben und welche den „Schrei der Erde und der Schrei der Armen“ hören (QAm 8). So „konfiguriert die Kirche ihre eigene Identität im Zuhören und im Dialog mit Menschen, Realitäten und Geschichten ihres Landes“ (QAm 66), damit sie einen „bedeutenden Weg zur Durchführung ihrer kirchlichen Organisation“ findet (QAm 85).

2.3. Synodalität und Kollegialität

103. Den Weg der Erneuerung einzuschlagen bedeutet, die bischöfliche Kollegialität innerhalb der kirchlichen Synodalität zu vertiefen. Der Begriff der Synodalität „bezieht sich auf die Mitverantwortung und Teilhabe des gesamten Volkes Gottes am Leben und an der Mission der Kirche, während der Begriff der Kollegialität die theologische Bedeutung und die Form der Ausübung des Dienstes der Bischöfe festlegt. Dies geschieht im Dienst der besonderen Kirche, welches die Seelsorge jedes Einzelnen anvertraut bekommt und in der Gemeinschaft zwischen den einzelnen Kirchen innerhalb der einzigartigen und universellen Kirche Christi, durch die hierarchische Gemeinschaft des Bischofskollegiums, gemeinsam mit dem Bischof von Rom.“ (SIN 7) GS 11
LG 25
104. Mit dem *Lumen gentium* erklärt Papst Franziskus, dass die Synodalität „uns den angemessensten Interpretationsrahmen bietet, um dasselbe hierarchische Ministerium zu verstehen.“ (SIN 9) Aus diesem Grund möchte CELAM als regionale Struktur die Ausübung des bischöflichen Dienstes im Rahmen der „Gemeinschaft zwischen den einzelnen Kirchen, innerhalb der einen und der universellen Kirche“ (SIN 7) synodal erneuern. „Die Erneue-



rung in der kirchlichen Hierarchie allein, erzeugt jedoch nicht die Transformation, zu der uns der Heilige Geist auffordert.“²⁰ Wir müssen die bischöfliche Kollegialität in den größeren Rahmen einer kirchlichen Gemeinschaft stellen, wo alle Gläubigen im Mittelpunkt stehen, aus denen das Volk Gottes besteht: der Papst, die Bischöfe, Priester, Diakone, die Geweihten und die Laien.

LG9

105. Wir müssen darauf achten, die Synodalität nicht mit einer bestimmten Struktur wie einer Synode oder einer Versammlung zu verwechseln oder als wäre sie ein bloßes Instrument im Dienste der Kollegialität. Während die Kollegialität sich auf die Natur und die richtige Form der Beziehung zwischen den Bischöfen mit und unter Petrus bezieht (vgl. LG 22-23), ist die Synodalität eine konstitutive Dimension der Kirche, die alles kirchliche Leben und sich in Leben, Strukturen, Prozesse und synodische Ereignisse „definiert und strukturiert“ (SIN 11). Daher glauben wir, dass unsere bischöfliche Kollegialität in der Region, weiterhin als synodale Kollegialität erneuert werden kann, wie dies in den Versammlungen der letzten Bischofssynoden geschehen ist.

Jn21,3

106. Um zur Synodalisierung der gesamten Kirche beizutragen, ist der derzeitige Erneuerungsprozess von CELAM „die Reifung der im Kodex des kanonischen Rechts und anderer Formen des pastoralen Dialogs vorgeschlagenen Beteiligungsmechanismen, die den Wunsch anstreben, allen und nicht nur einigen zuzuhören.“ (EG 31) In dem Brief an die gesamten Völker Gottes in Chile hat Papst Franziskus darum gebeten, „bewusst und klar

20 FRANZISKUS, *Brief an alle Völker Gottes in Chile*, May 2018.

nach Räumen für Gemeinschaft und Teilhabe zu suchen, damit die Salbung des Volkes Gottes ihre konkreten Vermittlungen findet“.

107. Die Beziehung zwischen Kollegialität und Synodalität führt uns in den Horizont der persönlichen und kirchlichen Bekehrung ein, die bereit ist, die Stimme Gottes durch das gesamte Volk Gottes zu hören. Papst Franziskus erklärt in der Verfassung *Episcopalis communio*: „Der Bischof ist sowohl Lehrer als auch Schüler. Er ist Lehrer, wenn er mit der besonderen Unterstützung des Heiligen Geistes den Gläubigen im Namen Christi, des Hauptes und des Hirten, das Wort der Wahrheit verkündet. Er ist aber auch Schüler, wenn er in dem Wissen, dass jeder getaufte Mensch den Geist erhalten hat, auf die Stimme Christi hört, die durch das ganze Volk Gottes spricht und sie „*im Credendo*“ unfehlbar macht (EC 5). Tatsächlich bringt der Klerikalismus die „Tendenz mit sich, die Taufgnade zu verringern und abzuwerten (...), und es wird vergessen, dass die Sichtbarkeit und Sakramentalität der Kirche dem gesamten Volk Gottes gehört (LG 9-14) und nicht nur einigen Auserwählten und Erlösten.“²¹
108. Die Synodalität wird auf den verschiedenen Ebenen des kirchlichen Lebens gelebt - lokal, regional und universell und unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips. Auf regionaler Ebene gibt es Mittelinstitutionen und Institutionen wie CELAM. Nach Ansicht des Rates können solche Organismen zum „Wachstum des Geistes der bischöflichen Kollegialität“ beitragen (INS 87). Dies muss sich nicht nur in unserer gewöhnlichen Le-

Lc 11,28
Pr 16,20

1Tm 3,1-7

GS 75
Jn 6,32

21 FRANZISKUS, *Brief an Kardinal Marc Ouellet*, 19. März 2016.



bens- und Handlungsweise zeigen, sondern auch in der Art und Organisation der kirchlichen Struktur, die wir an den Bischofskonferenzen leisten, sowie die Art die Ereignisse unserer regionalen Kirche zu feiern. Ein wichtiger Schritt in diesem Prozess ist die Neuheit der ersten Kirchenversammlung Lateinamerikas und der Karibik, die versucht, allen Menschen Gottes, zu denen wir gehören und denen wir dienen, eine Stimme zu geben.

3. DIE PASTORALE BEKEHRUNG DER KIRCHE, DER WEG DER ERNEUERUNG UND REFORM

109. Die Aparecida-Konferenz befasst sich mit der Erneuerung der Kirche in Lateinamerika und der Karibik und treibt das zweite vatikanische Konzil und den Empfang der vorherigen Generalkonferenzen von Medellín, Puebla und Santo Domingo voran. Und erkennt: „Es hat uns an Mut, Beharrlichkeit und Fügsamkeit gefehlt, um die vom zweiten Vatikanum initiierte und von den anderen früheren Generalkonferenzen geförderte Erneuerung der lateinamerikanischen und karibischen Kirche fortzusetzen.“ (DAP 100h) Ein Beweis dafür sind „die Versuche, zu einer Ekklesiologie und Spiritualität zurückzukehren, die der Erneuerung des zweiten vatikanischen Konzils widerspricht.“ (DAP 100b) In dieser Perspektive hat Papst Franziskus einen Reformprozess geleitet, so dass die Kirche in ihrem Wesen und ihrer Arbeit synodal ist.

110. Das zweite vatikanische Konzil hat ein neues Selbstbewusstsein der Kirche geschaffen. Einige ekklesiologische Veränderungen sind allerdings noch pendent: von einer Kirche als perfekter Gesellschaft, zu einer Kirche als Volk Gottes im Dialog und im Dienste der Welt; von einer Kirche die sich auf sich selbst und ein kirchliches Sakrament des Reiches Gottes in der Geschichte bezieht; von einer zentralisierten und zentralisierenden Kirche, zu einer synodalen Kirche; von einer mit der Hierarchie identifizierten Kirche, zu einer Gemeinschaftskirche welche ministeriell ist; von einer richterlichen Kirche, zu einem „Verteidiger“ der Kirche für die Armen und Barmherzigen, „wo wir uns alle willkommen, geliebt, vergeben und ermutigt fühlen können, nach den guten Vorsätzen des Evangeliums zu leben“ (EG 114); von einer aseptischen Kirche, zu einer Kirche für die Armen, Samariter und Propheten (vgl. EG 198). LG 9
111. Auf dem Weg zu einer Kirche, die dem Reich Gottes dient und dazu berufen ist, es in der Welt präsent zu machen, impliziert eine integrale Evangelisierung, welche „den ganzen Menschen und der ganzen Menschheit“ (PP 14) sowie das Werk der Schöpfung umfasst. In *Querida Amazonia*, projiziert Francisco den Horizont einer integralen Evangelisierung, jenseits des Amazonas und zu welcher vier Träume gehören, die wir in Lateinamerika und der Karibik verwirklichen wollen (vgl. QAm 7). Es geht darum, eine Kirche zu sein, die: den Kontinent ermutigt, für die Rechte der Ärmsten zu kämpfen (sozialer Traum); ihren kulturellen Reichtum zu bewahren (kultureller Traum); ihre natürliche Schönheit zu schützen (ökologischer Traum); kurz gesagt, eine Kirche mit christlichen Gemeinschaften, die der Kirche Gn 1,27



ein lateinamerikanisches und karibisches Gesicht geben kann (kirchlicher Traum).

112. Um die Erneuerung des zweiten vatikanischen Konzils fortzusetzen und eine integrale Evangelisierung zu entwickeln, schlug die Kirche in Lateinamerika und der Karibik in Santo Domingo die Forderung nach einer pastoralen Bekehrung vor, die später durch Aparecida befürwortet wurde. In diesem historischen Moment und jenseits der Schwierigkeiten, ist es eine sichere und konkrete Möglichkeit, die vier von Franziskus projizierten Träume zu verwirklichen. Das Dokument von Santo Domingo bekräftigt: „Die Neuevangelisierung fordert die pastorale Bekehrung der Kirche. Eine solche Umwandlung muss mit dem Rat korrelieren. Es umfasst alles und jeden: im Bewusstsein, in der persönlichen und gemeinschaftlichen Praxis, in Beziehungen von Gleichheit und Autorität; mit Strukturen und Dynamik, welche die Kirche immer deutlicher als wirksames Zeichen und als Sakrament der universellen Erlösung, präsentieren.“ (SD 30) Es geht um die pastorale Bekehrung der Kirche als Ganzes in vier Bereichen: im Bereich des Gewissens, der persönlichen und gemeinschaftlichen Praktiken, der Beziehungen von Gleichheit und Autorität und im Bereich der Strukturen.

Dap 370

LG1

3.1. Die vier Träume als Horizont integraler Evangelisierung auf dem Kontinent

113. Evangelisierung besteht darin, „das Reich Gottes in der Welt zu präsentieren“ (EG 176) und den menschlichen Fortschritt und die integrale Entwicklung einzuschließen (vgl. EG 178). Folglich ist die Kirche aufgerufen, präsent

Mt 6,33

zu sein und im sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich zu handeln. Papst Franziskus plant Handlungsrichtlinien in diesen vier Bereichen, basierend auf den vier Träumen, die den Amazonas, den Kontinent und die gesamte Kirche herausfordern. Weil die Erlösung „den Übergang von weniger menschlichen Situationen zu mehr menschlichen Situationen“ enthält (Med., Einleitung 6), ist der kirchliche Traum untrennbar mit sozialen, kulturellen und ökologischen Träumen verbunden. In Wirklichkeit wird es nur kirchliche Gemeinschaften mit lateinamerikanischem und karibischem Gesicht geben, im Hinblick auf eine versöhnte Erneuerung, wenn sie in den Kulturen des Kontinents verkörpert sind, in der Harmonie der Natur die sie schützt und in einer Gesellschaft ohne Ausgeschlossene oder Ausgegrenzte.

a. Ein sozialer Traum: ein Kontinent, der für die Rechte der Ärmsten kämpft

114. Der soziale Traum weist aus prophetischer Sicht auf einen Kontinent hin, „der für die Rechte der Ärmsten kämpft ... damit ihre Stimme gehört und ihre Würde gefördert wird.“ (QAm 7) Es geht darum, „alle seine Bewohner zu fördern“, was die Ureinwohner als „gutes Leben“ bezeichnen (QAm 8), ein Ausdruck ihres starken Gemeinschaftsgefühls, in dem alles geteilt wird, das Leben gemeinschaftlich ist und alles eine Funktion des Gemeinwohls ist (vgl. QAm 20). Angesichts der Situation, die uns umgibt, können wir uns nicht an Ungerechtigkeit gewöhnen und es erlauben, dass sie unser soziales Gewissen betäuben. Wie Moses muss man unwillig sein (vgl. QAm 15), weil die Kolonisierung nicht beendet ist, obwohl sie verkleidet und verborgen ist (vgl. QAm 16). Es ist

Pr31,9



notwendig, die kolonisierende Mentalität zu brechen (vgl. QAm 17). Historisch gesehen, waren Missionare selbst nicht immer auf der Seite der Unterdrückten und wir sind verpflichtet um Vergebung zu bitten (QAm 19).

115. Die Weisheit über die Lebensweise der Ureinwohner veranlasst uns, ein neues integratives soziales und kulturelles System zu fördern, das brüderliche Beziehungen fördert und verschiedene Kulturen und Ökosysteme schützt (vgl. QAm 22). Es ist wichtig, dass unsere Völker Wege der Gemeinsamkeit und des gemeinsamen Kampfes finden. Die anderen Institutionen, einschließlich unserer Kirche, sind aufgerufen, als Gäste teilzunehmen, von ihnen zu lernen, ihnen zuzuhören und die Genehmigung zu beantragen unserer Vorschläge zu präsentieren (vgl. QAm 26). Die Option für die Armen erfordert, dass sie die Hauptdarsteller des „guten Lebens“ sind, wie sie es sich und ihren Nachkommen vorstellen (vgl. QAm 27).

Gn 32,28

Lc 4,18

116. Dies erfordert eine gründliche Änderung der Einstellungen, um den Schritt zu machen: von Ungerechtigkeit zu Gerechtigkeit; von der Ausbeutung der Ureinwohner zur Anerkennung aller ihrer Rechte; von den verschiedenen Arten des Kolonialismus zur Befreiung; von der Ausbeutung der Menschen zur Wiederherstellung ihrer Würde durch Netzwerke der Solidarität und der integralen menschlichen Entwicklung; von der Ungleichgültigkeit zur Brüderlichkeit, wo Aufgaben und Verantwortlichkeiten nach dem Gemeinwohl geteilt und verteilt werden; vom Monolog desjenigen, der die Macht über den Dialog besitzt, zu dem, der die Verteidigung der Armen nicht nur begünstigt, sondern sie auch als Protagonisten respektiert (vgl. QAm 8-40).

b. Ein kultureller Traum: ein Kontinent, der seinen kulturellen Reichtum bewahrt

117. Im Zentrum des kulturellen Traums aus dem Amazonas steht die Utopie eines Kontinents, „den kulturellen Reichtum der ihn charakterisiert bewahren, in welcher die menschliche Schönheit auf so vielfältige Weise leuchtet“ (QAm 7), und damit das Beste aus ihr rausholen (vgl. QAm 28). Auf unserem Kontinent leben viele Völker und Nationalitäten in einem Polyeder von Kulturen zusammen, einige in einem sehr fragilen Zustand. Es sind bedrohte Kulturen, Träger einer Botschaft, die noch nicht gehört wurden (vgl. QAm 28). Jedes Volk hat seine eigene kulturelle Identität und seinen einzigartigen Reichtum in einem multikulturellen Universum (vgl. QAm 31). Jedes von ihnen entwickelt eine besondere Form der Weisheit, welche die gesamte Menschheit bereichert (vgl. QAm 32). Der Konsum in einer Wirtschaft die tötet, neigt dazu Kulturen zu homogenisieren und die immense kulturelle Vielfalt zu schwächen, welcher ein Schatz der Menschheit ist (vgl. QAm 33). Wenn man eine kolonisierende Haltung hinter sich lässt, muss man sich kultivieren, ohne zu entwurzeln, wachsen ohne zu schwächen und fördern ohne einzudringen (vgl. QAm 28). Es ist notwendig, die Wurzeln zu lieben und die Identitäten zu schützen (vgl. QAm 33).
118. Als Völker und Nationen müssen wir an einen gemeinsamen Tisch sitzen, welcher ein Raum für den Dialog ist. Der Unterschied, der eine Grenze darstellt, kann durch den interkulturellen Dialog zur Brücke werden. In der Begegnung bereichern sich die Unterschiede, während die Isolation verarmt. Vielfalt ist nicht gleich

Lc 13,29
Pr 9,1-6



chbedeutend mit Bedrohung (vgl. QAm 37). Die Sorge um die kulturellen Werte unserer Völker, insbesondere der indigenen Gruppen, muss im Interesse aller liegen, denn ihr Reichtum gehört uns allen (vgl. QAm 37). Die Entwicklung eines Volkes beinhaltet das Recht auf seine eigene Kultur (vgl. QAm 38). Um auf diesem Weg voranzukommen, müssen sich die Einstellungen ändern, um nicht zu versuchen, Kulturen zu homogenisieren, sondern um die Wurzeln zu respektieren und zu stärken und von diesen Einstellungen aus können Kultur und Interkulturalität leben und praktizieren, wobei Vielfalt keine Bedrohung bedeutet oder Machthierarchien rechtfertigt, aber durch den Dialog mit verschiedenen kulturellen Visionen bereichert wird.

c. *Ein ökologischer Traum: Ein Kontinent der seine natürliche Schönheit schützt*

119. Wegen ökologischer Probleme ist der dritte Traum von Papst Franziskus, die richtige Beziehung zwischen Mensch und Natur. In kreativer Kontinuität mit *Laudato si'* *Querida Amazonia* weist er darauf hin, dass es dringend notwendig ist, sich um das gemeinsame Haus zu kümmern, da jedes Jahr tausende von Pflanzen- und Tierarten verschwinden und sie nicht länger in der Lage sind, Gott mit ihrer Existenz zu ehren oder ihre eigene Botschaft mitzuteilen. Wir haben kein Recht das zu machen (vgl. QAm 54). Im Allgemeinen werden die Umweltauswirkungen von Wirtschaftsprojekten in der Rohstoff-, Energie-, Holz- und anderen Industriezweigen ignoriert oder minimiert, ohne zu warnen, dass die Ressourcen des Planeten begrenzt sind (vgl. QAm 49). Dieses ausweichende Verhalten dient dazu, unse-

Jr 27,5

ren Lebensstil, unsere Produktion und unseren Konsum aufrechtzuerhalten. In Wirklichkeit handelt es sich um destruktive Laster, bei denen wir manchmal so tun, als würden wir sie nicht sehen oder erkennen, wichtige Entscheidungen verschieben und so tun, als ob nichts passiert (vgl. QAm 53).

120. Neben der natürlichen Ökologie gibt es eine „menschliche Ökologie“, die wiederum mit einer „sozialen Ökologie“ verbunden ist, weil „alles miteinander verbunden ist“ (vgl. QA 41). Die Natur zu missbrauchen bedeutet, die Ahnen, die Schöpfung und den Schöpfer zu missbrauchen und die Zukunft zu verpfänden. Die aktuelle Situation auf unserem Planeten benötigt einen neuen Lebensstil. Eine integrale Ökologie besteht nicht nur darin, technische Fragen mit politischen, rechtlichen und sozialen Entscheidungen in Einklang zu bringen. Es bedingt eine Ausbildung zur Schaffung neuer Gewohnheiten in der Beziehung zur Natur, den Menschen und dem Schöpfer. Wenn sich die Menschen nicht ändern und wenn wir uns nicht ermutigt fühlen, einen anderen Lebensstil anzunehmen, der brüderlicher und respektvoller gegenüber den Grenzen der Natur ist, wird es keine gesunde und nachhaltige Ökologie geben (vgl. QAm 56). Es ist notwendig, die Schöpfung nicht als etwas Äußeres, sondern von innen heraus zu betrachten und die Bindungen zu erkennen, mit denen der Vater uns mit allen Wesen verbunden hat (vgl. QAm 55). Da die Mächtigsten niemals mit den erzielten Gewinnen zufrieden sind, ist es dringend erforderlich, ein Regulierungssystem zu schaffen, das unverletzliche Grenzen enthält und den Schutz der Ökosysteme gewährleistet,

Sal 8

GS 12. 13



bevor das aktuelle Wirtschaftsmodell künftige Generationen gefährdet (vgl. QAm 52).

d. Ein kirchlicher Traum: Eine Kirche mit lateinamerikanischem und karibischem Gesicht

121. Gemäß Papst Franziskus, um die Kultur der Begegnung in Richtung einer Harmonie in mehreren Formen umzusetzen, ist es notwendig eine Kirche mit eigenem Gesicht zu fördern (vgl. QAm 61). Die Kultur des Evangeliums und die Inkarnation der Kirche bedingen, dass der Geist seine Identität formt. Es geht darum, den Glauben zu kultivieren, der das Gute in den Kulturen nicht verachtet, sondern sie begrüßt und sie im Lichte des Evangeliums zu ihrer Fülle bringt. Ein Glaube, der nicht zur Kultur wird, ist ein Glaube, der nicht vollständig akzeptiert wird, nicht ganz durchdacht ist und der Treue nicht treu ist. Die Tradition der Kirche ist keine statische Ablage, sondern die Wurzel eines wachsenden Baumes (vgl. QAm 66). Gnade setzt Kultur voraus. Der Glaube verkörpert sich in der Kultur der Person, die ihn empfängt, was zu einer neuen Synthese führt (vgl. QAm 68) und einer Kirche mit einem facettenreichen Gesicht. Das Christentum identifiziert sich mit keiner Kultur, daher würde es der Logik der Inkarnation nicht gerecht werden, an ein monokulturelles Christentum zu denken (vgl. EG 117).

Lc 7,11-17

Lc 1,26ss

122. Die Enkulturation muss einen sozialen Eindruck hinterlassen wegen der Armut und des Verlassens so vieler Bewohner des Amazonas und unseres Kontinentes. Es muss durch eine feste Verteidigung der Menschenrechte gekennzeichnet sein, die das Antlitz Christi zum Leu-

chten bringt, der sich mit besonderer Zärtlichkeit mit den zerbrechlichsten und ärmsten identifizieren wollte (vgl. QAm 75). Der Prozess der Enkulturation des Evangeliums muss die soziale Dimension besser integrieren, damit die Ärmsten nicht außerhalb der Kirche nach einer Spiritualität suchen müssen, die auf ihren Durst nach Bedeutsamkeit reagiert. Wir müssen jedoch anpassen und keine entfremdende oder individualistische Religion predigen, welche die sozialen Anforderungen an ein würdigeres Leben zum Schweigen bringt und die transzendente und spirituelle Dimension nicht verstümmelt, als ob die materielle Entwicklung für den Menschen ausreichend wäre (vgl. QAm 76).

123. Eine Kirche, die das Gesicht ihrer Völker annimmt, muss „ihre eigene kirchliche Kultur entwickeln, die ausgesprochen laienhaft ist“, was „eine kapillare Präsenz der Laien in der Kirche“ schafft (QAm 94). Es ist wichtig, eine stärkere Präsenz ordinierter Minister zu ermöglichen, welche die Eucharistie feiern können und daher ist es auch notwendig, durch die aktive Beteiligung der Laien und die Schaffung der von ihnen anvertrauten Dienste, ein neues Leben in den Gemeinschaften zu fördern (vgl. QAm 93). Eine Kirche mit lateinamerikanischem und karibischem Gesicht erfordert die stabile Präsenz verantwortungsbewusster, reifer und maßgeblicher Laien (vgl. QAm 94). LG 31
124. Die Aufforderung von Franziskus erinnert daran, dass es im Amazonas trotz der ständigen Abwesenheit von Priestern „Gemeinschaften gibt, die den Glauben antreiben dank der Anwesenheit starker und großzügiger Frauen, die taufeten, katechisierten und beteten, Missionarinnen sind und die vom heiligen Geist berufen wor- Dap 174
- Dap 455
- Rm 16,1-5



den sind.“ (QAm 99) Aus diesem Grund erkennt der Papst, dass „Frauen, die bereits eine zentrale Rolle in den Amazonasgemeinschaften spielen, in einer synodalen Kirche, Zugang zu kirchlichen Funktionen und Diensten bekommen sollen“, damit sie „ihren spezifischen Platz in der Kirche besser ausdrücken können.“ Solche Dienste bedingen „Stabilität, öffentliche Anerkennung und Entsendung durch den Bischof“. Frauen werden somit „einen echten Einfluss auf die Organisation der Kirche“, sowie auf die Entscheidungsfindung und die Koordinierung der Gemeinschaften haben (QAm 103). Diese pastoralen Linien erleuchten unsere Kirche nicht nur im Amazonasgebiet, sondern auf dem gesamten Kontinent.

3.2. Die pastorale Bekehrung der Kirche als Mittel zur Verwirklichung der Träume

125. Die pastorale Bekehrung ist ein guter Weg, die vier Träume von Papst Franziskus zu realisieren. Ihr Zweck ist das Sein und die Aufgabe der Kirche und ihr Grund ist der Zweck der Evangelisierung. Das ist die universelle Erlösung durch die Verbindung mit dem Reich Gottes, von denen die Kirche immer deutlicher sein Sakrament sein muss, ein Zeichen und Instrument der Erlösung. Soweit es die Kirche als dynamisches Ganzes umfasst, weist die pastorale Bekehrung auf Veränderungen in vier Bereichen hin: im Gewissen der kirchlichen Gemeinschaft, in der persönlichen und gemeinschaftlichen Praxis oder im Handeln, in den Beziehungen von Gleichheit und Autorität und in den kirchlichen Strukturen.

a. Bekehrung im Bereich des Bewusstseins der Kirche

126. Die „Bekehrung der Kirche“ bezieht sich die Bekehrung der Mentalität oder im Bewusstsein der kirchlichen Gemeinschaft vor allem auf das, was der heilige Paulus VI als das Selbstbewusstsein der Kirche bezeichnete. Da die Bekehrung im Einklang mit dem Konzil stehen muss, bezieht sich die Bekehrung im kirchlichen Bewusstsein auf die Ekklesiologie des zweiten vatikanischen Konzils. Dies ist notwendig, da praktische Ekklesiologie im Gegensatz zur konziliaren Erneuerung (DAP 100b) wahrgenommen werden. LG 9
127. Die Bekehrung des Bewusstseins ist die tiefste Ebene der pastoralen Bekehrung. Es betrifft jede Person, die Teil einer kirchlichen Gemeinschaft ist und auch die Gemeinschaft als Ganzes, sofern dies von einem neuen Gewissen der Gemeinschaft abhängt. Eine Gemeinschaft ist mehr als die bloße Zahl ihrer Mitglieder. Die Kirche ist das Subjekt und auch das Objekt der Bekehrung. Wie der heilige Paulus VI erklärt, „beginnt die Kirche als „Evangelisierer“ damit, sich selbst zu evangelisieren.“ (EN 15) Rm 12,4-5
128. Weil die Kirche der Dynamik des Geistes weder vorrangig noch fremd ist, bezieht sich die Bekehrung im Bewusstsein der kirchlichen Gemeinschaft, auf die Bedeutung des Heiligen Geistes in seinem Leben und seiner Mission. Der Geist macht die Kirche aus und belebt sie. Die Dynamik des Geistes ist die Quelle des Lebens und der Lebensunterhalt der Hoffnung. Um eine voll missionarische Kirche zu sein, muss sie sich „von ihrer Bequemlichkeit, ihrer Stagnation und Behaglichkeit entfernen, am Rande vom Leiden der Armen des Kontinents“. Aus diesem Grund sagt Aparecida abschließend: Ef 4,3
Hch 2,1ss



„Wir hoffen auf ein neues Pfingsten, das uns von der Müdigkeit, Enttäuschung und Unterbringung befreit, in der wir uns befinden.“ (Dap 362)

b. Bekehrung im Bereich persönlicher und gemeinschaftlicher Handlungen

129. Der zweite Bereich der „pastoralen Bekehrung“ betrifft persönliche und gemeinschaftliche Handlungen, respektive das was normalerweise als eigentliche pastorale Handlung bezeichnet wird. Die Bekehrung in der Mentalität bringt eine Veränderung auf der Ebene der Handlungen mit sich, die im Wesentlichen aus der Fortsetzung des Werkes Jesu Christi besteht und mit der liebevollen Begegnung mit ihm beginnt (vgl. DAp 243), der Anerkennung seiner Gegenwart und dem Folgen seines Weges (vgl. DAp 244). Aus diesem Grund muss das Handeln der Evangelisierung jeden Menschen über die kirchlichen Zugehörigkeitsgemeinschaften hinaus erreichen (vgl. DAp 226a). Jn 5,17
Mt 28,19
130. Die vereinte Erneuerung erfordert konsequente Praktiken die vereinbar sind. Es gibt vor-vereinnte pastorale Praktiken, die auf die Bedürfnisse ihrer Zeit eingegangen sind, aber mittlerweile veraltet sind. Eine pastorale Handlung, die „Leben in Fülle“ für alle vorschlägt, muss eine Antwort auf die wirklichen Bedürfnisse von Mensch und Gesellschaft sein. „Gott erlöst in Christus nicht nur den Einzelnen“, sondern in seinen „sozialen Beziehungen“ (Dap 359). Aus diesem Grund erzeugt die Evangelisierung auch „alternative kulturelle Muster für die heutige Gesellschaft“ (Dap 480). Das volle Leben in Christus führt zur Annahme, die Aufgaben evangelisch zu machen, die zur Würde der Menschen beitragen. Lg 9
Sal 8,5

131. Es ist nötig mit anderen Menschen und Organisationen zu arbeiten, um das Reich Gottes in der Welt gegenwärtig zu machen, (vgl. DAp 384), die armen Menschen zu transformieren (vgl. DAp 394) und die Bevormundung zu vermeiden (vgl. DAp 474). Diese Mission erfordert die Enkulturation des Evangeliums (vgl. DAp 479), insbesondere in der städtischen Welt (vgl. DAp 501) und im öffentlichen Leben (vgl. DAp 509). Die Kirche, „Verteidiger der Gerechtigkeit und Verteidiger der Armen“, muss angesichts unerträglicher sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheiten (DAp 395), die bevorzugte Option für die Armen sein und „über alle unsere pastoralen Strukturen und Prioritäten hinausgehen.“ (DAp 396)

Am 8,1-8

c. *Bekehrung im Bereich der Gleichheits- und Autoritätsverhältnisse*

132. Die pastorale Bekehrung umfasst eine synodale Bekehrung, da sie den Bereich der Gleichheits- und Autoritätsverhältnisse in der Kirche anspricht. Es bedeutet, als Volk Gottes unter der Führung des Heiligen Geistes in einem Verhältnis von Gemeinschaft, Teilhabe und Mitverantwortung zusammen zu wandeln. Es bedingt die Suche nach neuen Wegen, wo die Charismen und Dienste Früchte tragen und ein eigenes Gesicht in unseren Kirchen gestalten, in dem sie die Führung der Laien, insbesondere der Frauen, bekundet. Es gibt keine pastorale Bekehrung der Kirche im Einklang mit dem Konzil, ohne die Ausrottung des Klerikalismus. *Evangelii gaudium* weist ausdrücklich auf die Notwendigkeit einer „gesunden Dezentralisierung“ der Kirche hin (EG 32).

Jn 21,2-3

Nm 11,16



133. Die synodale Gemeinschaft auf der Ebene von Einzelpersonen und Gemeinschaften ist eine pastorale Dringlichkeit (vgl. DAp 374). Das Zeugnis der brüderlichen Liebe ist die erste und wichtigste Verkündigung des Evangeliums (vgl. DAp 138), die durch Nächstenliebe und Einheit erfolgt: „Im Zentrum des Evangeliums steht das Gemeinschaftsleben und die Verpflichtung gegenüber anderen“ (EG 177). Als Ausdruck der Mitverantwortung aller Getauften und der Ausübung von *Sensus Fidei* müssen wir weiterhin die Abhaltung von Versammlungen und Pastoralräten in allen kirchlichen Bereichen fördern, sowie von Koordinierungsteams der verschiedenen Pastoraldienste und Ministerien, denen Laien anvertraut sind. Aparecida erinnert an die notwendige „Haltung der Offenheit, des Dialogs und der Verfügbarkeit, Förderungen der Mitverantwortung und der wirksamen Beteiligung aller Gläubigen am Leben christlicher Gemeinschaften.“ (DAp 368)
134. Wegen der Bedeutung der Mitverantwortung als Zeichen der Gemeinschaft und der Synodalität, müssen wir in die gleiche Richtung gehen: vom Ich-Kult zur Hingabe an das brüderliche und unterstützende Wir; von der Isolierung zum offenen Dialog, in dem Menschen mit Parrhesie sprechen und demütig zuhören; von der Selbstsucht zur Großzügigkeit, alles zu teilen; von Neid, Misstrauen und kriegerischer Konfrontation bis hin zu Nähe, Wertschätzung und Vertrauen gegenüber Brüdern; von bitterer und systematischer Kritik zu brüderlicher Korrektur, nachdenklich und freundlich; von persönlichen protagonistischen Haltungen zu protagonistischen Haltungen der kirchlichen Gemeinschaft mit den Völkern.

LG 10
LG 12

AA 25

1Ts 2,2

d. Wandlung im Bereich der Strukturen

135. Schließlich erfordert die pastorale Bekehrung eine tiefgreifende Überarbeitung der kirchlichen Strukturen. Aparecida beteuert, dass die feste missionarische Entscheidung sein muss, „alle kirchlichen Strukturen und pastoralen Pläne auf kirchlichen Ebenen sowie die gesamte kirchliche Institution durchzudringen und veraltete Strukturen aufzugeben.“ (DAp 365) Papst Franziskus zielt in der Reform, die eine Voraussetzung für die Bekehrung der Seelsorge ist, darauf ab, dass sie alle „missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge expansiver und offener ist und die Seelsorger in eine ständige Haltung der Reise und damit die positive Reaktion aller begünstigen, die Jesus zu seiner Freundschaft ruft“ (EG 27).

136. Die Reform der Strukturen ist der Moment der größten Konkretion der pastoralen Bekehrung der Kirche, denn sie versucht, „neuen Wein in neue Schläuche“ zu bringen (Markus 2: 21-22). Es ist der Moment um zu erkennen, inwieweit das „Sein“ der Kirche in ihren Strukturen, ihr „Tun“ im gegenwärtigen Kontext unterstützt. Strukturen sind ein wichtiges Element der Sichtbarkeit der Kirche, weil sie deren sakramentale Figur erklären. Strukturen sind auch eine Botschaft. Ohne Strukturen nach dem Evangelium und daher ohne neue Strukturen in der gegenwärtigen Kirche, gibt es keine Kirche nach der Erneuerung des zweiten vatikanischen Konzils. Um wirklich kirchlich zu sein, müssen sie zusätzlich zu den Strukturen der Gemeinschaft flexibel sein, eine Bedingung, die die Dynamik des Geistes in der Geschichte begleitet.

Mt 9,17

Ef 2,21



137. Ungerechte soziale Strukturen fordern pastorale Strukturen heraus, weil sie nicht auf die Bedürfnisse der Armen eingehen. Damit die Option für die Armen wirklich begünstigt wird, muss sie „alle unsere pastoralen Strukturen und Prioritäten brechen“ (DAP 396). Die Kirche muss als „Haus der Armen“ (DAP 8) und „Samariterkirche“ (DAP 26) offene Strukturen schaffen, um alle willkommen zu heißen (vgl. DAP 412) und das Leben im Überfluss zu teilen (vgl. DAP 121). Es ist dringend notwendig, „die Strukturierung einer organischen Seelsorge voranzutreiben, um den Bedürfnissen der Gläubigen besser gerecht zu werden“ (DAP 99c). Jeder Evangelisierungsprozess beinhaltet die Förderung des menschlichen Fortschritts und das Streben nach authentischer Befreiung, ohne die eine gerechte Ordnung in der Gesellschaft nicht möglich ist (vgl. DAP 399).
138. Die kirchliche Institution betrifft die Bekehrung im Bereich der Strukturen, welche die Ausübung der Synodalität des gesamten Volkes Gottes gewährleisten, wie die Pastoralräte und Versammlungen auf allen kirchlichen Ebenen. Auf nationaler Ebene sind die Bischofskonferenzen nach dem Vorbild der kirchlichen Konferenz des Amazonas (CEAMA) und der ersten kirchlichen Versammlung in Lateinamerika und der Karibik aufgefordert, neue Formen einzuarbeiten, welche die Synodalität regulieren und den *sensus fidei fidelium* ausdrücken. In der Ortskirche muss die Gemeinde in Bezug auf die Strukturen dringend umgestaltet werden. Es ist die lebendige Zelle der Kirche, aber es benötigt Erneuerung, um Raum für die christliche Initiation zu sein. Ein Ort der Erziehung und Feier des Glaubens, offen für die Vielfalt der Charismen, Dienste, Ministerien und Ge-

Hch 2,46-47

meinschaft von Gemeinschaften, die auf verantwortliche Weise organisiert sind und Bewegungssphären integrieren und offen für kulturelle Vielfalt, überparochiale Projekte und umgebene Realitäten sind. (vgl. DAp 170). Aus diesem Grund ist es ratsam, „sie in kleinere Gebietseinheiten mit Animations- und Koordinationsteams zu unterteilen, die eine größere Nähe zu den in der Region lebenden Menschen und Gruppen ermöglichen“. In diesen Gebieten ist es auch ratsam, „Gruppen von Familien zu bilden, die ihren Glauben und die Antworten auf ihre eigenen Probleme teilen.“ (DAp 372)

*«Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs
geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen
Vorrat Neues und Altes hervorholt.»*

(Matthäus 13,51-52)

TEIL III



➤ **REAGIEREN** ➤



Angesichts der neuen Realitäten und der Weisheit der guten Nachricht, kommen wir im Prozess der Erneuerung und Umstrukturierung von CELAM voran

139. Das Evangelium nach Matthäus spricht die Weisheit Jesu aus. Nach einem umfangreichen und schwierigen Unterricht, begegnet uns der Herr wie die Jünger am Ende der Ansprache der Gleichnisse: „Hast du das alles verstanden?“ Sie antworteten: „Ja.“ Da sagte er zu ihnen: „Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.“ (Matthäus 13,51-52)
140. In den letzten drei Worten dieses Satzes, schlägt Jesus eine Aufnahme vor und legt eine Priorität fest, um ein Kriterium zu formulieren, das den Jünger leiten soll. Wie sollen das Neue und das Alte gemeinsam verwaltet werden? Das Beispiel bezieht sich auf einen Hausbesitzer, der weiß, was er in seiner Speisekammer hat und jederzeit weiß, was er haben muss und wem es gehört. Jesus bezieht sich auf eine Weisheit, die erkennt, was das Reich Gottes uns gibt. Jesus, der einzige Lehrer, von dem wir alle Jünger sind, lehrt uns, weise zu handeln, zumal wir berufen sind, aus allen Völkern Jünger zu machen (vgl. Matthäus 28,18-20). Er erkennt, wenn er vor Leuten steht, was er ihnen mitteilen soll, ohne sich Gedanken darüber zu machen, ob es alt oder neu ist. Seine Jünger müssen diese höchste Kunst zum Wohl anderer lernen. Die Weisheitsunterscheidung von Alt und Neu inspiriert den Dienst der Kirche am Reich Gottes und erleuchtet unsere Bekehrung mit kreativer Treue.

1Co 1,30
Mc 4,13

Lv 26,10

Lc 12,39
1Re 3,9
Jn 3,2

Mc 4,34

Rm 12,2

GS 44

141. Wir befinden uns im Prozess der konziliaren Erneuerung der Kirche, an die uns Papst Franziskus erinnert: „Das zweite vatikanische Konzil präsentierte die kirchliche Bekehrung als Öffnung für eine dauerhafte Reform seiner selbst durch die Treue zu Jesus Christus: „Alle Erneuerungen der Kirche, bestehen im Wesentlichen darin, die Treue zu ihrer Berufung zu erhöhen [...] Christus ruft die Pilgerkirche zu einer dauerhaften Reform auf, welche die Kirche selbst als menschliche und irdische Institution braucht.“ (EG 24) Mit dem Geist, dem Text und der pastoralen Dynamik des zweiten vatikanischen Konzils, schreiten wir als Kirche in Lateinamerika und der Karibik voran.

GS1

142. Im ersten Teil dieses Dokuments erkennen wir einige neue Realitäten, welche die Arbeit von CELAM in Frage stellen. Im zweiten Teil machen wir die Neuheit Christi deutlich, welche die synodale und missionarische Gemeinschaft des Volkes Gottes inspiriert und stellen in diesem Rahmen einige theologisch-pastorale Prinzipien vor, welche die Neudefinition der Identität und Mission von CELAM fördern. In diesem dritten Teil stellen wir nun den Vorschlag zur Erneuerung und Umstrukturierung von CELAM vor.

143. Dieser dritte Teil ist in drei Abschnitte gegliedert: Im ersten Teil weisen wir auf die großen Herausforderungen hin, welcher sich die Kirche in Lateinamerika stellen muss und auf die allgemeinen Richtlinien, die den Prozess der Erneuerung unseres Rates leiten sollten. Im zweiten Teil wird der globale Vorschlag zur Erneuerung und Umstrukturierung von CELAM für die Jahre 2021-2033 entwickelt. Im dritten Teil werden Elemente angeboten, die bei der Entwicklung von Projekten und



Programmen der vier Pastoralzentren helfen, von denen aus CELAM seine Mission erfüllen möchte.

1. HERAUSFORDERUNGEN DER KIRCHE ZUR RENNOVATION UND UMSTRUKTURIERUNG

144. Die Tendenzen unserer Region und der soziokulturelle Wandel, den wir im Lichte theologischer und pastoraler Elemente erleben, helfen uns vier große Herausforderungen zu identifizieren:

a. Als Missionskirche zu wachsen, eingearbeitet in die Dynamik der pastoralen Bekehrung und der Aufgeschlossenheit. Dies fördert eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus und stärkt die Prozesse der christlichen Initiation und der aktuellen Ausbildung von Seelsorgern.

Mt 28,9

b. Eine Präsenz im Dienste des Lebens zu sein, engagiert für das gemeinsame Zuhause, mit Förderung der Menschenrechte und der Rechte der Völker, die Verteidigung der Familie und der am stärksten gefährdeten Personen in der Gesellschaft.

EG 1

c. Den interkulturellen Dialog in der heutigen Welt fördern, die Werte der Kultur anerkennen, in der sie als lokale Kirche eingesetzt wird und Prozesse der Inkulturation der guten Nachrichten zu leben.

DAp 4

d. Sich als synodale Kirche zu konfigurieren, in der Zuhör-, Dialog-, geistige Unterscheidungs- und Partizipationsstrukturen es jedem ihrer Mitglieder ermöglichen, ihre Gaben und Talente zum Dienst

Hch 15,1ss

der Mission einzusetzen und den Beitrag der Laien und der Frauen zum Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft sichtbar zu machen.

2. ALLGEMEINE RICHTLINIEN FÜR DIE RENNOVATION UND UMSTRUKTURIERUNG VON CELAM

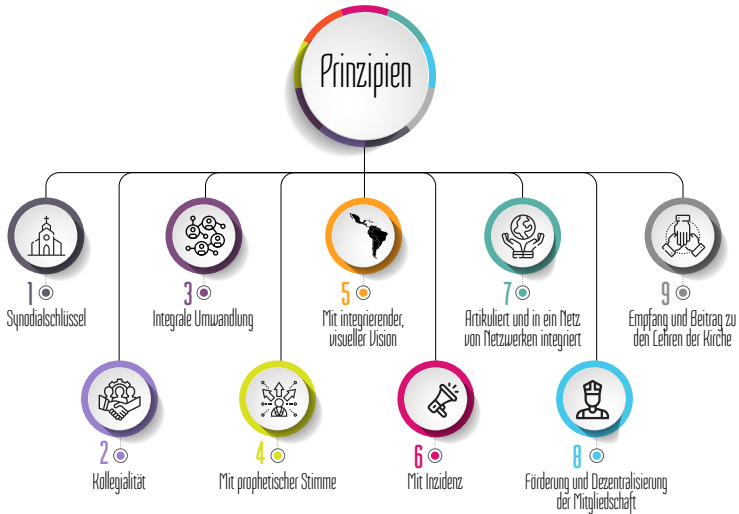
145. Um die Rennovation von CELAM zu begünstigen und um zu der Bewältigung der Herausforderungen beizutragen, welchen sich die Kirche auf dem Kontinent heute stellen muss, müssen folgenden Richtlinien berücksichtigt werden, die sich aus den Bedenken hinsichtlich der Arbeit von CELAM ergeben. Dies im Angesicht der theologischen und pastoralen Elemente:
- a. Das CELAM möchte eine Organisation im Dienst des Evangeliums sein, welches die Synodalität und Mitverantwortung der Kirche in Lateinamerika und der Karibik zusammen mit der Universalkirche dynamisiert und fördert.
 - b. Eine Organisation im Einklang mit einer Kirche zum Anbieten von einschlägigen Diensten, welche die Realität der nationalen Bischofskonferenzen, ihre Bedürfnisse, ihre Forderungen und ihre Prioritäten kennt.
 - c. Eine Organisation, der den Weg der pastoralen Bekehrung ermutigt und vorantreibt, um die Missionskirche zu festigen und zu inkarnieren, welche dafür ausgebildet und engagiert ist.



- d. Eine Organisation, der die Leidenschaft für das Volk Gottes und seine Fähigkeit zur Unterscheidung in Bezug auf die Entwicklungen seiner Geschichte am Leben erhält, um Wege der Integration und größerer Gleichheit, Gerechtigkeit und Frieden aufzuzeigen.
- e. Eine Organisation, die von seiner eigenen Identität, der Reflexion und des Dienstes ausgeht und seine prophetische Stimme in allem zum Ausdruck bringt, was das Leben und die Würde des Menschen auf dem Kontinent bedroht und die pastorale Furchtlosigkeit fördert.
- f. Eine Organisation, die sich verpflichtet, Jesus Christus und seinem Werk zu dienen. Von ihm und mit ihm, zusammen mit dem Volk Gottes durch die nationalen Bischofskonferenzen, für die Evangelisierungsmision der Kirche von Lateinamerika und der Karibik.

3. GRUNDSÄTZE WELCHE DEN ERNEUERUNGS – UND UMSTRUKTURIERUNGSPROZESS LEITEN

- 146. Die definierten Grundprinzipien sind das Ergebnis der Unterscheidung, die während des gesamten Prozesses in einem weitgehend partizipativen Prozess mit dem Beitrag der Präsidenten der CCEE, Ordensleuten, Laien und sogar mit dem Heiligen Vater durchgeführt wurden. Die grafische Synthese gibt einen Überblick mit einer kurzen Beschreibung jedes einzelnen und betont gleichzeitig ihre gegenseitige Abhängigkeit.



Förderung der persönlichen und gemeinschaftlichen Begegnung mit Jesus Christus und Teilnahme an den Bischofskonferenzen

147. *Prinzip 1: Synodialschlüssel.* Synodalität ist kein neues Prinzip, aber der Heilige Vater hat es auf die Bühne gebracht. Dieses Prinzip bewertet, wie CELAM auf die Notwendigkeit und Bedeutung der Zusammenarbeit reagiert; wie es geteilte Verantwortlichkeiten definiert und einen ständigen Dialog sowohl innerhalb von CELAM als auch mit dem CCEE ermöglicht. Wie es ebenso ermöglicht, zu bewerten, wie seine Struktur eine strategische Definition von Prioritäten ermöglicht, so dass diejenigen bevorzugt werden, die es am dringendsten benötigen. Ebenso wird die kirchliche Beteiligung im Hinblick auf die Überwindung des Autoritarismus und Klerikalismus bewertet, was insbesondere den Laien und den Frauen zu größerer Bekanntheit hilft.

Rm 16,1-5

Hch 15,1ss
LG 9
UR 12

CD 4

148. *Prinzip 2: Kollegialität.* Die Kollegialität ist in der Natur von CELAM verankert. Dieses Prinzip bewertet, wie



man auf die Gemeinschaft reagiert, die zwischen den Bischöfen des Kontinents und zwischen ihnen und dem Bischof von Rom bestehen muss und wie die Zusammenarbeit zwischen ihnen für das Gemeinwohl der ihnen anvertrauten Kirchen gefördert wird.

149. *Prinzip 3: Integrale Umwandlung* Als Ankunfts- und Abfahrtsort der Synode für den Amazonas bewertet dieses Prinzip, wie CELAM auf die Forderung reagiert, unser Konzept und unsere Erfahrung der Kirche als Volk Gottes zu renovieren; wie die Organisation für die Armen Platz macht, wie es die Erhaltung des kulturellen Reichtums des Kontinents fördert, sich für die Pflege des gemeinsamen Hauses einsetzt und wie es eine ständige Bewertung der Prozesse fördert, um sich zu verbessern.

LG 9

DAp 105

150. *Prinzip 4: Mit prophetischer Stimme.* Dieses Prinzip, auf das in den Treffen mit der CCEE wiederholt hingewiesen wurde, bewertet wie CELAM auf das Gebot reagiert, die Unterscheidung in der Zukunft unserer Völker am Leben zu erhalten, um Wege für mehr Gleichheit, Gerechtigkeit und Frieden aufzuzeigen und wie es seine Stimme angesichts aller erhebt, die das Leben und die Würde der Menschen bedrohen.

Jn 12,28-30

151. *Prinzip 5: Mit integrierender, visueller Vision.* Dieses Prinzip bewertet, wie CELAM die Leidenschaft für unsere Völker lebt; wie es eine lateinamerikanische und karibische Vision und Herangehensweise sicherstellt; und wie es, ohne eine ganzheitliche Perspektive aus den Augen zu verlieren, die regionalen und subregionalen Aspekte unseres Kontinents, sowohl im kirchlichen als auch im sozialen Bereich fördert.

152. *Prinzip 6: Mit Inzidenz.* Dieses Prinzip bewertet, wie CELAM in den einzelnen Kirchen des Kontinents, in der lateinamerikanischen und karibischen Gesellschaft und in denjenigen, die als Reaktion auf die Zeichen der Zeit die großen Entscheidungen treffen, eine echte evangelisierende Wirkung erzielt und die Kontinuität der Prozesse gewährleistet. GS 4
153. *Prinzip 7: Artikuliert und in ein Netz von Netzwerken integriert.* Die Bestimmung von CELAM ist es, lebenswichtige Prozesse zu fördern und zu ihrer Artikulation und Integration beizutragen. Dieses Prinzip bewertet, wie es die Arbeit in Servicenetzwerken integriert und stärkt, wie es eine umfassende Strukturierung von Plänen und Projekten mit den nationalen Bischofskonferenzen gewährleistet, mit dem lateinamerikanischen Bündnis CLAR, mit dem Sekretariat der Caritas für Lateinamerika und Karibik – SELACC, sowie mit anderen Instanzen des kirchlichen Dienstes und mit sozialen und kirchlichen Netzwerken - sowohl territorial als auch thematisch und wie CELAM den Austausch von Ressourcen begünstigt, basierend auf den Möglichkeiten von Menschen und kirchlichen Institutionen. Jn 21,3
154. *Prinzip 8: Förderung und Dezentralisierung der Mitgliedschaft.* Dieses Prinzip bewertet, wie CELAM das Verständnis verschiedener Kontexte fördert; wie es die Arbeit in jeder einzelnen Region Lateinamerikas und der Karibik fördert, ermöglicht und demonstriert; wie es spezifische Kapazitäten und Bedürfnisse jedes einzelnen von ihnen identifiziert und Prioritäten und Richtlinien für die Entscheidungsfindung in jeder Region findet, wie es eine gesunde Dezentralisierung mit spezialisierten Diensten fördert, die regionale Arbeit erweitert und ver- Nm 11,16-17
1Tm 3,1ss



tieft, insbesondere dort, wo der größte Bedarf oder die größte Chance besteht.

155. *Prinzip 9: Empfang und Beitrag zu den Lehren der Kirche.* Dieses Prinzip bewertet, wie CELAM der Kirche, dem Heiligen Vater, seinem pastoralen Stil und dem Lehramt treu bleibt. Es bewertet auch wie das lateinamerikanische Lehramt angenommen und projiziert wird, insbesondere das, was in den Schlussfolgerungen der fünf Generalkonferenzen des lateinamerikanischen und karibischen Episkopats zum Ausdruck kommt.

4. GLOBALER VORSCHLAG FÜR DIE RENOVIERUNG UND UMSTRUKTURIERUNG, CELAM 2033

156. Wenn die Herausforderungen, welche die Kirche bei der Pilgerung in Lateinamerika und der Karibik zu bewältigen hat, ermittelt und die Richtlinien und Grundsätze welche unser Bemühen leiten sollen festgelegt wurden, wird der globale Vorschlag zur Renovierung und Umstrukturierung vorgestellt, der einen Betrachtungshorizont bis zum Jahr 2033 hat und in dem das zweite Jahrtausend unserer Erlösung erfüllt sein wird.
157. Es wurde die strategische Methodik angewendet, welche zwei Arbeitsbereiche beinhaltet: Der erste konzentrierte sich auf die Definition der Vision, der Mission und der strategischen Ziele und die zweite präsentiert die Gestaltung der Organisationsstruktur für die Erreichung die Ziele.

4.1. Vision, Mission und strategische Ziele

158. Die folgende Grafik stellt eine Übersicht über jede einzelne Komponente dar:



CELAM's Vision für 2033

159. Um das höchste Bestreben auszudrücken, den CELAM in Bezug auf den Beitrag, den es leisten möchte, erreichen möchte, wird folgende Vision definiert:

„Bis 2033 wird CELAM als bischöflich-kirchliches Gremium im Dienste der Bischofskonferenzen in Lateinamerika und der Karibik anerkannt, was die Gemeinschaft und Kollegialität der Bischöfe fördert und die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus und der Synodalität fördert, sowie die Synodalität der einzelnen und ausgehenden Kirchen, mit einer bevorzugten Option für die Armen und der Sorge um das gemeinsame Zuhause, um das Reich Gottes sichtbar zu machen.“



CELAM's Mission für 2033

160. Um den Zweck unseres Rates bekannt zu machen, das heißt wie er sein höchstes Ziel (Vision) erreichen kann, wird folgende Mission definiert:

„CELAM, erleuchtet durch das Wort und im Dienst des Volkes Gottes auf einem Pilgerweg in Lateinamerika und der Karibik, begünstigt die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus, trägt zur Gemeinschaft und Kollegialität der Bischöfe bei und dient den Bischofskonferenzen. Es fördert die Erkennens der Zeichen der Zeit, das Nachdenken, die Bildung und das pastorale Handeln in einem Synodalitätsschlüssel.“

Die strategischen Ziele CELAM's bis 2033

161. Um seine Mission zu erfüllen, definiert CELAM fünf strategische Ziele:

- a. Räume der Gemeinschaft und Teilhabe zu schaffen, in denen die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus erlebt werden kann.
- b. Die Gemeinschaft und Kollegialität mit dem Heiligen Vater und den Bischöfen zu fördern, wobei Synodalität und Subsidiarität in jedem Land, in den Regionen und auf dem Kontinent gefördert werden.
- c. Das Verständnis für das Wort Gottes und das Erkennen der Zeichen der Zeit zu fördern, damit die Kirche in Lateinamerika und der Karibik eine prophetische und weise Stimme sein kann.
- d. Eine aktualisierte Gestaltung mit einem pastoralen, lateinamerikanischen und karibischen Ansatz für Missionsjünger zu fördern, sowohl im Bereich der Evangelisierung als auch beim Aufbau der Gesellschaft und der Pflege des gemeinsamen Heims.
- e. Innovative und sachdienliche Richtlinien für die Kirche zu erarbeiten, damit ihre Missionsarbeit bei der Verkündigung des Reiches Gottes und der integralen Bekehrung effektiver ausgeübt werden kann.

162. Die folgende Tabelle zeigt auf grafische und synthetische Weise, die betrachteten Elemente der Pastoralstrategie von CELAM, welche bisher berücksichtigt wurden.

Vision	Was ist das Hauptziel von CELAM, das Endziel das sie erreichen möchten?	Bis 2033 wird CELAM als bischöflich-kirchliches Gremium im Dienste der Bischofskonferenzen in Lateinamerika und der Karibik anerkannt, was die Gemeinschaft und Kollegialität der Bischöfe fördert und die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus und der Synodalität fördert, sowie die Synodalität der einzelnen und ausgehenden Kirchen, mit einer bevorzugten Option für die Armen und der Sorge um das gemeinsame Zuhause, um das Reich Gottes sichtbar zu machen.
Mission	Was ist der Zweck des CELAM? Wie werden sie die Vision erreichen?	„CELAM, erleuchtet durch das Wort und im Dienst des Volkes Gottes auf einem Pilgerweg in Lateinamerika und der Karibik, begünstigt die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus, trägt zur Gemeinschaft und Kollegialität der Bischöfe bei und dient den Bischofskonferenzen. Es fördert die Erkennens der Zeichen der Zeit, das Nachdenken, die Bildung und das pastorale Handeln in einem Synodalitätsschlüssel.“
Strategische Ziele	Was sollte das CELAM tun um seine Mission zu unterstützen?	Die strategischen Ziele des CELAMs sind: <ol style="list-style-type: none">1. Räume der Gemeinschaft und Teilhabe zu schaffen, in denen die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus erlebt werden kann.2. Die Gemeinschaft und Kollegialität mit dem Heiligen Vater und den Bischöfen zu fördern, wobei Synodalität und Subsidiarität in jedem Land, in den Regionen und auf dem Kontinent gefördert werden.3. Das Verständnis für das Wort Gottes und das Erkennen der Zeichen der Zeit zu fördern, damit die Kirche in Lateinamerika und der Karibik eine prophetische und weise Stimme sein kann.4. Eine aktualisierte Gestaltung mit einem pastoralen, lateinamerikanischen und karibischen Ansatz für Missionsjünger zu fördern, sowohl im Bereich der Evangelisierung als auch beim Aufbau der Gesellschaft und der Pflege des gemeinsamen Heims.5. Innovative und sachdienliche Richtlinien für die Kirche zu erarbeiten, damit ihre Missionsarbeit bei der Verkündigung des Reiches Gottes und der integralen Bekehrung effektiver ausgeübt werden kann.

4.2. Organisatorische Struktur

163. Die organisatorische Struktur ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Strategie. Es bezieht sich auf drei sich ergänzende Komponenten: Struktur (Bereiche, Funktionen und Berichte); Entscheidungsgremien (Gremien,



in denen Entscheidungen angesprochen und getroffen werden) und Organisationskultur.

a. Die grundlegenden Richtlinien für die Gestaltung der Organisationsstruktur

164. In Übereinstimmung mit dem Mandat der Versammlung von Tegucigalpa, dem Urteilsvermögen des Vorsitzes und der Gruppe der beratenden Bischöfe, muss die neue Organisationsstruktur von CELAM folgende Richtlinien enthalten:

- a. *Gemeinschaft, Kollegialität und Synodalität*: Die Struktur muss die Zusammenarbeit, die Aufteilung der Verantwortlichkeiten und die Förderung des ständigen Dialogs begünstigen, was Ausdruck der Erfahrung der Synodalität aus einer Synodenstruktur ist.
- b. *Dezentralisierung und Zugehörigkeit*: Eine sachdienlichere Struktur für die Bedürfnisse und Anforderungen der Bischofskonferenzen, in Interaktion mit allen Regionen Lateinamerikas und der Karibik, unter Berücksichtigung der spezifischen Kapazitäten und Bedürfnisse jeder Region.
- c. *Teilnahme*: Eine Struktur, die das Zuhören, die Mitverantwortung und die Vernetzung mit der CCEE und verbündeten Organisationen fördert und die Teilnahme von Laien, insbesondere von Frauen, am CELAM fördert.
- d. *Effizienz, Wirksamkeit, Flexibilität und Beweglichkeit*: Eine leichtere, einfachere, agilere Struktur mit größerer Flexibilität und Effizienz bei Antworten, insbesondere bei pastoralen.

b. Von den strategischen Zielen zu den vier Zentren des CELAM

165. Aus den strategischen Zielen, die im Groben angeben, was CELAM tun muss, um seine Mission zu erfüllen, werden einige Bereiche abgeleitet, die bei der Bildung von vier Pastoralzentren festgelegt wurden, von denen CELAM beabsichtigt, seine Dienste für die Bischofskonferenzen und die Kirche von Lateinamerika und der Karibik zu erbringen.
- a. Das erste strategische Ziel: Schaffung von Gemeinschaftsräumen und Teilhabe, in denen die persönliche und gemeinschaftliche Begegnung mit Jesus Christus erlebt werden kann. Dies wird als transversales Ziel angenommen in der gesamten CELAM, vom Vorsitz und in und von jedem der vier Pastoralzentren, die jetzt kurz vorgestellt werden.
 - b. Das zweite strategische Ziel: Förderung der Gemeinschaft und Kollegialität mit dem Heiligen Vater und den Bischöfen, Förderung der Synodalität und Subsidiarität in jedem Land, in den Regionen und auf dem Kontinent. Es wird vom gleichen Vorsitz geführt.
166. Die Reihenfolge der Präsentation der Pastoralzentren folgt dem Pastoralprozess, welcher in unserem lateinamerikanischen und karibischen Stil kommun ist; erstens das Wissensmanagementzentrum, welches mehr Sehen und Zuhören fördert. Zweitens das Ausbildungszentrum - CEBITEPAL, welches eng mit dem Richten und Erleuchten verbunden ist. Drittens das Zentrum für pastorale Aktionsprogramme und Netzwerke, welche sich mehr auf das Handeln beziehen; Schließlich das



Zentrum für Kommunikation, welches eng mit den drei vorherigen Zentren verbunden ist.

Wissensmanagementzentrum

167. Um das dritte strategische Ziel zu fördern wird das Wissensmanagementzentrum errichtet: „Um das Verständnis des Wortes Gottes und das Erkennen der Zeichen der Zeit zu fördern, damit die Kirche in Lateinamerika und der Karibik eine prophetische und weise Stimme sein kann.“
168. Um auf das daraus folgende Ziel zu antworten, ist dieses Zentrum mit dem Team für theologisch-pastorale Gedanken und den anderen drei CELAM-Zentren verbunden. Ebenso, die Gliederung zwischen Zentren, Gruppen und Observatorien der akademisch-pastoralen Sozialforschung des Kontinents; eine integrierte organische Arbeit mit anderen Forschungszentren; Identifizierung, Formalisierung, Priorisierung und Verbreitung des Wissens der CCEE und anderen kirchlichen Körperschaften; das Aufbieten einer permanenten Analyse der Realität und der Zeichen der Zeit mit Auswirkungen auf die Seelsorge und generiertes relevantes Wissen über den pastoralen Nutzen, um die Dienste von CELAM besser zu planen und die Kirche und die Gesellschaft anzuregen.

Ausbildungszentrum CEBITEPAL

169. Für die Umsetzung des strategischen Ziels Nummer vier, wird das Ausbildungszentrum – CEBITEPAL gegründet: „Zur Förderung einer aktualisierten Ausbildung mit einem pastoralen, lateinamerikanischen und

karibischen Ansatz für Missionsjünger, sowohl im Bereich der Evangelisierung als auch beim Aufbau der Gesellschaft und der Pflege des gemeinsamen Zuhauses.“ Um das Ziel zu erreichen, fördert dieses Zentrum Ausbildungspläne und passt sich in Abstimmung mit dem Pastoral den Kontexten, Modalitäten und Bedürfnissen des Volkes Gottes an, das heißt den Bischöfen, Seelsorgern und Laien im allgemeinen Bildungsnetzwerke und der Institutionen der Region.

Zentrum für pastorale Aktionsprogramme und Netzwerke

170. Um das strategische Ziel Nummer fünf zu fördern, wird das Zentrum für pastorale Aktionsprogramme und Netzwerke gegründet: „Zur Entwicklung innovativer und einschlägiger Richtlinien, damit die Kirche ihre Missionsarbeit bei der Verkündigung des Reiches Gottes und der integralen Bekehrung effektiver arbeiten kann.“ Dieses Zentrum basiert auf der Ekklesiologie des Volkes Gottes, Pilger der Geschichte und historisches Thema der Evangelisierung. Alle Menschen Gottes verkünden das Evangelium, wie *Evangelii Gaudium* es bestimmt, da jede getaufte Person dazu berufen ist, ein Protagonist in der Mission zu sein. Dieses Zentrum wurde daher nach zwei vorrangigen pastoralen Grundsätzen gegründet, um der Mission von CELAM als Ganzes, der CCEE und der Kirche auf dem Kontinent, zu dienen und diese zu begleiten, für die integrale menschliche Entwicklung, die integrale Ökologie und die synodale Kirche.
171. Dieses Zentrum: entwickelt Animationsprozesse für territoriale und thematische Netzwerke, die zur integralen Umwandlung beitragen. Es fördert die normale Seelsorge, damit diese zu einer missionarischen Seelsor-



ge wird, kontaktfreudig und bekehrend und macht die päpstliche und lateinamerikanische Lehre sichtbar, um eine explizite Reaktion auf die dringendsten sozialen Probleme aufzeigen. Es interpretiert die Realität, prangert Missbräuche an, unter denen unsere Völker leiden, zusammen mit der CCEE, verbündeten kirchlichen Organisationen und zivilen Organisation in Regierungen, internationalen Institutionen usw., um eine Politik zu erreichen, welche die Menschenrechte berücksichtigt.

Zentrum für Kommunikation

172. Um alle Ziele auf transversale Weise zu fördern, wird das Zentrum für Kommunikation eingerichtet. Dieses Zentrum trägt zur Mission der Kirche auf dem Kontinent bei, durch die Festigung eines innovativen Ökosystems für Kommunikation und Technologie, in Zusammenarbeit mit kirchlichen und sozialen Instanzen und Institutionen mit regionaler und internationaler Bedeutung. Sie fördert die pastoralen theologischen Dienste von CELAM, zusammen mit der CCEE und mit dem Kommunikations-Dikasterions des Heiligen Stuhls.
173. Es gibt mehrere Stimmen in der Kirche von Lateinamerika und der Karibik und insbesondere der CCEE, welche es als notwendig erachten, das *Kommunikations- und technologische Ökosystem* im Dienste der Evangelisierungsmission auf dem Kontinent zu stärken. Dieses Zentrum stellt einen qualitativen Kommunikationssprung für die pastorale Kommunikation dar, ausgehend vom Gebot der Synodalität, der Kultur der Begegnung und der digitalen Transformation. Wir brauchen die prophetische Stimme in der katholischen Kirche, um in Lateinamerika und der Karibik gehört zu werden, aber auch für die

Positionierung der Werte des Evangeliums in der Gesellschaft. Dies in Abstimmung mit dem Vorstand von CELAM, mit anderen Pastoralzentren und insbesondere mit den Bischofskonferenzen.

c. Das Team der pastoralen theologischen Gedanken

174. Auf der zweiten Generalkonferenz des lateinamerikanischen Episkopats, die 1968 in Medellín stattfand, wurden die Lehren des zweiten vatikanischen Konzils erstmals kollegial, lokal und kreativ aufgenommen. So wurden in den sechzehn endgültigen Dokumenten die beginnenden theologischen Gedanken wahrgenommen, welche in unserer Region entstanden und in Zusammenarbeit zwischen Bischöfen und Theologen im Einklang mit den konziliaren Erfahrungen des zweiten vatikanischen Konzils.
175. Später wurde dieser Gedankengeist in mehreren Dimensionen gefestigt innerhalb der CELAM-Organisation. 1969 wurde das Gedanken Team gegründet; 1974 wurden die vier Institute in ITEPAL vereinigt, woraus später CEBITEPAL entstand. Das Medellín-Magazin wurde 1975 gegründet und hat zur Bildung mehrerer Generationen beigetragen. Es erleuchtet weiterhin unsere Evangelisierungsmission.
176. Seitdem hatte das Gedanken Team verschiedene Gestalten (Konfirmationen) und Aufgaben: a) eine inkulturiertes theologisches Nachdenken zu fördern, die im Wort Gottes verwurzelt ist und eine definierte pastorale Ausrichtung hat; b) dogmatischen Probleme jedes Augenblicks zu beleuchten; c) einen fruchtbaren Austausch zu fördern zwischen dem päpstlichen Lehramt und der



lateinamerikanischen Theologie; d) die Vorbereitung, Feier und den Empfang der Orientierungen der Generalkonferenzen unseres Episkopats vorzubereiten und e) mit dem Beitrag von CELAM zu Synodenversammlungen zusammen zu arbeiten, insbesondere zu Versammlungen im Zusammenhang mit Gerechtigkeit (1971), Evangelisierung (1974) und Neuevangelisierung (2012). Später, mit der fünften Generalkonferenz von Aparecida, wurde das Team neu zusammengestellt, um die theologisch-pastorale Reflexion über die Missionsjüngerschaft weiter zu begleiten.

177. In der synodalen Berufung der Kirche leistet das Charisma der Theologie einen besonderen Dienst, indem es auf das Wort Gottes in der Tradition des Volkes Gottes hört; die weisheitliche, wissenschaftliche und prophetische Intelligenz des Glaubens; das evangelische Erkennen der Zeichen der Zeit und der Dialog mit der Gesellschaft und den Kulturen aus der Freude des Evangeliums.
178. Im Rahmen des Prozesses der Erneuerung und Umstrukturierung, fördern wir den Dienst des theologisch-pastoralen Gedanken Teams von CELAM und der Bischofskonferenzen, um das Evangelium zu vertiefen und den Glauben der christlichen Gemeinschaften wiederzubeleben. Wie in jeder kirchlichen Berufung ist der Dienst der Theologen persönlich und gemeinschaftlich.
179. Wir möchten das Gedanken Team umstrukturieren, indem wir Theologen einbeziehen, die verschiedene Disziplinen, Institutionen und Generationen vertreten, um eine synodale Übung der theologischen Arbeit anzuregen. Die Synodalität fördert die zirkuläre und verkörperte Theologie, was so viel bedeutet wie die

Fähigkeit, die Vielfalt der Stimmen im Chor der lateinamerikanischen theologischen Gemeinschaft zu hören, zu erörtern, zu erkennen und zu integrieren.

d. Die Regionen

180. Die Regionen sind von wesentlicher Bedeutung, um die Arbeit in jeder einzelnen Region zu fördern und zu ermöglichen. Sie heben die spezifischen Kapazitäten und Bedürfnisse der einzelnen Regionen hervor und erleichtern die Klärung von Prioritäten und Richtlinien, welche die Entscheidungsfindung in jeder Region unterstützen. CELAM fördert eine gesunde Dezentralisierung mit spezialisierten Diensten, erweitert und vertieft die regionale Arbeit, um Maßnahmen zu bewerten, zu erkennen und vor auszusehen.

e. Unterstützungsbereiche

Das Planungsmanagement

181. Um die Missionsziele des CELAM zu unterstützen ist dieses Management für zwei wichtige Funktionen zuständig:
- a. Um die Planungsprozesse (jährlicher Betriebsplan - POA) zu koordinieren, die Überwachung, Nachverfolgung und Bewertung von CELAM so, dass die Programme, Projekte und Maßnahmen von CELAM verdeutlicht werden und durch deren Weiterverfolgung und Begleitung fundierte und zeitnahe Entscheidungsfindung durchgeführt werden können.
 - b. Um Initiativen zu ergreifen und die Aktivitäten zu koordinieren, welche erforderlich sind, um die Beziehung zu Wirtschaftsförderungsagenturen und der brüderlichen



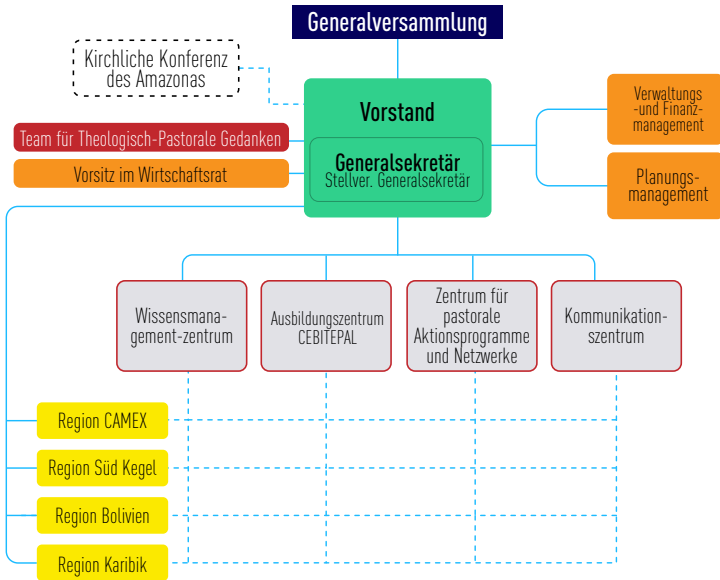
Zusammenarbeit zu stärken, die ordnungsgemäße Verwaltung von pastoralen Projekten durchzuführen und die erforderlichen Ressourcen zu beschaffen.

Verwaltungs - und Finanzmanagement

182. Dieser Bereich vereint das, was zuvor in getrennten Bereichen wie Treasury, Personal, Informatik, Einkauf und Administration (Cafeteria, Reinigung, Gartenarbeit usw.) war. Unter dieser alleinigen Leitung sind alle administrativen und finanziellen Prozesse so gegliedert, dass auf integrierte, effiziente und effektive Weise auf die Bedürfnisse des Vorsitzes und der Pastoralzentren reagiert werden kann.

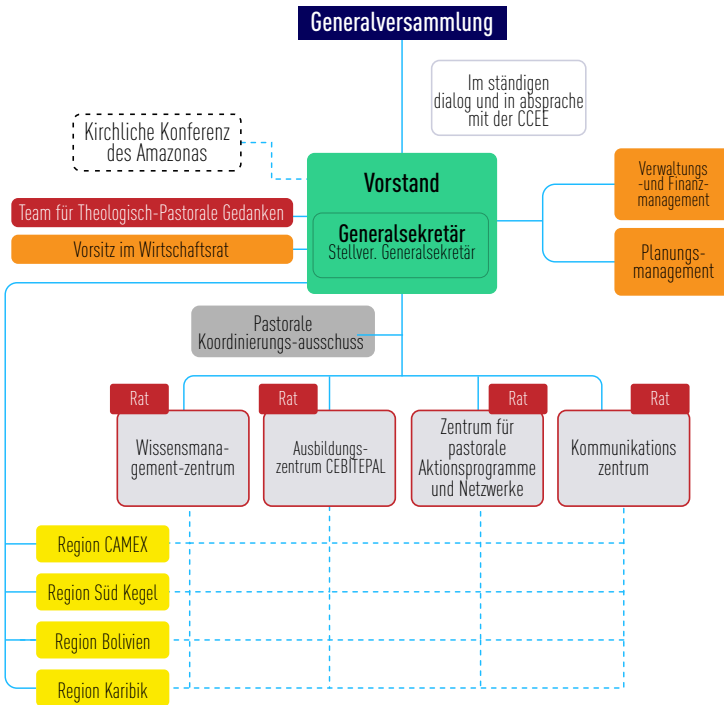
f. Die Organisationsstruktur

183. Als allgemeines Organigramm oder Struktur stellen wir das folgende Diagramm, vor in dem, wie zu sehen ist, die Verwaltung, die vier Pastoralzentren, das pastorale theologische Gedanken Team, die Regionen, die Planungsdirektion und die Verwaltungsdirektion vorgestellt werden.



a. Entscheidungsgremien

184. Zusätzlich zu einer allgemeinen oder formalen Struktur erfordert die Organisationsstruktur definierte Entscheidungsgremien. Sie institutionalisieren, damit die Entscheidungsfindung eine Zustimmung begünstigt, um Integration, Artikulation, Synergie und Relevanz zu gewährleisten, eine Struktur von und für die Synodalität.
185. Das folgende Diagramm und die dazugehörige Erläuterung erklären diese Sicht.



186. Wie in den CELAM-Statuten festgelegt, ist die Generalversammlung die höchste Instanz, welche die Hauptwege kennzeichnet, auf denen der Dienst unseres Rates verkehrt und der Vorstand gewählt wird.
187. Der Vorstand leitet CELAM und überwacht die Ausführung von Anordnungen, Richtlinien und anderen Schlussfolgerungen der Versammlung. Es ist ein Kollegium, das sich aus dem Vorstand, dem ersten und zweiten Vizepräsidenten, dem Präsidenten des Wirtschaftsrates und dem Generalsekretär zusammensetzt. Sie tritt alle zwei Monate oder so oft zusammen, wie der Präsident es für notwendig hält. Mindestens zweimal im Jahr finden die Treffen von Angesicht zu Angesicht

statt. Es wird empfohlen, dass ein oder mehrere Mitglieder des Vorstandes (einmal) von der Versammlung wiedergewählt werden können, um die Kontinuität der von der Versammlung angegebenen Programme zu gewährleisten und zu unterstützen.

188. Das Generalsekretariat ist das unmittelbare und ständige Exekutivorgan des Vorstandes, welches für die Koordinierung der Aktivitäten von CELAM verantwortlich ist. Es hat Kontakt mit den Bischofskonferenzen, um deren Realität und Bedürfnisse zu verstehen und ihnen somit besser zu helfen, leitet die Definition des globalen Plans und des jährlichen Betriebsplans für die Dauer von CELAM, bereitet das Koordinierungskomitee der Pastoralzentren vor und führt dieses. Dies ist unter anderem das Koordinierungsgremium für die Ausführung des jährlichen Betriebsplans von CELAM.
189. Der Vorsitz im Wirtschaftsrat (CAE) wird von einem Bischof geleitet, der von der Versammlung aus einer vorgeschlagenen Liste gewählt wird. Er wird gewählt von den bereits gewählten Präsidenschaftsmitgliedern, nach Absprache der ausscheidenden Präsidenschaftsmitglieder welche nicht mehr wiedergewählt werden können.
 - a. Das CAE ist Stimm- und Wahlberechtigt mit jeweils einer Stimme vom Vorstand des CELAM, Generalsekretärs und der von der Versammlung benannten koordinierenden Bischöfe der Räte der Pastoralzentren. Es wird empfohlen, dass der ausscheidende Vorstand der CAE ein Teil davon ist.
 - b. Die folgenden Mitglieder sind Stimm- aber nicht Wahlberechtigt: der Direktor für Verwaltung und Finanzen, der Direktor für Planung, zwei Vertreter



der vom Vorsitz ernannten CELAM-Hilfsorganisationen, der Wirtschaftsprüfer, der Generalbuchhalter (auf Einladung von der vorsitzenden Person des Verwaltungsrates) und die technischen Berater, die für einen Zeitraum von 4 Jahren nicht mehr als 4 kompetente Personen auf dem Gebiet der Finanzen und Wirtschaft sind (sie dürfen nicht mehr als 2 Mal wiedergewählt werden). Die Kandidaten werden vom Präsidenten des Wirtschaftsrates und vom Verwaltungs- und Finanzdirektor der Präsidentschaft von CELAM zur Genehmigung vorgelegt.

- c. Das CAE ist verantwortlich für die Vermögensverwaltung von CELAM, mit allen Zuschreibungen und Verantwortlichkeiten welche sie erfordern und in Übereinstimmung mit den einschlägigen kirchlichen Normen. Ebenso verwaltet es die Vermögenswerte und Mittel von CELAM als Kollegialorgan in Abstimmung mit dem Generalsekretär, von welchem es die pastoralen Kriterien und Prioritäten erhält, welche die Aufgaben des Verwaltungs- und Finanzmanagements leiten sollen. Sie trifft sich mindestens alle drei Monate, erstattet dem Vorstand Bericht und begleitet den pastoralen Prozess von CELAM.
190. Auf dem Weg zur Synodalität sind die Räte der Pastoralzentren Stellvertreter der Bischöfe, die gemäß den Programmen und Projekten der einzelnen Pastoralzentren an Unterscheidungs- und Exekutionsprozessen teilnehmen werden. Sie werden sich auch aus Laien, religiösen und ordinierten Ministern zusammensetzen, welche in jedem Aktionsfeld des Zentrums Experten sind. Jeder Rat des Pastoralzentrums wird von einem

Bischof geleitet, der von einem stellvertretenden Bischof unterstützt wird.

191. Das Koordinierungskomitee setzt sich aus dem Präsidenten von CELAM, dem Generalsekretär, den koordinierenden Bischöfen der vier Pastoralzentren, dem Direktor jedes Zentrums und je nach Thema auch eine verantwortliche Person der Planung und der Verwaltungs- und Finanzabteilung. Dieser Ausschuss erleichtert die Koordinierung zwischen den vier Pastoralzentren und begünstigt die Integration des aktuellen Aktionsplans. Zusammenkünfte finden mindestens monatlich statt.

5. PASTORALE PRIORITÄTEN

192. Bevor die Hauptstellen der einzelnen Pastoralzentren im Detail vorgestellt werden, muss berücksichtigt werden, dass für die Wiederaufnahme des Unterscheidungsprozesses zwei große Dimensionen des Dienstes festgelegt wurden, zwei große Routen, welche den vier Pastoralzentren Priorität geben. Diese machen es leichter für Themen Raum zu finden, die bis jetzt als Schwerpunkt einiger Zentren vorgeschlagen wurden, um ihre Transversalität sicherzustellen. Die Zentren sind keine unabhängigen und isolierten Einheiten, sondern Dienstinstanzen, deren wesentliche Komplementarität vor dem methodischen Hintergrund des Sehens, Beurteilens oder Erleuchtens und Handelns definiert und verstanden ist. Das gibt jedem der Zentren das Siegel während es sie in einen Prozess integriert.



193. Die erste Priorität, Dimension oder thematische Route wurde als „*Integrale menschliche Entwicklung und Integrale Ökologie*“ bezeichnet und zielt darauf ab, drei der vier „Träume“ zu kanalisieren, die Papst Franziskus in Querida Amazonia zum Ausdruck gebracht hat: den sozialen Traum, den kulturellen Traum und ökologischer Traum. Die zweite Priorität, Dimension oder Route trägt den Titel „*Synodale und kontaktfreudige Kirche*“ und ist darauf ausgerichtet, den letzten der vier von Papst Franziskus vorgeschlagenen Träume anzunehmen, den kirchlichen Traum.
194. Innerhalb dieser beiden großen Routen werden einige transversale Themen beschreiben, die von den vier Pastoralzentren von CELAM übernommen werden.

1. Integrale Menschliche Entwicklung – Integrale Ökologie-

2. Kirche: synodal und kontaktfreudig

Sozialer Traum

- Migration
- Menschenrechte
- Frieden
- Politik und Demokratie

Ökologischer Traum

- Ökonomie
- Umweltentwicklung, Nachhaltigkeit, Klimawandel
- Ungleichheit und Armut

Kultureller Traum

- Bildung
- Mann-Frau Beziehung: Frauen in der heutigen Kirche und Gemeinschaft
- Urvölker

Kirchlicher Traum

- Synodalität
- Ministeramt: Ministerien, Dienste und Charismen
- Routen der missionarischen Jünger (christliche Einführung, Familie, Jugend)

6. ZUKUNFTSAUSSICHT DER PASTORALZENTREN VON CELAM BIS 2033

195. Auf der Grundlage des in den vorhergehenden Abschnitten dargelegten globalen Vorschlags zur Renovation

und Umstrukturierung, wird nachstehend die konkrete Umsetzung jedes der vier Pastoralzentren für den Zeitraum beschrieben, welches im Jahr 2023 endet und im Jahresplan spezifisch dargestellt wird.

6.1. Wissensmanagementzentrum

196. Das Überdenken, was in der vorherigen Struktur als „sozio-pastorales Observatorium“ bezeichnet wurde, führte zur Entdeckung eines breiteren und komplexeren Bedarfs; der Notwendigkeit signifikantes Wissen zu generieren und zu verwalten, was CELAM hilft, die Zeichen der Zeit zu erkennen, um dazu beizutragen, dass die Kirche eine prophetische Stimme in der Gesellschaft hat.
197. Auf dieser Grundlage wird folgende Vision beschrieben: Das Wissensmanagementzentrum in Abstimmung und im Dialog mit den anderen Pastoralzentren von CELAM wird folgendes sein:
 - a. Eine Informationsquelle des Wissens und des Verständnisses der Zeichen der Zeit in Lateinamerika und der Karibik (LAK), im Dienste von CELAM, den Bischofskonferenzen und den anderen Mitgliedern des Volkes Gottes.
 - b. Eine hochwirksame sozioanthropologische und pastorale Struktur zum Erfahrungs- und Kenntnisse zu sammeln, zu verarbeiten und zu verbreiten, basierend auf einer neuen Rolle der Kirche in der LAK und der Förderung einer integralen menschlichen Entwicklung.
 - c. Ein Wissensmanagementzentrum, welches auf die verschiedenen Stimmen des Volkes Gottes hört und



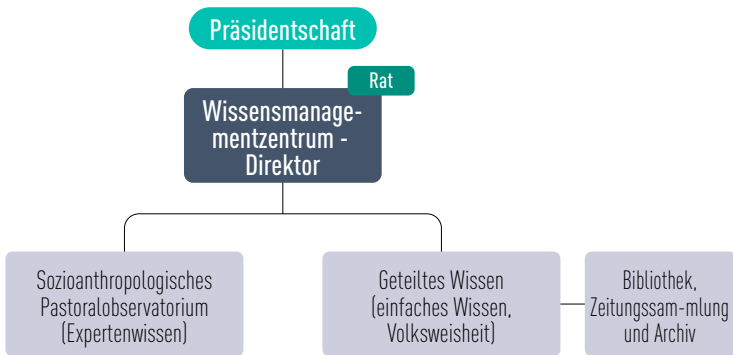
- Expertenwissen aus verschiedenen akademischen, sozialen und kirchlichen Quellen außerhalb und innerhalb unserer Kirche sammelt.
- d. Eine Ermittlungsinstanz, die Wissen zeitnah, mit angemessenen Kosten und angemessener Qualität verarbeitet und es den verschiedenen Entscheidungsträgern, auf freundliche Weise präsentiert.
 - e. Ein Team von Spezialisten, welches evidenzbasierte Urteile zu verschiedenen Themen und Dilemmata der Menschen in LAK aus sozialpastoraler Sicht fällt.
 - f. Ein Zentrum, welches fähig ist Dialog zu führen, im Prozess der Wissenserzeugung, da in der Interaktion Erfahrungen und Lehren explizit systematisiert werden können. Die von den Gemeinden durchgeführten Unterscheidungs- und Reaktionsprozesse, welche durch den Beitrag der Präsidentschaft angeschlossenen pastoralen theologischen Gedanken Teams (ERTP), in eine theologisch pastorale Leseart zu integrieren.
 - g. Ein Zentrum innerhalb und außerhalb der Kirche mit Einfluss auf relevante Themen und Angelegenheiten oder Objekte, die für den Vorstand von CELAM von Interesse sind.
198. Um diese Vision zu erreichen, schlägt das Wissensmanagementzentrum folgende Mission vor: „Die Generierung und Verwaltung von Wissen von CELAM auf der Grundlage von Beweisen zu fördern, um die Zeichen der Zeit im Licht des Wortes Gottes zu erkennen. Theologische Gedanken und das kirchliche Lehramt zu erkennen, damit die Kirche, das Volk Gottes, eine prophetische und weise Stimme in Lateinamerika und der Karibik ist.“

199. Von dieser Mission werden mindestens die folgenden Tätigkeiten für das Wissensmanagementzentrum definiert:
- a. Generieren von sozioanthropologischem und pastoralem Wissen, um zur prophetischen und weisheitlichen Reifung der Kirche in Lateinamerika und der Karibik beizutragen, unter Beobachtung der Zeichen der Zeit und der Bedürfnisse des Volkes Gottes.
 - b. Erfassen und verarbeiten von systematischem und synodalem Wissen durch direkte Konsultationen mit dem Volk Gottes, die in LAK pilgern, in Netzwerken von Experten und qualifizierten Informanten, Studien oder eigenen Berichten oder Ad-hoc-Untersuchungen.
 - c. Identifizieren von Erfahrungsquellen sowie Experten- und Nicht-Expertenwissen aus verschiedenen pastoralen, sozioanthropologischen und akademischen Bereichen.
 - d. Wissensmanagement in Verbindung mit den anderen drei Zentren als pastorale Praxis zu integrieren, welche den Austausch von Erfahrungen und Wissen fördert, um das Reich Gottes lebendig und tätig zu machen.
 - e. Pastorale und sozioanthropologische Realitäten von LAK anhand von Analysen und Organisation von Wissen auf intelligente und freundliche Weise zu erkennen und diese für alle zugänglich zu machen.
 - f. Aktionslinien auf der Grundlage von verwaltetem Wissen und mit transformativen Auswirkungen auf die Gesellschaft und das Leben der Kirche vorzuschlagen.
 - g. In Absprache mit dem Kommunikationszentrum, die Selbsterkenntnis zu verbreiten und zu versuchen



- mit dem prophetischen und weisheitlichen Protagonismus zusammenzuarbeiten, zur Verbesserung der Entscheidungsfindung, insbesondere vom Vorstand des CELAM, ihrer Zentren und die CCEE.
- h. Sich an sozialen, kirchlichen und öffentlichen Debatten durch Dialog, Vorschlag und Einwirkung auf Schlüsselfragen zu beteiligen.
 - i. Den Erfahrungsaustausch, welcher das Wissen und die Lehren zwischen Seelsorgern und Gemeinschaften aus der Sicht des Volkes Gottes, was seine Freuden und Hoffnungen, seine Traurigkeit und Angst teilt und ihnen zuhört, zu fördern.
 - j. Instanzen zu fördern, welche dem Wissensmanagementzentrum von nationalem und regionalem Bereich ähneln, neue Netzwerke zu schaffen und Teil der bestehenden zu werden, in Übereinstimmung mit der Mission des Zentrums und als wichtiger Knotenpunkt.
200. Die Wissensquelle dieses Zentrums ist die Konsultation, das Zuhören und der ständige Dialog des Volkes Gottes, der Netzwerke von Experten aus verschiedenen akademischen Bereichen, der Bischöfe und Bischofskonferenzen, der Priester der lateinamerikanischen Kirche, der Zentren für Programme und Netzwerke für pastorale Aktionen und natürlich der eigenen Ausarbeitung oder Beauftragung an Dritte. Wobei wir als Bezugsrahmen das Wort Gottes, das universelle und lateinamerikanische Lehramt, die Sozial- und Geisteswissenschaften und die komplexe und dynamische soziale und kirchliche Realität Lateinamerikas und der Karibik nehmen.

201. Die formale Struktur dieses Zentrums umfasst den Bereich des *sozioanthropologischen Pastoralobservatoriums*, welches das Ziel hat, Studien und Konsultationen zu sammeln, zu verarbeiten und vorzubereiten und aus gesammelten Kenntnissen Diagnosen zu erstellen, um die Zeichen der Zeit in Lateinamerika und der Karibik besser zu verstehen.
202. In diesem Zentrum gibt es auch den *Bereich für gemeinsames Wissen*, von welchem die Bibliothek, die Zeitungssammlung und das Archiv abhängen. Geteiltes Wissen über eine digitale Plattform, die auf die Identifizierung, Formalisierung, Verarbeitung und Verbreitung von Wissen und guten pastoralen Praktiken auf politischer, akademischer, sozialer und pastoraler Ebene (mit Hilfe anderer Instanzen) abzielt, kann auf folgendem Diagramm erkannt werden:



203. Obwohl in Ziffer 55 transversale Themen genannt werden, ermöglicht uns die folgende Tabelle, die Themen besser zu verstehen, welche in diesem Zentrum berücksichtigt sind und angesprochen werden, dank der Gliederung:



derung der Fähigkeiten, welche bereits in der Kirche vorhanden sind.

1. Integrale Menschliche Entwicklung –Integrale Ökologie-

2. Kirche: synodal und kontaktfreudig

Sozialer Traum

- Ungleichheit und Armut
- Gesundheit und Kultur
- 3Ts: Erde, Arbeit, Dach
- Menschenrechte
- Demokratie
- Migration

Ökologischer Traum

- Ökonomie
- Ökologie

Kultureller Traum

- Bildung
- Beziehung Mann-Frau
- Ethnische Zugehörigkeit und Rasse
- Häusliche, soziale und strukturelle Gewalt
- Jugend und Ära Wechsel
- Lateinamerikanische Integration
- Horizont 2031-2033

Kirchlicher Traum

- Synodalität
- Religionsfreiheit
- Die Transformation des imaginären der Kirche auf dem Kontinent
- Neue Wege der christlichen
- Einweihung
- Ministeramt, Dienste und Charismen Seelsorge

6.2. Ausbildungszentrum–CEBITEPAL

204. Die Erfahrungen, welche dieses Zentrum gemacht hat und die Offenheit für Vorschläge zur Renovation und Umstrukturierung, definiert seine Vision: „CEBITEPAL ist das CELAM-Ausbildungszentrum, das mit Relevanz und Effizienz auf grundlegende und spezialisierte Ausbildungs- und Forschungsbedürfnisse von Lateinamerika und der Karibik reagiert. Dies für eine prophetische und reale Transformation seiner Völker im Lichte des lateinamerikanischen, universellen und päpstlichen Lehramtes, mit einem integrierenden Ansatz für Theorie und Praxis, auf der Grundlage der theologischen, biblischen, ökologischen und sozialen Dimension.“

205. In Bezug auf seine Mission heißt es: „Wege der Bildung, Gedanken und Forschung zu bevorzugen, die sich flexibel an die Kontexte, Modalitäten und Bedürfnisse des Volkes Gottes anpassen. Bischöfe, Seelsorger und Laien im Allgemeinen; in Abstimmung mit den anderen drei

CELAM Pastoralzentren, Netzwerken und Ausbildungseinrichtungen, um den Völkern Lateinamerikas und der Karibik ein würdiges Leben zu ermöglichen.“

206. Für eine bessere Spezifizierung werden die folgenden Merkmale angegeben:

- a. Theologisches, biblisches, ökologisches / soziales Denken, erleuchtet durch das lateinamerikanische, universelle, päpstliche Lehramt und durch die Praxis unserer Völker.
- b. Integrale Gliederung zwischen den drei Bereichen: theologisch, biblisch und ökologisch / sozial, in Theorie und Praxis, welche in jeder Ausbildung zu finden sind.
- c. In einem Synodenschlüssel, in Abstimmung mit den drei CELAM-Zentren, anderen Ausbildungszentren, Forschung und Netzwerken.
- d. Im Schlüssel der Gemeinschaft bietet es Räume, die unterschiedliche theologische, biblische und ökologische / soziale Gedanken ermöglichen und die das Beste von sich selbst anbieten, für den gesamten Kontinent und in Bezug auf die Universalkirche.
- e. Mit einer interkulturellen Vision und Aktion zugunsten der regionalen und kontinentalen Integration.

207. In Bezug auf seine Funktionen:

- a. Bietet es Schulungen zu aktuellen Themen und Relevanz für die Evangelisierungsaktion der Kirche in unseren Städten.
- b. Bietet es Programme und Schulungsmodalitäten (Anwesend, halb Anwesend, regional und virtuell) an, die flexibel an die Kontexte und Bedürfnisse derjenigen angepasst werden, die seine Dienste benötigt.

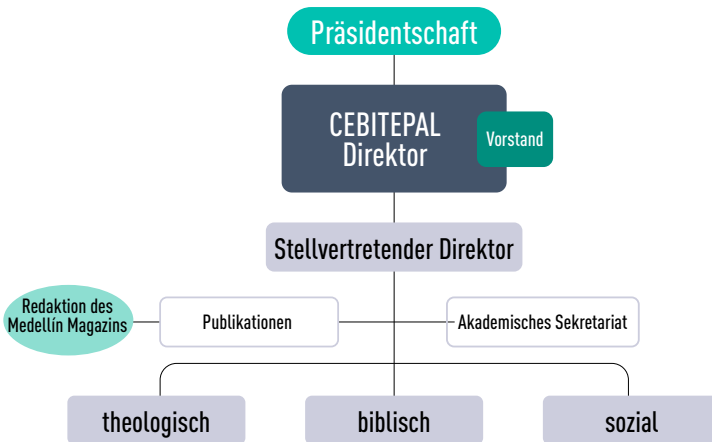


- c. Bietet es eine eigene Ausbildung an und in Abstimmung mit verschiedenen Netzwerken und Institutionen.
 - d. Fördert es die Gedanken und Forschungen durch seine Schulungsprogramme und Veröffentlichungen.
 - e. Formuliert es Verbindungen mit dem Wissensmanagementcenter (CGC) ein Netzwerk von pastoralistischen und biblischen Theologen aus Lateinamerika und der Karibik aus, mit einer regionalen und kontinentalen Vision, welche Themen fördert, die für ihre Völker und den Dialog mit der Universalkirche Priorität haben.
 - f. Veröffentlicht es im Medellín-Magazin mit einer langen Geschichte und bietet die Möglichkeit, je nach Bedarf neue Veröffentlichungen in seinen Aktionsbereichen zu veröffentlichen.
 - g. Überwacht und misst es seine Auswirkungen auf Ausbildung und Forschung auf die Evangelisierungsmision der Kirche in Lateinamerika und der Karibik.
 - h. Formuliert es seine Handlungen mit den anderen Pastoralzentren von CELAM aus.
208. Das Schulungsangebot von CEBITEPAL hat das Ziel folgende Merkmale zu erfüllen:
- a. Harmonische Interaktion mit der Überprüfung der spezifischen Bedürfnisse durch die anderen Pastoralzentren.
 - b. Bedürfnisse zu erfüllen, welche gefordert werden von: Regionen, Bischofskonferenzen, Diözesen, Netzwerken, Kongregationen, Basisgemeinschaften,

- kirchlichen Bewegungen oder anderen Institutionen des Volkes Gottes, die dies benötigen.
- c. Kontinuität für die Schulungsprojekte mit großen und konstanten Nachfragen an CEBITEPAL.
 - d. Mit der Beteiligung von Beratern aus den Bereichen Theologie, Bibel und ökologische / soziale Dimension.
 - e. Programme suchen, die alle vier Jahre überprüft werden, sowie Programme, die sich je nach Lesart der Zeichen der Zeit, den Zeilen des päpstlichen Lehramtes oder auf Ersuchen der CCEE ändern.
 - f. Antwort zu geben auf aktuelle Fragen, die im Dialog mit anderen Pastoralzentren von CELAM auftauchen.
 - g. Anpassung jedes Schulungsplanes an die kulturellen Merkmale, Bedürfnisse und Anforderungen jedes Segments, an Territorialität und Modalität sowie an mehrere Schulungsorten wie Lerngemeinschaften, Kurse, Werkstätten, Diplome und Spezialisierungen.
209. Das CEBITEPAL wird sich auch bemühen, ein breites Netzwerk von Bildungseinrichtungen in Interaktion mit Räumen und Ausbildungsinstanzen von Bischofskonferenzen, Universitäten (ODUCAL), Ausbildungszentren verschiedener kirchlicher Ausdrucksformen, Forschungszentren, verschiedenen Netzwerken und anderen Organisationen aufzubauen. Für CEBITEPAL ist es wichtig, Vereinbarungen mit diesen lokalen Institutionen von anerkannter Qualität, in ihrem Schulungsangebot zu treffen, um den Umfang ihrer Initiativen auf regionaler Ebene zu erweitern. Auf diese Weise ergänzt das

bestehende Ausbildungsangebot in diesem breiten Netzwerk von Ausbildungseinrichtungen, die Kapazitäten von CEBITEPAL, welches den Ausbildungsbedarf in den Fächern abdeckt, in denen es im kontinentalen Netzwerk kein Angebot gibt oder in denen das bestehende Angebot nicht die Qualität und Relevanz aufweist.

210. Die für dieses Zentrum vorgeschlagene Struktur ist die folgende, in der die drei Bereiche - theologisch, biblisch und ökologisch / sozial - in jeder Formation gegliedert sind:



211. Das unten vorgeschlagene Schulungsangebot ist nach Segmenten gegliedert und entspricht den vier Träumen, die Papst Franziskus in seiner apostolischen Ermahnung „Lieber Amazonas“ erklärt. Dieses Ausbildungsangebot wird dank der Zusammenarbeit mit Universitäten und anderen Ausbildungszentren welche bereits in der Kirche existieren, erreicht.

1. Integrale Menschliche Entwicklung – Integrale Ökologie-

Sozialer Traum

- Neue Horizonte der DSI und ihre Transformationsfähigkeit
- Menschliche Mobilität: Wo ist dein Bruder?
- Menschenwürde in der harten Realität lateinamerikanischer Gefängnisse
- Die Erde ist ein Raum und ein Recht für alle
- Menschenwürdiges Leben und Wohnen: ein Grundrecht
- Arbeit: Erfüllung, Engagement und Recht
- Gesundheit: eine grundlegende christliche Herausforderung
- Politik, die höchste Wohltätigkeitsorganisation
- Menschenrechte
- Ethik und Werte das Licht von *Ludato Si'*

Ökologischer Traum

- Integrale Ökologie
- Integrale Ökonomie von und für unsere Völker

Kultureller Traum

- Mission, Interkulturalität und Volksreligiosität des Volkes Gottes
- Interkulturalität und Interkultur: Wohlstand und Beiträge der Ureinwohner
- Eine dringende anthropologische Wende: für ein würdiges und faires Verhältnis zwischen Mann und Frau
- Die Bedeutung der Kommunikation in der Kirche von Lateinamerika und der Karibik
- Die neuen Erzählungen: ein Weg zur Wahrhaftigkeit der Nachrichten
- Mehrere Bildungsszenarien in Lateinamerika

2. Kirche: synodal und kontaktfreudig

Kirchlicher Traum

- Denken und Handeln im Pontifikat von Papst Franziskus und seiner Inzidenz
- Umfassende und partizipative pastorale Planung
- Berufspastoral
- Theologische Aktualisierung von Missionschülern aus lateinamerikanischer Sicht
- Biblisches Aktualisierung in lateinamerikanischer Perspektive
- Biblische Pastoral: Ansatz, Erfahrung und Generativität der Gemeinschaft
- Das Recht auf den Dienst der Liebe und Gerechtigkeit
- Lateinamerikanischer ökumenischer und interreligiöser Dialog
- Lateinamerikanische Kirche: ein origineller Weg der Evangelisierung mit einer historischen Vision

6.3 Zentrum für pastorale Aktionsprogramme und Netzwerke

212. In Bezug auf seine Vision erklärt: Das CELAM und die Bischofskonferenzen mit der Ermutigung der pastoralen Aktion in Lateinamerika und der Karibik:

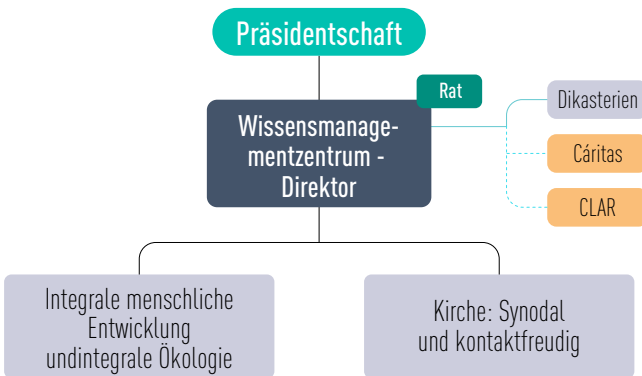
- Entwickeln pastorale Prozesse um territoriale und / oder thematische Netzwerke, welche zur integralen Umwandlung beitragen.
- Fördern und positionieren das päpstliche Lehramt und das lateinamerikanische und karibische Episkopat und erarbeiten die entsprechende pastorale Methodik.



- c. Vorschläge der Kirche in LAK auf die Tagesordnung von Regierungen und zivilen Organisationen zu setzen, damit sie die moralische Autorität des päpstlichen Lehramtes und des Bischofamt in Lateinamerika und der Karibik anerkennen und eine explizite Reaktion auf die dringendsten sozialen Probleme ändern können.
 - d. Die Institutionen der Kirche stärken, die für die Schwächsten arbeiten.
 - e. Die Position der Soziallehre der Kirche in der Gesellschaft in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur, Umwelt, Bildung und Geist stärken.
 - f. Den Übergang von einer Pastoral der Erhaltung zu einer Pastoral der Missionsrouten, um eine ausgehende Synodenkirche zu erleichtern.
213. Das Zentrum für pastorale Aktionsprogramme und Netzwerke hat folgende Mission: „Innovative und einschlägige Richtlinien auszuarbeiten, Prozesse zu fördern und pastorale Dienste anzubieten, damit die Kirche ihre Missionsarbeit in der Verkündung des Reiches Gottes, der Folgschaft Jesu Christi und der integralen Bekehrung effektiver leben kann.
214. In Bezug auf seine Funktionen:
- a. Netzwerke aufzuzeigen, in denen Gottesdienste und Seelsorge gefördert werden.
 - b. Die gewöhnliche Seelsorge zu ermutigen, bei der pastoralen Bekehrung missionarisch, synodal und kontaktfreudig zu sein.

- c. Das lateinamerikanische und päpstliche Lehramt sichtbar machen.
 - d. Erstellen von didaktischen Instrumenten und das Vorbereiten von Subventionen für die Organisation der Seelsorge.
 - e. Die Realität interpretieren, Missbräuche unter welchen unsere Völker leiden anklagen und gemeinsam mit der CCEE, der Organisation der Zivilgesellschaft, Regierungen, globalen Institutionen usw. eine Politik zu erreichen, welche die Menschenrechte garantiert.
215. In Bezug auf die Merkmale ihrer Taten:
- a. Auf eine Animation von Prozessen und nicht von Ereignissen zu bestehen, das Zuhören und Begleiten bevorzugen, konkrete Handlungsrichtlinien aufzeigen welche machbar und relevant sind, Instrumente für Animation und pastorale Innovation anbieten und die Schaffung einer Methode für das Verfahren der Pastoral.
 - b. Multizeit: Lokal (Diözese), National (Bischofskonferenz), Regional (Lateinamerika und Karibik) und International (Heiliger Stuhl).
 - c. Mehrdimensional, gemäß dem Vorschlag der pastoralen Kategorie der integralen Ökologie, die in *Laudato Sí* veröffentlicht wurde, in der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, ökologischen, pädagogischen und der spirituellen Kategorie.
 - d. Multisektoral: Das gesamte Volk Gottes nimmt an einem Synodenschlüssel teil und konzentriert sich auf eine pastorale Gruppe.

- e. Spezifikation: Gebiete oder Themen von besonderer Dringlichkeit, auf die die Kirche reagieren möchte.
 - f. Historische Gedanken - konkrete Erfahrung und all ihr symbolisches Kapital.
 - g. Integration von ganz Lateinamerika und der Karibik um die unterschiedlichen Realitäten der Regionen zu verstehen und darauf zu reagieren.
216. Wie im Abschnitt über Umstrukturierungen erwähnt, hat dieses Pastoralzentrum zwei Prioritäten definiert, um der Mission von CELAM als Ganzes, der CCEE und der Kirche auf dem Kontinent, zu dienen und diese zu begleiten: integrale menschliche Entwicklung und integrale Ökologie, sowie die synodale und kontaktfreudige Kirche. Dieses Pastoralzentrum wird eng und in Abstimmung mit den Dikasterien des Heiligen Stuhls, SELACC und CLAR arbeiten.



217. Die folgende Tabelle gibt uns einen Überblick über die Themen, die in diesem Zentrum behandelt werden und die dank der Gliederung mit den anderen Pastoralzentren und mit den verschiedenen kirchlichen Organisa-

tionen der Kirche auf dem Kontinent und mit den Diakasterien angegangen werden können.

1. Integrale Menschliche Entwicklung –Integrale Ökologie-

2. Kirche: synodal und kontaktfreudig

Sozialer Traum

- Migrationen
- Menschenrechte - Frieden und Demokratie
- Umfassendes Wissen und Bildung im Rahmen des globalen Paktes
- Seelsorge für Kinder, Schutz von Minderjährigen und schutzbedürftigen Erwachsenen

Ökologischer Traum

- Territoriale kirchliche Netzwerke der integralen Ökologie RETEI

Kultureller Traum

- Frauen als Subjekt/ Opfer

Kirchlicher Traum

- Ministeramt: Ministerien, Dienste und Charismen
- Routen für Missionare - (christliche Initiation, Familie, Jugend)

6.4 Kommunikationszentrum

218. Beim Aufbau dieses Kommunikationszentrums wurden einige Herausforderungen ermittelt, welche in fünf Kategorien unterteilt wurden:

- Kommunikation für die Transformation der Realität und Inzidenz in Lateinamerika und der Karibik.* Das kommunikative Engagement von CELAM ist aufgerufen, seine Handlungen auf dem Kontinent unter der Inspiration des Wortes Gottes und des Gedankens der Soziallehre der Kirche und unter Berücksichtigung der Beiträge des Observatoriums und des Wissensmanagementzentrums als solches zu begleiten und zu wiederholen.
- Kommunikation für die prophetische Positionierung von CELAM.* Die bevorzugte Option für die Armen zu sein, die im Lehramt der lateinamerikanischen und

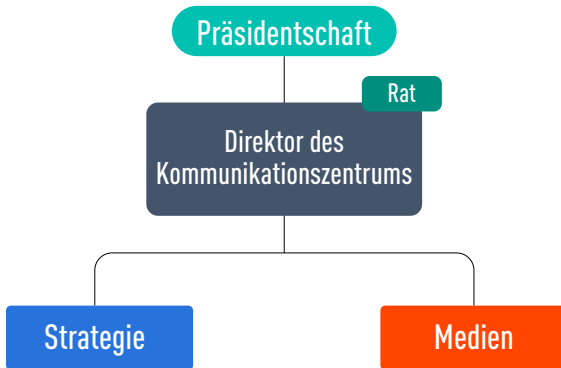


karibischen Kirche und in ihrer pastoralen Tätigkeit vorhanden ist, einen grundlegenden Weg dar stellt, um die Kommunikation von CELAM zum Ausdruck ihrer prophetischen, wahrheitsgemäßen und hoffnungsvollen Berufung zu machen, die mit dem Zeugnis bestätigt wird, von den Märtyrer von gestern und heute, die ihr Leben für Gerechtigkeit, Gleichheit und Frieden gegeben haben.

- c. *Kommunikation für die Synodalität und kirchliche Gliederung.* Das Gebot der Synodalität in der Kirche muss in Kommunikationsoptionen umgesetzt werden, die den Prozessen der kirchlichen Teilhabe und Gliederung einen Mehrwert verleihen und zwar aus der Bedeutung des Volkes Gottes und dem Primat der „Kultur der Begegnung“.
- d. *Pastorale Kommunikation.* Die Anerkennung der Kommunikation als Ort der Evangelisierung und gleichzeitig die Bestätigung, dass „Evangelisierung, Verkündigung des Königreichs, Kommunikation ist“ (DP 1063), welcher einen Weg für das kommunikative Handeln von CELAM bildet.
- e. *Kommunikation im Dienste der lateinamerikanischen und karibischen Kirche.* CELAM muss sein Kommunikations- und technologisches Ökosystem im Dienste der lateinamerikanischen und karibischen Kirche, sowie seine Strategien zur Förderung theologisch-pastoraler Ausbildungsprogramme stärken. Es ist notwendig, eine eigene Nachrichtenagentur zu gründen, Kommunikationsnetzwerke zu stärken und Bischofskonferenzen Kommunikationsunterstützung anzubieten.

219. In Bezug auf seine Vision: „Das CELAM-Zentrum für Kommunikation wird ein Maßstab für Kommunikationsstrategien im Dienste des Volkes Gottes sein, angepasst und in Übereinstimmung mit den aktuellen Technologien, um die prophetische Positionierung der Kirche und ihre Auswirkungen auf die Kirche zu fördern. Dies bei der Transformation der Realität und beim Beitrag zur pastoralen Kommunikation und zum Kommunikationsdienst in Lateinamerika und der Karibik im Schlüssel der Synodalität und aus der Perspektive der bevorzugten Option für die Armen.“
220. Zu seiner Mission: „Das CELAM-Zentrum für Kommunikation erkennt, entwirft, führt und bewertet Kommunikationsstrategien im Dienste des Volkes Gottes, die durch die Konsolidierung einer innovativen Kommunikation zur Mission der Kirche in Lateinamerika und der Karibik beitragen. Die Kommunikation und Technologie, Zusammenarbeit mit kirchlichen und sozialen Körperschaften und Institutionen mit regionaler und internationaler Bedeutung, fördern den theologisch-pastoralen Dienst von CELAM im Dialog mit der CCEE und den Dikasterien für die Kommunikation mit dem Heiligen Stuhl.“
221. Um seine Mission zu erfüllen, hat dieses Zentrum zwei Bereiche. Der erste Bereich ist die Strategie, welche verantwortlich ist für die Definition des CELAM-Kommunikationsplans, seiner Richtlinien und seines Markenhandbuchs. Der zweite Bereich ist die Förderung und Einrichtung von Kommunikationsnetzen im Dienste der Evangelisierungsmission auf dem Kontinent und Stärkung der Seelsorge und den Medienbereich, der implementiert, was durch den Strategiebereich definiert

ist. Zu diesem Zweck wird es für die Beziehung zu den Medien (Pressebüro), die Stärkung der digitalen Medien (Website, soziale Netzwerke unter anderem) sowie für digitales Marketing, Veröffentlichung und Produktion (Video, Übersetzungen usw.) verantwortlich sein.





222. Das von uns vorgelegte Dokument sammelt und integriert die Gedanken vieler Seelsorger, die während des gesamten Weges der Unterscheidung synodal am Prozess der Erneuerung und Umstrukturierung von CELAM teilgenommen haben und sein Inhalt wurde so strukturiert, dass er den Stil verwendet, der am meisten stärkt in der pastoralen Aktion unseres Kontinents: sehen, beurteilen und reagieren.
223. In Übereinstimmung mit der von uns angenommenen pastoralen Methode denken wir daran, dass diese Schlussfolgerung nur die Tür zu einer neuen Einführung ist. Der Unterscheidungsprozess geht weiter, denn er ist dauerhaft, weshalb unser Dokument offen bleibt für die Beiträge seiner Leser und vor allem für die Pläne, Programme und Projekte, die es funktionsfähig machen.
224. Die Liebe Marias und ihre Geheimnisse kennzeichnen den Glauben des Volkes Gottes, die durch Lateinamerika und die Karibik pilgert, wie dies in so vielen Gesten ihrer Frömmigkeit oder seiner marianischen Spiritualität wahrgenommen wird. „Unsere Völker ... finden die Zärtlichkeit und Liebe Gottes angesichts Maria“ (Dap 265). Die Schönheit, die Freude und die Süße Gottes werden in der Mutter Gottes gezeigt. Seit 1530 trägt das Mestizen- und Indianergesicht der Jungfrau von Guadalupe ihr Volk in der Pupille ihrer Augen und schützt es in der Vertiefung ihres Mantels. Wir pilgern zu den Heiligtümern, um die Barmherzigkeit des Vaters zu finden, die sich im Kreuz Jesu und in der mütterlichen Zärtlichkeit Marias ausdrückt. In ihnen schauen wir auf die Jungfrau und stellen uns unter ihren zarten Blick. Sie, „unser Leben, unsere Süße und unsere Hoffnung“, richtet ihre barmherzigen Augen auf uns und zeigt uns

Jesus, die gesegnete Frucht ihres Leibes. „Maria versammelt um sich die Kinder, die mit großer Anstrengung pilgern, um sie zu sehen und sich von ihr anschauen zu lassen“ (EG 286). „Herr, deine Barmherzigkeit ist ewig, lass nicht ab vom Werk deiner Hände“ (Psalm 138), „Der Herr war großzügig zu uns und wir sind glücklich“ (Psalm 125).

225. Herr, deine Huld wärt, lass nicht ab vom Werk deiner Hände“ (Psalm 138,8). „Großes hat der Herr an uns getan. Da waren wir fröhlich“ (Psalm 126,3). Wir stehen vor dem fünften Jahrestag der Anwesenheit unserer lieben Señora de Guadalupe im Jahr 2031. Sie begleitet uns, weil sie Königin und Mutter der Barmherzigkeit ist, wegen unserer Freude, Patronin Amerikas. Wir vertrauen ihr die Reise von CELAM an, in diesem neuen synodalen Prozess der Kirche auf dem Kontinent und bitten sie um die Gnade, sich im Rhythmus des Heiligen Geistes zu erneuern und auf die Zeichen der historischen Momente zu achten.

